

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 9:</i>	Erwartungen Schüler (LRG) (S_1).....	9
<i>Tabelle 10:</i>	Erwartungen Eltern (LRG, E_1)	12
<i>Tabelle 11:</i>	Erwartungen Lehrkräfte (LRG) (L_1).....	13
<i>Tabelle 12:</i>	Erwartungen Schulleitung (LRG) (D_1).....	14
<i>Tabelle 13:</i>	Jugendliche aus Sicht der Wirtschaft (LRG) (GW_1).....	15
<i>Tabelle 14:</i>	Jugendliche aus Sicht von Vereinsvertretern (LRG) (GV_1) (GSV_1)	16
<i>Tabelle 15:</i>	Jugendliche aus Sicht der Vertreter des Sicherheitsbereichs (LRG) (GS_1)	16
<i>Tabelle 16:</i>	Jugendliche aus Sicht der Politik (LRG) (GP_1)	16
<i>Tabelle 17:</i>	Jugendliche aus Sicht von Vertretern des Gesundheitsbereichs (LRG) (GG_1).....	17
<i>Tabelle 18:</i>	Jugendliche aus Sicht von Vertretern der Abnehmerschulen (LRG) (AS_1)	17
<i>Tabelle 19:</i>	Anzahl an Akteuren mit Kooperationsvorschlag (LRG).....	18
<i>Tabelle 20:</i>	Kooperationsvorschläge von Unternehmen (LRG) (GW_1).....	19
<i>Tabelle 21:</i>	Kooperationsvorschläge von Vereinen (LRG) (GV_1) (GSV_1)	20
<i>Tabelle 22:</i>	Kooperationsvorschläge Sicherheit/Polizei (GS_1)	21
<i>Tabelle 23:</i>	Kooperationsvorschläge der Politik (GP_1).....	21
<i>Tabelle 24:</i>	Kooperationsvorschläge Ärzte (GG_1).....	21
<i>Tabelle 25:</i>	Kooperationsvorschläge von Abnehmerschulen (LRG) (AS_1) ..	22
<i>Tabelle 26:</i>	Erwartungen Schüler (SAK) (S_1).....	24
<i>Tabelle 27:</i>	Erwartungen Eltern (SAK) (E_1).....	26
<i>Tabelle 28:</i>	Erwartungen Lehrpersonen (SAK) (L_1).....	27
<i>Tabelle 29:</i>	Jugendliche aus Sicht der Wirtschaft (SAK) (GW_1).....	29
<i>Tabelle 30:</i>	Jugendliche aus Sicht von Vereinsvertretern (SAK) (GV_1) (GSV_1)	29
<i>Tabelle 31:</i>	Jugendliche aus Sicht der Vertreter des Sicherheitsbereichs (SAK) (GS_1)	30
<i>Tabelle 32:</i>	Jugendliche aus Sicht der Politik (SAK) (GP_1)	30
<i>Tabelle 33:</i>	Jugendliche aus Sicht von Vertretern des Gesundheitsbereichs (SAK) (GG_1).....	31

<i>Tabelle 34:</i>	Jugendliche aus Sicht von Vertretern der Abnehmerschulen (SAK) (AS_1)	31
<i>Tabelle 35:</i>	Anzahl an Akteuren mit Kooperationsvorschlag (SAK)	32
<i>Tabelle 36:</i>	Kooperationsvorschläge von Unternehmen (SAK) (GW_1)	33
<i>Tabelle 37:</i>	Kooperationsvorschläge von Vereinen (SAK) (GV_1) (GSV_1)	34
<i>Tabelle 38:</i>	Kooperationsvorschläge Sicherheit (SAK) (GS_1)	35
<i>Tabelle 39:</i>	Kooperationsvorschläge der Politik (SAK) (GP_1)	35
<i>Tabelle 40:</i>	Kooperationsvorschläge Gesundheit (SAK) (GG_1)	36
<i>Tabelle 41:</i>	Kooperationsvorschläge Abnehmerschulen (SAK) (AS_1)	36
<i>Tabelle 42:</i>	Wahrgenommene Probleme von Schülern (S_2_LRG)	43
<i>Tabelle 43:</i>	wahrgenommene Probleme von Eltern (E_2_LRG)	45
<i>Tabelle 44:</i>	Wahrgenommene Probleme von Lehrkräften (L_2_LRG)	47
<i>Tabelle 45:</i>	Wahrgenommene Probleme der Schulleitung (D_2_LRG)	47
<i>Tabelle 46:</i>	wahrgenommene Probleme von Schülern (S_2_SAK)	49
<i>Tabelle 47:</i>	Wahrgenommene Probleme von Eltern (E_2_SAK)	51
<i>Tabelle 48:</i>	Wahrgenommene Probleme von Lehrkräften (L_2_SAK)	52
<i>Tabelle 49:</i>	Wahrgenommene Probleme der Schulleitung (D_2_SAK)	53
<i>Tabelle 50:</i>	Bestehende Probleme aus Sicht der Schülerschaft (S_3_LRG) ...	54
<i>Tabelle 51:</i>	Bestehende Probleme aus Sicht der Eltern (E_3_LRG)	55
<i>Tabelle 52:</i>	Bestehende Probleme aus Sicht der Lehrerschaft (L_3_LRG)	56
<i>Tabelle 53:</i>	Bestehende Probleme aus Sicht der Schülerschaft (S_3_SAK) ...	57
<i>Tabelle 54:</i>	bestehende Probleme aus Sicht der Eltern (E_3_SAK)	57
<i>Tabelle 55:</i>	Bestehende Probleme aus Sicht der Lehrerschaft (L_3_SAK)	58
<i>Tabelle 56:</i>	Vorschläge für Aktivitäten außerhalb der Schule/im Freien/in der Natur (S_4_LRG)	63
<i>Tabelle 57:</i>	Vorschläge für Exkursionen/Ausflüge (S_4_LRG)	64
<i>Tabelle 58:</i>	Aktivitäten, die aus Sicht der Mehrheit der Schülerschaft zu wenig vorkommen (S_4_LRG)	65
<i>Tabelle 59:</i>	Aktivitäten, die aus Sicht der Mehrheit der Schülerschaft „genau richtig“ vorkommen (S_4_LRG)	66
<i>Tabelle 60:</i>	Vorteile von Doppelstunden aus Sicht der Schülerschaft (S_4_LRG)	67
<i>Tabelle 61:</i>	Nachteile von Doppelstunden aus Sicht der Schülerschaft (S_4_LRG)	68
<i>Tabelle 62:</i>	erwünschte Pauseneinteilung der Schülerschaft (S_4_LRG)	69
<i>Tabelle 63:</i>	Ideen und Vorschläge der Schüler zur Leistungsüberprüfung (S_4_LRG)	71
<i>Tabelle 64:</i>	Ideen und Vorschläge der Eltern für Aktivitäten im Freien/in der Natur (E_4_LRG)	73

<i>Tabelle 65:</i>	Ideen und Vorschläge der Eltern für Exkursionen (E_4_LRG) ...	74
<i>Tabelle 66:</i>	Bewegungsmöglichkeiten im Freien/in der Natur (E_4_LRG)....	74
<i>Tabelle 67:</i>	Vorschläge und Ideen der Eltern für mehr Bewegungsmöglichkeiten (E_4_LRG)	75
<i>Tabelle 68:</i>	Vorschläge und Ideen der Eltern zum Thema Pausen und Doppelstunden (E_4_LRG).....	75
<i>Tabelle 69:</i>	Vorschläge und Ideen der Eltern zur Reduzierung des schulischen Aufwands zu Hause (E_4_LRG)	77
<i>Tabelle 70:</i>	Vorschläge zur Entlastung von administrativen Tätigkeiten (L_4_LRG).....	78
<i>Tabelle 71:</i>	Vorschläge und Ideen zur Verbesserung von Klima/Kommunikation/Kooperation (L_4_LRG).....	80
<i>Tabelle 72:</i>	Vorschläge zur Verbesserung des Forderns und Förderns der Kinder (L_4_LRG).....	81
<i>Tabelle 73:</i>	Vorschläge der Schulleitung zur Verbesserung der Kommunikation (D_4_LRG)	82
<i>Tabelle 74:</i>	Vorschläge für Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen und Freistunden (S_4_SAK)	83
<i>Tabelle 75:</i>	Vorschläge und Ideen für Aufenthaltsmöglichkeiten in den Freistunden (S_4_SAK)	83
<i>Tabelle 76:</i>	Für die Benutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten einzuhaltende Regeln (S_4_SAK).....	84
<i>Tabelle 77:</i>	Vorgeschlagene Orte/Plätze für und Arten von Ausflüge(n) und Exkursionen (S_4_SAK).....	86
<i>Tabelle 78:</i>	Vorgeschlagene Themen für Ausflüge und Exkursionen (S_4_SAK)	86
<i>Tabelle 79:</i>	Schulorganisation aus Sicht der Schülerschaft (S_4_SAK)	87
<i>Tabelle 80:</i>	Vorschläge zu Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler (E_4_SAK).....	89
<i>Tabelle 81:</i>	Vorschläge und Ideen zu Aufenthaltsorten für die Schüler in den Pausen (E_4_SAK).....	89
<i>Tabelle 82:</i>	Regelvorschläge zum Aufenthalt an bestimmten Orten in den Pausen (E_4_SAK)	90
<i>Tabelle 83:</i>	Handlungsmöglichkeiten des Lehrpersonals bei Verhaltens- und Klimaproblemen innerhalb der Schülerschaft (E_4_SAK) ...	91
<i>Tabelle 84:</i>	Eltern-Lehrer-Kooperationsmöglichkeiten bei Verhaltens- und Klimaproblemen der Schüler (E_4_SAK).....	91
<i>Tabelle 85:</i>	Ausflugsorte/-plätze (Elternvorschläge) (E_4_SAK).....	92
<i>Tabelle 86:</i>	Ausflugsaktivitäten (Elternvorschläge) (E_4_SAK)	93

<i>Tabelle 87:</i>	Rollen/Funktionen der Eltern bei Ausflügen (Elternvorschläge) (E_4_SAK)	93
<i>Tabelle 88:</i>	Lehrervorschläge zur Verbesserung des Schülerverhaltens (L_4_SAK)	94
<i>Tabelle 89:</i>	Lehrervorschläge zur Verbesserung des Klimas/der Kooperation/der Kommunikation (L_4_SAK)	95
<i>Tabelle 90:</i>	Ideen und Vorschläge der Schulleitung zur Verbesserung der genannten Problemdimensionen (D_4_SAK)	96
<i>Tabelle 91:</i>	Bewertungsergebnisse (Aktivitäten außerhalb der Schule/im Freien/in der Natur) (S_5_LRG)	98
<i>Tabelle 92:</i>	Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (S_5_LRG)	99
<i>Tabelle 93:</i>	Bewertungsergebnisse (Organisation und Ablauf zweier Unterrichtsstunden) (S_5_LRG)	101
<i>Tabelle 94:</i>	Bewertungsergebnisse (Leistungsüberprüfung) (S_5_LRG)	103
<i>Tabelle 95:</i>	Bewertungsergebnisse (Aktivitäten außerhalb der Schule) (E_5_LRG)	104
<i>Tabelle 96:</i>	Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (E_5_LRG)	105
<i>Tabelle 97:</i>	Bewertungsergebnisse (Bewegungsmöglichkeiten im Freien) (E_5_LRG)	106
<i>Tabelle 98:</i>	Bewertungsergebnisse (Pausen und Bewegungsmöglichkeiten) (E_5_LRG)	107
<i>Tabelle 99:</i>	Bewertungsergebnisse (Reduzierung des schulischen Aufwands zu Hause) (E_5_LRG)	108
<i>Tabelle 100:</i>	Bewertungsergebnis (administrative Zusatztätigkeiten) (E_5_LRG)	108
<i>Tabelle 101:</i>	Bewertungsergebnisse (Entlastung von administrativen Tätigkeiten) (L_5_LRG)	109
<i>Tabelle 102:</i>	Bewertungsergebnisse (Klima/Kommunikation/ Kooperation) (L_5_LRG)	111
<i>Tabelle 103:</i>	Bewertungsergebnisse (Fordern/Fördern) (L_5_LRG)	112
<i>Tabelle 104:</i>	Bewertungsergebnisse (Kommunikationsprobleme) (L_5_LRG)	112
<i>Tabelle 105:</i>	Bewertungsergebnisse (Unterricht im Freien/in der Natur) (L_5_LRG)	113
<i>Tabelle 106:</i>	Bewertungsergebnisse (Pausen, Bewegung) (L_5_LRG)	114
<i>Tabelle 107:</i>	Bewertungsergebnisse (Pausenordnung) (L_5_LRG)	114
<i>Tabelle 108:</i>	Kooperationen mit dem Schulumfeld aus Sicht der Lehrerschaft (L_5_LRG)	115
<i>Tabelle 109:</i>	Bewertungsergebnisse (Pausenordnung) (D_5_LRG)	116

<i>Tabelle 110:</i>	Bewertungsergebnisse (Unterricht im Freien/in der Natur) (D_5_LRG)	117
<i>Tabelle 111:</i>	Bewertungsergebnisse (Entlastung von schulischer Arbeit) (D_5_LRG)	117
<i>Tabelle 112:</i>	Bewertungsergebnisse (Entspannungsphasen/Bewegungsmöglichkeiten) (D_5_LRG)	118
<i>Tabelle 113:</i>	Bewertungsergebnisse (Nebenjobs/administrative Tätigkeiten) (D_5_LRG)	119
<i>Tabelle 114:</i>	Bewertungsergebnisse (Kommunikation/Zusammenarbeit) (D_5_LRG)	120
<i>Tabelle 115:</i>	Bewertungsergebnisse Intensivierung des Kontakts (D_5_LRG)	121
<i>Tabelle 116:</i>	Bewertungsergebnisse (Fordern/Fördern) (D_5_LRG)	121
<i>Tabelle 117:</i>	Kooperation mit außerschulischen Akteuren (D_5_LRG)	122
<i>Tabelle 118:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen bzw. Freistunden) (S_5_SAK)	123
<i>Tabelle 119:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Freistunden) (S_5_SAK)	123
<i>Tabelle 120:</i>	Bewertungsergebnisse (Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten) (S_5_SAK)	125
<i>Tabelle 121:</i>	Bewertungsergebnisse (Ausflüge/Exkursionen) (S_5_SAK)	126
<i>Tabelle 122:</i>	Bewertungsergebnisse (Themen für Exkursionen/Ausflüge) (S_5_SAK)	127
<i>Tabelle 123:</i>	Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schüler) (S_5_SAK)	128
<i>Tabelle 124:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler) (E_5_SAK)	129
<i>Tabelle 125:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen) (E_5_SAK)	130
<i>Tabelle 126:</i>	Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten (E_5_SAK)	131
<i>Tabelle 127:</i>	Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schülerschaft) (E_5_SAK)	131
<i>Tabelle 128:</i>	Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit Lehrpersonal/ Eltern zwecks Umgang der Schüler) (E_5_SAK)	132
<i>Tabelle 129:</i>	Bewertungsergebnisse (Exkursions- und Ausflugsziele) (E_5_SAK)	133
<i>Tabelle 130:</i>	Bewertungsergebnisse (Aktivitäten/Abläufe von Exkursionen/Ausflügen) (E_5_SAK)	133

<i>Tabelle 131:</i>	Bewertungsergebnisse (Mithilfe der Eltern bei Ausflügen/Exkursionen) (E_5_SAK).....	134
<i>Tabelle 132:</i>	Bewertungsergebnisse (Unterstützungsbereitschaft der Vorschläge zur Verhaltensbesserung) (E_5_SAK)	134
<i>Tabelle 133:</i>	Bewertungsergebnisse (Verbesserung des Verhaltens/der Grundhaltungen der Schüler) (L_5_SAK)	135
<i>Tabelle 134:</i>	Bewertungsergebnisse (Verbesserung Klima/Kommunikation/Kooperation im Kollegium) (L_5_SAK).....	136
<i>Tabelle 135:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten an der Schule) (L_5_SAK).....	137
<i>Tabelle 136:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsorte in den Pausen) (L_5_SAK).....	137
<i>Tabelle 137:</i>	Bewertungsergebnisse (Regeln zur Benutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten) (L_5_SAK)	139
<i>Tabelle 138:</i>	Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (L_5_SAK).....	140
<i>Tabelle 139:</i>	Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit: Lehrerschaft – Eltern) (L_5_SAK).....	140
<i>Tabelle 140:</i>	Bewertungsergebnisse (Kooperationen mit dem Schulumfeld aus Sicht der Lehrerschaft) (L_5_SAK).....	141
<i>Tabelle 141:</i>	Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schüler) (D_5_SAK).....	142
<i>Tabelle 142:</i>	Bewertungsergebnisse (Klima/Kooperation/Kommunikation) (D_5_SAK)	143
<i>Tabelle 143:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten) (D_5_SAK)	144
<i>Tabelle 144:</i>	Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsorte in den Pausen und Freistunden) (D_5_SAK)	145
<i>Tabelle 145:</i>	Bewertungsergebnisse (Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten) (D_5_SAK)	146
<i>Tabelle 146:</i>	Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (D_5_SAK)	147
<i>Tabelle 147:</i>	Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit Eltern-Lehrer) (D_5_SAK)	147
<i>Tabelle 148:</i>	Bewertungsergebnisse (Kooperationen mit außerschulischen Akteuren) (D_5_SAK)	148

9 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus allen 5 Phasen des Prozesses an beiden Schulen dargestellt. Die Reihenfolge der Darstellung erfolgt nach den einzelnen Befragungsphasen. Um einen besseren Vergleich ziehen zu können, werden zuerst die Ergebnisse aus Phase 1 von LRG-Schule und danach die Ergebnisse aus Phase 1 von SAK-Schule erörtert. Dann folgen die Ergebnisse aus Phase 2 von LRG-Schule und danach diejenigen von SAK-Schule (usw.). Die Fragebögen, welche in den jeweiligen Phasen ausgeteilt wurden, befinden sich im Anhang und sind genau gekennzeichnet (siehe Fußzeile links). Dabei signalisieren a) der erste Buchstabe bzw. die jeweils ersten zwei oder drei Buchstaben die Akteursgruppe (L=Lehrer, S=Schüler, E=Eltern, D=Direktion, AS=Abnehmer-schulen, GP=Gemeindevertreter aus der Politik, GS=Gemeindevertreter verantwortlich für die Sicherheit, GV=Gemeindevertreter aus dem Vereinswesen, GSV= Gemeindevertreter aus dem Sozialvereinswesen, GG=Gemeindevertreter verantwortlich für die Gesundheit, GW=Gemeindevertreter aus der Wirtschaft), b) die Nummer danach die jeweilige Befragungsphase (1 – 5) und c) die drei Buchstaben nach der Nummer die jeweilige Schule bzw. Schulgemeinde (LRG oder SAK). Da die Fragebögen in der ersten Phase in LRG-Schule und SAK-Schule bzw. LRG-Gemeinde und SAK-Gemeinde dieselben sind, findet sich keine entsprechende Schulkennzeichnung darauf. Die sozialstatistischen Fragen können in den Fragebögen der beiden Schulen etwas variieren (z. B.: unterschiedliche Antwortkategorien durch andere Klassenanzahl und -bezeichnung). In den Fragebögen im Anhang aus Phase 1 werden nur die sozialstatistischen Fragen für eine der beiden Schulen angezeigt. Der Großteil der Gemeinderepräsentanten wirkte an einer Online-Befragung mit. Im Anhang sind daher die gestellten Fragen ersichtlich, jedoch nicht das originale Design und Layout. Zusätzlich zu den Fragebögen wurde in jeder Befragungsrunde ein Beiblatt mitgesandt, in dem grundlegende Informationen über den Schulentwicklungsprozess enthalten sind und um Mitwirkung ersucht wird. Zu den in der Folge dargestellten Ergebnissen bzw. Ergebnistabellen werden jeweils die entsprechenden Fragebogenscodes angeführt.

9.1 Ergebnisse aus Befragungsphase 1

In dieser Befragungsphase werden die grundlegenden Erwartungen an Schule und Unterricht der Schüler, Eltern und Lehrkräfte über je vier Fragen (siehe Fragebogen S_1, L_1, E_1 und D_1) ermittelt (siehe Kapitel 7.2). Durch die Auswertung der Antworten auf diese Fragen können bestimmte Kategorien bzw. Themenbereiche eruiert werden, welche elementare Erwartungen der einzelnen Akteursgruppen an Schule und Unterricht darstellen. Natürlich gibt es auch Unterschiede in der Häufigkeit der Nennungen zwischen den Kategorien. Manche Themenbereiche werden innerhalb der einzelnen Akteursgruppen von mehr Personen erwähnt als andere. Es wird jedoch auf die Darstellung der Häufigkeit der Nennungen der einzelnen Kategorien verzichtet, weil in die zweite Befragungsphase grundsätzlich alle erwähnten Kategorien unabhängig von der Häufigkeit ihrer Nennung aufgenommen werden. Im Folgenden werden die ermittelten elementaren Erwartungen der Schüler, Eltern, Lehrkräfte und der Schulleitung aus beiden Schulen sowie die Angaben betreffend die Jugend aus Sicht diverser Vertreter der Schulgemeinde aufgelistet.

9.1.1 LRG-Schule

In Tabelle 9 – 12 sind die ermittelten Themenbereiche angeführt, welche von den einzelnen Akteursgruppen (Schüler, Eltern, Lehrer, Schulleitung) in LRG-Schule genannt werden.

Erwartungen der Schüler

Lernen: für gute Noten, einen guten Schulabschluss und für die Zukunft (Beruf, weiterführende Schulen, das Leben)
gute Lehrpersonen: nett; freundlich; gerecht; durchsetzungsfähig; hilfsbereit; verständnisvoll; humorvoll; motiviert; nicht zu streng, aber bei denen man trotzdem was lernt
gute Klassengemeinschaft: hilfsbereite, verständnisvolle Mitschüler; nette Freunde treffen und kennenlernen
materielle Infrastruktur: Schulgebäude bzw. Räumlichkeiten (helle, schöne, freundliche, farbenfrohe, gemütliche, große, saubere, gepflegte, moderne Klassenzimmer; ausreichend Platz und Räumlichkeiten; Ausstattung (Lernmaterialien, technische Geräte, Möbel)

Organisation: Stundenplan/Pausen/Pausenordnung/Klassen- und Gruppengrößen (nicht zu viele Schüler in einer Gruppe/Klasse)
Leistungsüberprüfung: angemessene Leistungen verlangen und diese angemessen überprüfen (Tests, HÜ, Schularbeiten)
Voraussetzungen, die im Unterricht erfüllt sein sollen: ... dass Schüler mitdenken, konzentriert sind, zuhören und mitarbeiten; ... dass Ruhe (ruhige Umgebung) gewährleistet ist; ... dass Nachfragen möglich ist; ... dass der Stoff langsam und genau vermittelt wird, sodass man ihn versteht und sich merken kann; ... dass man Hilfe bekommt und auf Schüler eingegangen wird, die es nicht verstehen; ... dass der Unterricht interessant, abwechslungsreich, gut gestaltet, und spannend ist; ... dass Struktur/Ordnung besteht, kein Durcheinander ist und beim Thema geblieben wird; ... dass der Inhalt/das Thema wichtig und sinnvoll ist; ... dass das meiste in der Schule und weniger zu Hause gemacht werden muss; ... dass auch mal Spaß möglich ist und es manchmal lustig ist; ... dass man bei der Unterrichtsgestaltung auch mitreden darf
Aktivitäten im Unterricht: ... dass Projekte, Referate, Plakate, Sesselkreis, Experimente, Ausflüge gemacht werden; ... dass ins Freie gegangen wird; ... dass die Schüler selbst was machen können und nicht nur die Lehrer reden; ... dass Filme und Computer in den Unterricht eingebaut werden; ... dass es Gruppen- und Partnerarbeiten gibt; ... dass Lehrer mit den Schülern die Sachen durchgehen; ... dass Lehrer vormachen und die Schüler nachahmen können; ... dass Beispiele gegeben werden und öfter wiederholt wird; ... dass aufgeschrieben wird, wenn etwas schwer geht; ... dass Mindmaps und Eselsbrücken gemacht werden oder Wichtiges markiert wird; ... dass die Schüler Fragen gestellt bekommen, an der Tafel was machen können oder Geschichten erzählt bekommen; ... dass es bildliche Darstellung gibt und Gegenstände mitgebracht werden; ... dass diskutiert und gelesen wird; ... dass es Selbstkontrollmöglichkeiten gibt; ... dass es zwischendurch kleine Pausen gibt (zum Ausschütteln)
Ergebnis des Unterrichts: ... dass man sich etwas merkt und nach der Stunde etwas darüber sagen kann; ... dass man den Stoff gut kann; ... dass man kann, was von einem verlangt wird und entsprechende Noten bekommt; dass man sein Wissen erweitert und die Schnelligkeit verbessert

Tabelle 9: Erwartungen Schüler (LRG) (S_1)

Erwartungen der Eltern

Lernen und Wissenserwerb zur Vorbereitung auf die Zukunft:

auf das (Erwachsenen-) Leben, auf den Beruf (Berufsorientierung), weiterführende Schule, für soz. Aufstieg; Erfahrungs-, Bildungs-, Grundkenntniserwerb; Vermittlung guter, fundierter Grund-, Aus- und Allgemeinbildung (von Arbeitshaltung, des Lernstoffs, von Kernkompetenzen, Kreativität, Kommunikationstechniken)

Lehrpersonen:

- gut ausgebildet; (psychologisch und fachlich) kompetent/fähig; päd. qualifiziert (geeignet für die Altersgruppe); am neuesten Stand; in Weiterbildung
- gut zuhören können; Kinder ernst nehmen; auf Kinder (verschiedene Bedürfnisse) eingehen; unterstützend wirken; verständnisvoll; vertrauensvoll; einfühlsam; freundlich; nicht schreien; ausgeglichen; offen; nett; geduldig; human; guter Umgang mit Schülern; keine Angst machen; schülerorientiert
- Spaß an der Tätigkeit vermitteln, motiviert, engagiert, ambitioniert, Arbeit gerne machen; den Schülern Interesse und Motivation für Leistung und Freude am Lernen vermitteln;
- konsequent, Grenzen setzen; klar, organisiert; nicht gestresst
- fair, gerecht, unparteiisch; ohne Vorurteile
- Vertrauensperson; Respektperson; Autoritätsperson; Ansprechpartner bei Problemen; menschliche Vorbilder

Atmosphäre:

angenehm; freundlich; tolerant; respektvoll; warm; herzlich; Kind soll sich wohlfühlen; sozialer Umgang der Kinder untereinander und von den Lehrern; ohne Druck und Angst; Kinder sollen auf offenes Ohr stoßen; geborgene Umgebung, vertrauensvolles Umfeld; Rücksicht, Freude bzw. Spaß am Unterricht; gute (Klassen-) Gemeinschaft, Gemeinschaftserleben; Freundeskreis; kein Mobbing

Verhältnis/Kommunikation/Zusammenarbeit/Miteinander/Teamarbeit:

zwischen Lehrern und Schülern miteinander und untereinander sowie zwischen Schule und Elternhaus (Kommunikationsfluss); wertschätzende Umgangsformen; gutes Verhältnis; Respekt; Zusammenhalten, partnerschaftlich; kultiviertes Miteinander

Vermittlung von Werten, sozialer Kompetenz, Persönlichkeitsbildung:

Toleranz; Teamfähigkeit; soziales Verhalten; menschliche Qualitäten; gesellschaftliche Werte; Ehrlichkeit; Ordentlichkeit; Kritikfähigkeit; Eigenständigkeit d. Kinder fördern (Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Flexibilität, Durchsetzungsvermögen)

(angemessen) Fordern/Fördern:

Begabungen, Fähigkeiten, Stärken, Talente, Interessen kennenlernen, erkennen, fördern, unterstützen und darauf eingehen; Betonung der Stärken; Selbstbewusstsein stärken (besonders bei lernschwachen Kindern); das Können, nicht die Fehler in den Vordergrund stellen; Interessen fördern; Neugierde wecken; das Beste aus den Kindern rausholen; Lob

Defizite aufarbeiten; Leistungsschwächen mildern; Stärkerer hilft Schwächerem; Förderunterricht; Ausgleich von Defiziten; auf Bedürfnisse d. Kinder individuell eingehen; Unterstützung, wo nötig; helfen, wenn sich jemand nicht auskennt

Kinder sollen dem Unterricht folgen können; in der Schule lernen (nicht zu Hause); vergewissern, ob jeder alles verstanden hat; nachfragen dürfen

kein zu hoher Leistungsdruck; Überforderung vermeiden; Aufgaben, die nicht unterfordern

Eigenschaften/Voraussetzungen des Unterrichts:

- klar, strukturiert, organisiert; gut vorbereitet; übersichtlich; nachvollziehbar; verständlich

- anschaulich; altersgerecht; lustig, humorvoll; Interesse und Neugierde sowie Spaß und Freude am Lernen weckend; herausfordernd; interessant; ruhig; Disziplin; praxisbezogen, realitätsnah; fächerübergreifend; aktuell, zeitgemäß; lebendig; konzentriert, aufmerksam; pünktlicher Beginn; abwechslungsreich; spannend gestaltet; spielerisch

- positiver Umgang mit Fehlern von Kindern; über Fehler sprechen (aus Fehlern lernen dürfen); Sicht zur Tafel und zum Lehrer ermöglichen; Sinn des Lernens erläutern; offenes Ohr für Probleme der Kinder; Stoff/Inhalte verständlich, gut und in Ruhe erklären; Aufgabenstellungen klar und nachvollziehbar darstellen; Kinder dürfen Fragen stellen (keine dummen Fragen möglich); sinnvolle(r)/praktische(r) Inhalte/Lehrstoff (lebensnah; fächerübergreifend); zeitgemäß; aktuell; gute Vorbereitung auf Tests, Schularbeiten; Lernziele erreichen; verschiedene Zusatzangebote: Wahl an Freifächern

- Rahmenbedingungen schaffen, Freiräume lassen; aktive Beteiligung der Kinder; nicht ewig sitzen; Kinder sollen mitgestalten, sich einbringen können, zum Forschen und Probieren angeregt werden; selbstständiges/eigenverantwortliches Lernen

Methoden/Aktivitäten im Unterricht: mit allen Sinnen lernen; Beispiele geben; berufsorientiertes Lernen; praktisch Lernen (in die Natur); Gruppen- und Teamarbeit; über Filme diskutieren, Diskussionen; Anschauungsmaterial einbringen; Projektarbeit; Teamteaching; Leistungen kontrollieren; Gliederung des Merkstoffs; Lehrausgänge; Nutzung moderner Medien, Lehrmittel und Technik (Netbooks, Computer); Mind-Map; Wiederholen; Referate; Plakate; offenes Lernen; interessant; verständlich und altersgerecht (nicht trocken) vermitteln; neue Ideen einbringen (offen gegenüber neuen Lernformen und Methoden); Spiele; Projekttag; Sportwochen; Freiarbeit; ausreichend Pausen und Bewegung dazwischen
materielle Infrastruktur: gute U-Mittel und Lehrmaterialien; technische Ausrüstung, gute Infrastruktur; moderne Technik, Medien; Bibliothek; Computer; kinderfreundliche Einrichtung (Möbel, Sofa, Sessel, Kästen etc.); Klassen (genug Platz, Raum; freundlich; hell; groß; schön; sauber; ordentlich; farbenfroh, kein Einheitsbrei; Raumtemperatur/Frischluft; Rückzugsmöglichkeiten (Pausenraum, lehrerfreie Zone)
Leistungsbeurteilung/Benotung: angemessen; gerecht, fair; nicht nur Schularbeits(SA)-Noten bewerten; mehr Stundenwiederholungen; viele Aspekte miteinbeziehen (mehr Mitarbeit, nicht nur Tests und SA); SA und Tests gut aufteilen, SA und Tests zeitlich gut abstimmen; alternative Rückmeldung auf Leistung (außer Noten)
örtliche Nähe/gute Erreichbarkeit der Schule (Öffis etc.)

Tabelle 10: Erwartungen Eltern (LRG, E_1)

Erwartungen der Lehrkräfte

Vermittlung, Erlernen und Ausbilden von (Allgemein)-Bildung, Wissen, Arbeitstechniken, Fachbildung (u. a. D, E, M), Fähigkeiten und Fertigkeiten, Schlüsselqualifikationen
Vorbereitung auf Beruf, weiterführende Schule, Leben, Zukunft, Gesellschaft (soz. Aufstieg ermöglichen)
Erziehung: Werte, Normen, Haltungen vermitteln; Persönlichkeitsbildung (Charakterbildung, Selbstständigkeit von Schülern fördern); Sozialkompetenz (Teamfähigkeit, Benehmen im Umgang mit anderen, Klassengemeinschaft, Gemeinschaftserleben vermitteln, erlernen); Vorbild sein

Differenzierung/Individualisierung: individuelle Förderung; Unterstützung und Begleitung in Fachlichem und Persönlichem
Atmosphäre/Klima: Wertschätzung; Zusammenhalt; Gesprächsbereitschaft; Hilfsbereitschaft; Teamfähigkeit innerhalb des Kollegiums; Kommunikationskultur; Verhältnis, Umgang, Respekt von Schülern, Lehrern, Eltern zueinander und untereinander; Zusammenwirken, Zusammenarbeiten, Teamgeist, Miteinander in der Schule
Ausstattung: ausreichend und brauchbare U-Mittel, Materialien, Medien; (techn.) Ausstattung; Fachliteratur, PCs, Geräte etc.
Platz/Raum: ausreichend Platz/Raum zum Arbeiten, Lehren und Lernen; anregende Lehr-Lernumgebung
zeitliche und finanzielle Ressourcen: z. B.: für: kleine Gruppen; Beratungs- und Besprechungsstunden; Zusatzqualifikationen; Weiterbildung
Nebenjobs: Administrative Tätigkeiten, Organisation, Papierkram, Schulentwicklung
Lernerfolg
Methoden/Aktivitäten im Unterricht: Vielfalt an, Abwechslung von, Kreativität an Methoden; Ansprechen verschiedener Lerntypen; Wiederholen; Lehrausgänge; Experten holen; Bewegungs- und Ruhe-Phasen; Einbeziehung aller; über Fehler kommunizieren
Voraussetzungen/Ablauf/Eigenschaften des Unterrichts: Planung, Vorbereitung des Unterrichts; Rahmenbedingungen/Lernumgebungen schaffen für (selbstständiges) Lernen und Erziehen der Schüler; funktionierende technische Geräte etc.
Lehrer: Engagement, Motivation; fachliche und soziale Kompetenz (geprüfte Fächer!); Freude bei Vermittlung; spontane Empathiefähigkeit in verschiedenen U-Situationen
Schüler: zeigen Interesse, Freude am Lernen, stellen Fragen, wollen arbeiten, arbeiten selbstständig und selbsttätig, zeigen aktive Mitarbeit, sind diszipliniert, selbsttätig, eigenverantwortlich, teamfähig

Tabelle 11: Erwartungen Lehrkräfte (LRG) (L_1)

Erwartungen der Schulleitung

Umfassende Bildung und Ausbildung der Kinder
Rahmenbedingungen schaffen, dass Unterricht und Erziehung in bestmöglichen Dosen geschehen können. Entwicklung von Perspektiven und Projekten zur Zukunft der Schule gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen
Klima im Kollegium/Klima zwischen Lehrern, Direktor, Schülern, Eltern und der Gemeinde: Wertschätzung, Zusammenhalt, Gesprächsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit innerhalb des Kollegiums; Kommunikationskultur (klare Verantwortlichkeiten, Direktiven), kompetentes Lehrerteam
Zukunftsorientiertes, differenziertes, organisiertes, selbstständiges Arbeiten der Schule

Tabelle 12: Erwartungen Schulleitung (LRG) (D_1)

9.1.2 LRG-Gemeinde

Des Weiteren werden in der ersten Befragungsphase Repräsentanten der Schulgemeinde über Erwartungen an Jugendliche, Probleme mit Jugendlichen als auch über Kooperationsmöglichkeiten mit der Schule befragt (siehe Kapitel 7.2). Im Folgenden werden die Ergebnisse getrennt nach Repräsentantengruppe zusammengefasst dargestellt. In den Tabellen 13 – 18 werden aus Sicht der unterschiedlichen Akteursgruppen jeweils die Erwartungen an Jugendliche in der linken Spalte und die Probleme mit Jugendlichen passend entsprechend zu den jeweiligen Erwartungen in der rechten Spalte angeführt. Genannte Probleme, welche augenscheinlich keine unmittelbare Entsprechung in den genannten Erwartungen haben, werden in der rechten Spalte in einer eigenen Zeile erwähnt. Auch hierbei steht nicht die Häufigkeit der Nennungen von bestimmten Erwartungen oder Problemen im Vordergrund. Zum einen ist dies der Fall, weil die Anzahl an antwortenden Personen pro Bereich für eine aussagekräftige Häufigkeitsanalyse nicht groß genug ist, und zum anderen, weil die antwortenden Repräsentanten als entsprechend profunde Kenner des jeweiligen Bereichs gelten. Somit sind deren Einschätzungen nicht nur als einfache Einzelmeinungen anzusehen, sondern können eine umfassendere Geltung für den gesamten Bereich beanspruchen. Deshalb werden in der Folge alle vorgebrachten Aspekte aufgelistet und nicht nach der Häufigkeit ihrer Nennung differenziert.

Repräsentanten aus der Wirtschaft (Lehrlingsbetriebe)

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Ehrlichkeit; Loyalität; Freundlichkeit; Teamfähigkeit	Freundlichkeit
gute Hand-Augenkoordination; Kopfrechnen; schnelle Auffassungsgabe; technisches Verständnis	Kopfrechnen
	praktisches Verständnis; selbstständiges Arbeiten; Aufträge nach Anweisungen durchführen

Tabelle 13: Jugendliche aus Sicht der Wirtschaft (LRG) (GW_1)

Repräsentanten von Vereinen

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Spezielle sportliche vereinsspezifische Fähigkeiten: sportlicher Ehrgeiz, Sportlichkeit, Geschicklichkeit, Reaktionsschnelligkeit, gute Ballbehandlung, körperlich durchtrainiert, geistige Beweglichkeit, Spaß am Klettern und Wandern; Schwindelfreiheit; Freude an Bewegung	
Spezielle musikalische vereinsspezifische Fähigkeiten: musikalische, rhythmische Begabung; gutes Gehör; Freude/Interesse an (zeitgenössischer) Musik/am Singen	
Begeisterung; Engagement; Freude am Lernen	
Kameradschaftsgeist; Gemeinschaftssinn; Teamfähigkeit (Fähigkeit, Ideen im Team zu entwickeln und umzusetzen), Kommunikationsfreudigkeit; Hilfsbereitschaft; Respekt vor Älteren; Freundlichkeit	Mängel im sozialen Verhalten; Egoismus (Ellbogentechnik); mangelnde Teamfähigkeit; schlechte Erziehung; Gruppenbildung; ganz selten Ausländerfeindlichkeit

Ausdauer und Verlässlichkeit (Einhalten von gemeinsam getroffenen Entscheidungen und Vereinbarungen); Disziplin; Ernsthaftigkeit; Anpassungsfähigkeit; Eigenständigkeit; Pünktlichkeit; Interesse; Verhandlungsgeschick	Unzuverlässigkeit; mangelnde Termintreue (Trainings werden geschwänzt); Unpünktlichkeit; mangelnde Motivation für Mitarbeit
---	---

Tabelle 14: Jugendliche aus Sicht von Vereinsvertretern (LRG) (GV_1) (GSV_1)

Vertreter des Bereichs Sicherheit/Polizei

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Gemeinschaftssinn, Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft	fehlender Gemeinschaftssinn, fehlende Selbstdisziplin, fehlende Leistungsbereitschaft
	Vandalismus (durch Alkoholismus bei Jugendveranstaltungen)

Tabelle 15: Jugendliche aus Sicht der Vertreter des Sicherheitsbereichs (LRG) (GS_1)

Vertreter aus der Politik

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Engagement (Bereitschaft zur Mitarbeit), soziales Engagement, Engagement bei politischen Jugendfragen; Mitarbeit in Vereinen; Einsatzfreude; Ehrgeiz	Gleichgültigkeit; Ignoranz; Desinteresse
Kreativität (Ideen einbringen); Fähigkeit im Team zu arbeiten	
Respekt; Höflichkeit; gute Umgangsformen (freundlich, offen); Anstand; Verständnis	mangelnde Umgangsformen (grüßen)
soziales Verhalten, Hilfsbereitschaft, uneigennütziges Handeln	
nicht „Nörgeln“	
	zu viel „virtuelle Welt“

Tabelle 16: Jugendliche aus Sicht der Politik (LRG) (GP_1)

Vertreter des Gesundheitsbereichs

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
gesunde Ernährung	Übergewicht/Fettleibigkeit
mehr körperliche Bewegung	Probleme mit dem Bewegungsapparat wegen Bewegungsarmut
kein Alkohol; kein Nikotin	Alkoholkonsum
	Infekte
	psychosomatische Störungen

Tabelle 17: Jugendliche aus Sicht von Vertretern des Gesundheitsbereichs (LRG) (GG_1)

Vertreter der Abnehmerschulen

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Eigenschaften wie Neugier, Engagement, Leistungsbereitschaft, soziale Kompetenz, Freude am Lernen, Bereitschaft sich fordern und fördern zu lassen, eigenständiges Arbeiten, Interesse (an Naturwissenschaften und Technik), Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit	Bereitschaft sich fordern zu lassen, eigenständiges Arbeiten, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit
solide Grundausbildung, Mathematik (Bruchrechnen, Formelumwandlungen), Deutsch (sinnerfassendes Lesen) und Englisch entsprechend der Standards dieser Bildungsstufe, Sprachen, Naturwissenschaften, praktisches und kaufmännisches Grundverständnis	Muttersprache, Deutsch (sinnerfassendes Lesen), Englisch, Mathematik (Grundrechnungsarten, einfaches Kopfrechnen, Bruchrechnen, Formelumwandlungen)

Tabelle 18: Jugendliche aus Sicht von Vertretern der Abnehmerschulen (LRG) (AS_1)

In Tabelle 19 ist die absolute Anzahl derjenigen Akteure einer Akteursgruppe angegeben, die sich Kooperationen mit LRG-Schule vorstellen können. Sie wird im Verhältnis zur Gesamtanzahl an mitwirkenden Akteuren der entsprechenden

Akteursgruppe dargestellt (z. B.: 3/5). Zusätzlich wird noch der sich daraus ergebende Prozentwert an Akteuren, die einen Kooperationsvorschlag machen, ausgewiesen.

Anzahl an Akteuren mit Kooperationsvorschlag

Akteursgruppe	Anzahl der Akteure mit Kooperationsvorschlag/Anzahl der mitwirkenden Akteure = Prozentsatz an mitwirkenden Akteuren mit Kooperationsvorschlag
Wirtschaft: Lehrlingsbetriebe	2/4 = 50%
Vereine (inklusive Sozialvereine)	14/18 = 77,7%
Sicherheit: Polizei bzw. Sicherheitsbeauftragte	1/1 = 100%
Politik: Politiker verantwortlich für Jugendangelegenheiten	3/3 = 100%
Gesundheit: (Schul-) Ärzte bzw. Gesundheitsbeauftragte	1/3 = 33,3%
Abnehmerschulen	5/5 = 100%
insgesamt	26/34 = 76,5%

Tabelle 19: Anzahl an Akteuren mit Kooperationsvorschlag (LRG)

In den Tabellen (20 – 25) werden von den Akteuren genannte konkrete Kooperationsvorschläge bzw. Erläuterungen zu Kooperationen mit LRG Schule angeführt. In der linken Spalte ist jeweils der Akteur in anonymisierter Form angegeben, in der rechten Spalte sind die Vorschläge/Erläuterungen des jeweiligen Akteurs zu Kooperationen mit der Schule angeführt. In den Endberichten für die Lehrkräfte und die Schulleitung werden sowohl die entsprechenden Akteure mit ihren Kontaktadressen (mit Einverständnis der jeweiligen Akteure) genannt als auch die von diesen vorgebrachten Kooperationsvorschläge. Dies sollte es den Schulakteuren ermöglichen, mit den außerschulischen Akteuren in Kontakt zu treten und konkrete Kooperationen präzisieren und vereinbaren zu können.

Kooperationsvorschläge von Unternehmen

Unternehmen	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Fleischerei	Beruf aus praktischer Sicht näherbringen
Landtechnik	Vermitteln von Handwerklichkeit; Umgang mit Maschinen (technisches Verständnis)

Tabelle 20: Kooperationsvorschläge von Unternehmen (LRG) (GW_1)

Kooperationsvorschläge von Vereinen

Verein	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Fußballverein	Turnunterricht könnte mit Vereinen abgesprochen und koordiniert werden.
Kulturverein	Jugendliche gestalten das Kulturprogramm der Gemeinde und konzipieren ein bis zwei Kulturveranstaltungen pro Jahr und führen dann auch die Organisation selbst durch mit Unterstützung des Vereins dort wo nötig.
Tischtennisverein	- Einführung von TT - Neigungsgruppen in jedem Jahrgang; - Unterstützung der Schule durch Jugendtrainer des TT-Vereines - Aufbau von TT-Schul Auswahlteams für Buben und Mädchen (geschieht teilweise schon durch den Verein), Unterstützung bei TT-Schulturnieren
Freiwillige Feuerwehr 1	Ich (meine Organisation) wäre im Ansatz Gesprächsbereit, nur was das sein kann, kann ich mir derzeit nicht vorstellen. (keine konkreten Inhalte, Zeitressourcen ...)
Handballverein	Spartenspezifische aber auch multisportive Veranstaltungen; Die Vorstellung des Vereins im Rahmen des Regelunterrichts ist wünschenswert. Hierbei könnte man auch die Möglichkeit zum Ken-

	nenlernen der Sportart und des Vereins (z. B. bei einer Trainingseinheit) anbieten.
Jugendkapelle	Vielleicht schaffen wir doch einmal ein gemeinsames Konzert, aber an und für sich funktioniert die Kooperation mit der Schule ganz gut.
Pfarre	Firmvorbereitung
Chor	- Hinweis von Seiten der Schule, dass es Chöre gibt, die immer auf der Suche nach talentiertem Nachwuchs sind. Vor allem gute Instrumentalisten werden immer gebraucht und nach der Grundschule wäre das eine Möglichkeit, das Erlernte auch weiter auszuüben und nicht einschlafen zu lassen; - Im Rahmen des Musikunterrichtes könnte sich der Chor bei den Jugendlichen vorstellen und man könnte miteinander Musik machen.
Gesangsverein	Möglichkeit der Vorstellung bzw. Präsentation des Vereines; Schnupperangebot
Freiwillige Feuerwehr 2	Vereinsschnuppertage
Kunstverein	Tag der offenen Tür, Zentrale Stelle in Schulen, wo sich Schüler melden können, die irgendwo mitarbeiten wollen und Vereine sich hinwenden können; Vortrag über die Aufgaben
Freiwillige Feuerwehr 3	Vorstellen der Organisation in der Schule und Gegeneinladung in die Einrichtung
Sozialverein	Kooperation bei Lernproblemen noch verstärken – Prävention!!!
Freiwillige Feuerwehr 4	Vorträge in der Schule halten; Vereinsleben vorzeigen; Geräte des Vereins zur Schau stellen

Tabelle 21: Kooperationsvorschläge von Vereinen (LRG) (GV_1) (GSV_1)

Kooperationsvorschläge Sicherheit/Polizei

Polizei	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Polizei	Vorträge über Vandalismus (was in LRG-Gemeinde immer wieder vorkommt) durch Verantwortliche (Lehrer/-Behördenvertreter etc.) u. Klarmachen der rechtl. Folgen sowie Schädigung des Gemeinwesens. Schulveranstaltungen, die darauf hinzielen, etwas zu tun, was die Gemein-samkeit stärkt u. positiv (nicht aufge-zwungen) wirkt.

Tabelle 22: Kooperationsvorschläge Sicherheit/Polizei (GS_1)

Kooperationsvorschläge der Politik

Politiker	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Stadtrat	Schüler mit den Aufgaben der Gemeinde konfrontieren und Projekte erarbeiten lassen
Vizebürgermeister	Vorstellung von Vereinen
Jugendgemeinderat	Gemeinsame Veranstaltungen durchführen

Tabelle 23: Kooperationsvorschläge der Politik (GP_1)

Kooperationsvorschläge Ärzte

Gesundheit	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Schularzt	die funktionierende jährliche Rahmenuntersuchung der Schüler und die Finanzierung von tägl. stressabbauenden Stunden/Maßnahmen

Tabelle 24: Kooperationsvorschläge Ärzte (GG_1)

Kooperationsvorschläge von Abnehmerschulen

Abnehmerschule	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
HL	Schüler der Sekundarstufe I über unsere Ausbildung zu informieren, insbesondere wenn sie Interesse für unsere Schularten zeigen
BORG	bereits bestehende musikalische Überschneidungen (gemeinsame Lehrkräfte) in gemeinsame Auftritte münden lassen
HTL-H	intensivere Zusammenarbeit in der 7. und 9. Schulstufe
HAK	- Unterstützung bei der Vermittlung von Sprach- und Lesekompetenz, sinnerfassendes Lesen - Bruchrechnen, Formelumwandlungen, eigenständiges Arbeiten, Leistungsbereitschaft - Mitarbeit von Lehrern der HAK an LRG-Schule/regelmäßige Schnittstellenkontakte
HTL-S	gegenseitige Besuche und Informationen; Besuch und Information über Anforderungen

Tabelle 25: Kooperationsvorschläge von Abnehmerschulen (LRG) (AS_1)

9.1.3 SAK-Schule

In Tabelle 26 – 28 sind die ermittelten Kategorien bzw. Themenbereiche angeführt, welche von den einzelnen Akteursgruppen (Schüler, Eltern, Lehrer, Schulleitung) in SAK-Schule genannt werden.

Erwartungen der Schüler

Lernen (Interessantes, Sinnvolles, gut zu lernen und schlauer zu werden; auf das Leben und die Zukunft gut vorbereitet zu werden; leichter einen Beruf, eine Lehre bekommen; auf eine weiterführende Schule gehen zu können)
Lernerfolg zu haben (am Ende viel Wissen haben und gebildeter sein; gute Noten und gutes Zeugnis haben, leichter HÜ erledigen können)
Leistungsüberprüfung: angemessene Leistungsüberprüfungen; weniger HÜ und Tests
ausreichend Sport und Bewegung
gute Lehrpersonen (nett; hilfsbereit; geduldig und unterstützend, wenn etwas nicht verstanden wird; gut im Fach; humorvoll; fair; nicht zu streng, aber durchsetzungsfähig; die Schüler gut behandeln; die gut und genau erklären; bei denen man etwas versteht und Fragen stellen darf)
gute Stimmung und angenehme, höfliche Atmosphäre (Freunde zu treffen und zu finden; Spaß zu haben; Respekt und Verständnis; dass alle zusammenarbeiten und hilfsbereit sind; keine Gewalt; dass niemand wegen Aussehen, Sprache oder weil er etwas falsch macht geärgert oder ausgelacht wird; angenehme Lautstärke)
materielle Infrastruktur (helle, bunte, saubere, freundliche, schöne, große, moderne, gemütliche Schule und Klassenräume; viel Platz; Hof; Bibliothek (Bücher); schöne Sessel und Tische; Essen und Trinken (Buffet, Automat); Spinde; es sollen viele Sachen zur Verfügung stehen; Möglichkeiten zum Spielen; großer Turnsaal (mit Toren für Fußball))
Stundenplan, Pausen- und Freistundenordnung (Räume zum Nutzen und Möglichkeiten zum Beschäftigen in den Pausen und Freistunden)
Eigenschaften des Unterrichts (lehrreich; spannend; unterhaltsam; abwechslungsreich; deutlich; lustig/nicht zu ernst; interessant; nicht zu schwierig)

Aktivitäten im Unterricht (alles aufschreiben, um es zu Hause durchlesen zu können; Filme ansehen; der Lehrer stellt Fragen; Referate halten; Sachen mitbringen; Texte lesen und Lernspiele machen; in die Bibliothek gehen; Ausflüge machen; etc.)
Voraussetzungen, die im Unterricht erfüllt sein sollen (keine Unterrichtsstörungen; alle sind still, ruhig, brav und hören zu; es wird aufgepasst und mitgearbeitet; niemand schreit raus und herum; es wird ausreichend geübt und wiederholt; es gibt ein pünktliches Ende; es wird nicht nur geschrieben und auswendig gelernt; der Nachbar soll leise gefragt werden dürfen; die Schrift des Lehrers ist lesbar; etwas erzählt bekommen, gefragt werden und dann geprüft werden; nicht zu viele U-Stunden; dem Unterricht folgen können und ihn verstehen; sich konzentrieren können; viel lernen wollen, gut zuhören; guter und brauchbarer Lernstoff)

Tabelle 26: Erwartungen Schüler (SAK) (S_1)

Erwartungen der Eltern

Bildung, Lernen, Allgemeinbildung, Ausbildung (Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln; Kinder sollen etwas lernen, sich fortbilden, gut, leicht, gerne lernen; Kindern viel beibringen; Grundwissen vermittelt bekommen; zeitgerechte Ausbildung; Wissen für alltägliches Leben; das Wissen dem Lehrplan entsprechend vermittelt bekommen; fachliche Grundlagen; Lernstoff beibringen)
gute Vorbereitung (auf Berufsausbildung, Beruf, weiterführende Schulen, Studium, auf das Leben); gute Bildung für die Zukunft; Lernen fürs Leben
Lehrpersonen - freundlich, unterstützend, fürsorglich; Kinder ernst nehmen, offenes Ohr für Kinder; auf Kinder eingehen können, Einfühlungsvermögen; Verständnis für die Lage des Kindes; Akzeptanz der Kinder; ein bisschen streng sein, nicht zu streng - Vorbild, Autorität, Vertrauensperson sein; Erfahrung, Ausstrahlung haben - modern; gut; geduldig; vorbereitet; professionell; engagiert (Freude am Lernen vermitteln); (psychisch) ausgeglichen; flexibel; hilfsbereit; fair; nett; aufgeschlossen; zugänglich - kompetent, gut ausgebildet; sich durchsetzen können; mit klarer, deutlicher Sprache;

gut erklären können (Bereitschaft etwas so lange zu erklären, bis es jedes Kind versteht); den Beruf gern machen (interessiert an ihrem Fach)

Atmosphäre/Zusammenarbeit/Kontakte

- gutes Verhältnis, gute Zusammenarbeit und gute Kontakte zwischen Lehrern, Schülern und Eltern untereinander und miteinander; Vertrauen; freundliche und höfliche Lehrer und Mitschüler; kein Ausnützen der Machtposition, Respekt zwischen L und S; sich wechselseitig ernst nehmen; gute Betreuung der Kinder; Lehrer nehmen sich um Schüler an bei Problemen; Obhut
- Gerechtigkeit, Fairness, gleiche Rechte und Behandlung für alle Schüler
- angstfrei, keine Gewalt, kein Mobbing
- Spaß haben; lustig; persönlich; sozial; verständnisvoll; gut; freundlich
- wertschätzender Umgangston; Kinder sollen sich wohlfühlen; gern zur Schule gehen
- Gemeinschaft, soziales Verhalten, Benehmen (sich gegenseitig helfen); Zusammengehörigkeitsgefühl, soziales, positives Miteinander; Toleranz gegenüber allen gleichermaßen (alle Nationalitäten gleich behandeln)

Fordern und Fördern

- in Fähigkeiten/Talenten gefördert werden, Stärken ausbauen; auf Stärken eingehen
- (Lern-)Schwächen erkennen und darin unterstützen, Förderunterricht für Lernschwache; Eingehen auf lernschwache Kinder
- Lernen lehren; Neugierde wecken; Betreuung, individuelles Eingehen auf Bedürfnisse der Kinder; Unterstützung der Kinder beim Lernen; Probleme frühzeitig erkennen; loben und fördern (Leistungen würdigen); Schüler trauen sich fragen; keine Über- und Unterforderung

Materielle Infrastruktur

- angenehme, freundliche, helle, bunte Räume; gemütlich; sauber; ordentlich; gepflegt; mit den Kindern und für die Kinder Schule gestalten; Kosten sparen (Wiederverwendung der Bücher); mit Pflanzen, Bildern
- Spinde (eigenes Fach für jedes Kind); moderne, körpergerechte Schreibtische und Sessel, Aufenthaltsräume; Ruhezone; Rückzugsmöglichkeit; in der Pause ins Freie gehen; manches Angebot für die Pause; Buffet (mit gesunder Ernährung); moderne Technik; funktionierende Heizung

Eigenschaften des Unterrichts:

lebendig; streng; interessant; nicht trocken; kindgerecht; fächerübergreifend, praxisnah; abwechslungsreich gestaltet (Abwechslung auch zwischen geistiger und körperlicher Anforderung); motivierend (anregend zur Mitarbeit); aufklärend; flexibel; aktiv; informativ; spannend; zielstrebig; unterhaltsam; innovativ

Voraussetzungen, die im Unterricht erfüllt sein sollen - kleine Klassen/kleine Gruppen; Schülerzusammensetzung in den Klassen - gute Mischung aus Spaß und Ernst (Spaß machen und dabei was lernen) - klare Arbeitsaufgaben und Zielvorgaben; klar strukturiert; gut verständlich; aufgelockert mit (praktischen) Übungen; kein Lärm - angepasst an die Schüler(gruppe); jedes Kind soll mitkommen (den Stoff verstehen); respektvoller Umgang; genug Zeit für Fragen; Miteinbeziehung der Kinder; alle Sinne ansprechend; an altersentsprechende Konzentrationszeiten halten - Lernstoff/Lerninhalt: Lernen, was man (für später) braucht (Sinnvolles lernen); nicht zu schnell durchgehen; Schulstoff interessant und kindgerecht gestalten und aufbereiten; Lehrplan einhalten - Lernen im Unterricht und nicht zu Hause; nicht zu viel lernen (auch Freizeit ist wichtig); es soll keine Nachhilfe nötig sein; Kinder sollen HÜ selbst machen können
Methoden/Aktivitäten im Unterricht - Gruppenarbeiten; Anleitung zur Selbsthilfe; Anschauungsmaterial; Einsatz moderner Medien; Kinder probieren, versuchen, entdecken selbst; Interesse wecken; nach Interessen fragen; praktisch – nicht nur aus Büchern lernen; kein Vortragen des Stoffes; Eigenaktivität fördern; learning by doing; praxisnahe Ausflüge; Auflockerungsübungen dazwischen; Wiederholen; Projekte - Bewegung und Sport; Englisch; Bewegungsfreiraum; Sportwochen; Ausflüge; Sprachwochen; Projektwochen
Erziehung/Vermitteln von Werten und sozialer Kompetenz (zum Elternhaus ergänzende Erziehung; Persönlichkeitsbildung; Wertevermittlung; sozial eingliedern; soziales Denken und Handeln, soziale Kompetenz vermitteln; Kameradschaft; Anständigkeit; Respekt; Selbstständigkeit; Gerechtigkeit; Ordnung; Verantwortung; Anstand)
Erfolg/Lernerfolg (Motivation für weiteren Lebensweg mitgeben; Unterrichtsertrag, -ergebnis, -ziele; Durchblick bekommen; Unterrichtsinhalte erzählen können; Kinder lernen von allein)
Disziplin (diszipliniert; anständiges, gutes Benehmen der Kinder; auf Klassengemeinschaft achten; Konsequenzen bei Fehlverhalten und Gewalt; Rechte für Pädagogen bei Fehlverhalten von Kindern; Strenge; angemessene Lautstärke; klare Richtlinien)
guter Ruf der Schule (positive Erfahrung anderer Eltern und im Bekanntenkreis)

Tabelle 27: Erwartungen Eltern (SAK) (E_1)

Erwartungen der Lehrpersonen

Vermittlung von (Grund-) und (Fach-)Wissen/(Allgemein)Bildung/Kompetenzen, Fähigkeiten, Fertigkeiten
Vorbereitung auf Beruf/weiterführende Schule/Leben
Erziehung/Vermitteln von Werten, Einstellungen und sozialer Kompetenz soziale Fähigkeiten, soziales Verhalten in einer Gemeinschaft, Umgangsformen; Herzensbildung, Vermeidung von Gewalt, Rücksichtnahme, Selbstwertgefühl stärken; Hilfe bei der Persönlichkeitsentwicklung (Verantwortungsbewusstsein, Eigenständigkeit, kritisches Denken, positive Einstellung zum Leben)
Atmosphäre/Klima: gutes, respektvolles Arbeitsklima, Wertschätzung und Anerkennung der Arbeitsleistung; Unterstützung; freundlicher, höflicher Umgangston; Achtsamkeit; gute, verlässliche Zusammenarbeit und gute Beziehung bzw. Kommunikation zwischen E-S-L und der Leitung; Arbeitsfreude bei S und L; Lust auf Veränderungen fördern
Fördern: Freude am Fach vermitteln, Kinder auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden unterstützen; vertrauensvolle Ansprechperson für die Kinder sein; „Elternersatz“ sein
Lehrpersonen: fachlich kompetent, verständnisvoll, ruhig und gelassen; die gut erklären können; die Kinder ernst nehmen
Unterrichtsziele/Ergebnisse und Ertrag: Spaß, Freude und Neugier wecken/erhalten; gute Leistungen der Schüler; Interesse und Aufmerksamkeit der Kinder
Ablauf/Methodik/Aktivitäten/Voraussetzungen im Unterricht: ruhig; sinnbezogene und abwechslungsreiche Gestaltung; Anteil an Selbsttätigkeit der Schüler; Disziplin; klare Regeln, für deren Einhaltung gesorgt wird; kleine Gruppengrößen
Ausstattung/Räumlichkeiten: geeigneter Arbeitsplatz; Computer (Internetzugang); Unterrichtsmaterialien; genügend und gut ausgestattete (Klassen-)Räume

Tabelle 28: Erwartungen Lehrpersonen (SAK) (L_1)

Von der Schulleitung aus SAK-Schule liegen keine Erwartungen vor, da der erste Fragebogen nicht rechtzeitig ausgefüllt worden ist. Somit fließen die Sichtweisen der Schulleitung aus SAK-Schule erst ab der zweiten Phase in den Prozess mit ein.

9.1.4 SAK-Gemeinde

In Tabelle 29 – 34 werden nach derselben Systematik wie in Kapitel 9.1.2 die Erwartungen an Jugendliche und die Probleme mit Jugendlichen aus Sicht diverser Repräsentanten aus SAK-Gemeinde aufgelistet.

Repräsentanten aus der Wirtschaft (Lehrlingsbetriebe)

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Kognitive Fähigkeiten: logisches Denken; Mathematik (Grundkenntnisse, Grundrechnungsarten, Umfangs- und Flächenberechnungen; technisches Verständnis; räumliches Vorstellungsvermögen; Deutsch (gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise; Englisch; Grundkenntnisse EDV; kaufmännische Grundkenntnisse; Allgemeinwissen; Grundbegriffe der Hygiene	Schwächen im logischen Denken; in der Mathematik (Grundrechnungsarten, räumliche Vorstellung); in Deutsch (Schreiben); mangelnde Englischkenntnisse, EDV-Kenntnisse
Handwerkliches Geschick	Probleme im handwerklichen Geschick
Soziale Kompetenz: gute Umgangsformen; gutes Benehmen; höfliches Auftreten; Grüßen; Freundlichkeit; Teamfähigkeit; Freude am Umgang mit Menschen	Mängel in der sozialen Kompetenz; schlechte Umgangsformen (Grüßen, Anrede „Du“ – „Sie“); ungenügende Kollegialität
Zuverlässigkeit; Pünktlichkeit; Lernbereitschaft; keine Scheu vor körperlicher Arbeit; Einsatzfreudigkeit; kundenorientiertes Denken; Bereitschaft sich Anzupassen; Hilfsbereitschaft; Ordnung; Sauberkeit; Interesse an der Branche; Aufmerksamkeit	Unzuverlässigkeit; Unpünktlichkeit; geringe Leistungsbereitschaft; fehlender Arbeitseinsatz, Lernbereitschaft, Ehrgeiz; mangelndes Pflichtbewusstsein; Ungenauigkeit; Desinteresse an der Branche
Gute Noten in Mathematik	

	Schlechtes Auftreten bei Bewerbungen
	Zu viele Krankenstände

Tabelle 29: Jugendliche aus Sicht der Wirtschaft (SAK) (GW_1)

Repräsentanten von Vereinen

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Spezielle vereinspezifische Fähigkeiten und Eigenschaften: hohe Fertigkeiten mit dem Fahrrad; Spaß und Interesse am Sport; positive Einstellung zu Bewegung und Sport; Bereitschaft zu trainieren; Naturverständnis; Kenntnis über die Tierwelt im Wasser	
Freude an einer (körperlichen) Betätigung in einer Gemeinschaft	nicht gelingende Anpassung ans soziale Vereinsnetz
Konsequenz; Durchhaltevermögen; Verlieren können	Mangelnde Ausdauer (Ablenkungen wie Internet und Spielkonsolen; geringe Frustrationstoleranz)
dem Alter entsprechender kognitiver und physischer Entwicklungsstand	

Tabelle 30: Jugendliche aus Sicht von Vereinsvertretern (SAK) (GV_1)
(GSV_1)**Vertreter des Bereichs Sicherheit/Polizei**

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Jugendliche sollen Dinge hinnehmen können, die sie nicht ändern können	
Mut zu Veränderung in Bereichen, die auch veränderbar sind	

Respekt vor bestehenden Regeln und Gesetzen	
Fertigkeiten in sozialen Bereichen ausbauen	
	Erhöhung des Gewaltpotentials
	Lärmbelästigung
	Fehlender Respekt vor älteren Menschen in Kommunikation und Verhalten

Tabelle 31: Jugendliche aus Sicht der Vertreter des Sicherheitsbereichs (SAK) (GS_1)

Vertreter aus der Politik

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
soziales Verhalten, Hilfsbereitschaft, uneigennütziges Handeln	
Respekt; Höflichkeit; Anstand; Verständnis	mangelnde Umgangsformen (Grüßen)
soziales Engagement, Engagement bei politischen Jugendfragen; Mitarbeit in Vereinen; Einsatzfreude; Ehrgeiz	Gleichgültigkeit; Desinteresse
	zu viel „virtuelle Welt“

Tabelle 32: Jugendliche aus Sicht der Politik (SAK) (GP_1)

Vertreter des Gesundheitsbereichs

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
gesunde Ernährung	Übergewicht
ausgewogenes Maß an Bewegung/Sport	
	Haltungsschäden

	muskuläre Dysbalancen
	psychische Störungen

Tabelle 33: Jugendliche aus Sicht von Vertretern des Gesundheitsbereichs (SAK) (GG_1)

Vertreter der Abnehmerschulen

Erwartungen an Jugendliche	Probleme mit Jugendlichen
Gute Kenntnisse in den Grundfertigkeiten „Lesen, Schreiben, Rechnen“, in Englisch, IT-Basiskenntnisse	mangelnde Deutsch- und Rechenkenntnisse
gute Umgangsformen	
Selbstständigkeit	
Pünktlichkeit	

Tabelle 34: Jugendliche aus Sicht von Vertretern der Abnehmerschulen (SAK) (AS_1)

In Tabelle 35 ist die absolute Anzahl derjenigen Akteure einer Akteursgruppe angegeben, die sich Kooperationen mit SAK-Schule vorstellen können, und wird im Verhältnis zur Gesamtanzahl an mitwirkenden Akteuren der entsprechenden Akteursgruppe dargestellt.

Anzahl an Akteuren mit Kooperationsvorschlag

Akteursgruppe	Anzahl der Akteure mit Kooperationsvorschlag/Anzahl der mitwirkenden Akteure = Prozentsatz an mitwirkenden Akteuren mit Kooperationsvorschlag
Wirtschaft: Lehrlingsbetriebe	15/23 = 65,2%
Vereine (inklusive Sozialvereine)	7/10 = 70%
Sicherheit: Polizei bzw. Sicherheitsbeauftragte	1/2 = 50%
Politik: Politiker verantwortlich für Jugendangelegenheiten	3/3 = 100%

Gesundheit: (Schul-) Ärzte bzw. Gesundheitsbeauftragte)	$2/3 = 66,6\%$
Abnehmerschulen	$1/1 = 100\%$
insgesamt	$29/42 = 69\%$

Tabelle 35: Anzahl an Akteuren mit Kooperationsvorschlag (SAK)

In den Tabellen (36 – 41) werden wiederum die von den Akteuren genannten konkreten Kooperationsvorschläge bzw. Erläuterungen zu Kooperationen mit SAK-Schule aufgelistet. Auch in SAK-Schule werden die Lehrkräfte und die Schulleitung im Endbericht über die Kontaktadressen (mit Einverständnis der jeweiligen Akteure) und Kooperationsvorschläge der jeweiligen Akteure informiert.

Kooperationsvorschläge von Unternehmen

Unternehmen:	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Sportfachgeschäft	Ich könnte mir vorstellen, in der Schule zu erzählen, worauf es wirklich in der Wirtschaft ankommt.
Fliesenleger	Persönlich stehe ich für regelmäßige Gespräche mit Lehrkörper und Lehrling zur Verfügung.
Dämmtechnik	ein Berufstag, an dem mehrere Unternehmen ihren Beruf kurz vorstellen, ca. 15 – 20 Min mit Fragen und Beantwortungen und danach Schnuppertage
Industrieanlagenbau	Berufserläuterung; Berufserklärung
Stahlbau	Teilnahme an einer Mathematik und einer Deutschstunde, berufskundlicher Vortrag
Stahlerzeugung	Gerne können wir in der Schule die Anforderungen des Berufes präsentieren und für Interessenten in Kleingruppen Führungen in unserem Unternehmen durchführen. Weiters bietet der Österreichische Stahlbauverband seit einigen Jahren den einschlägigen HTL Präsentationstage, dabei präsentieren Vertreter international tätiger Mitgliedsfirmen deren Leistungen im Stahlbau.

Zahnarztordination	Schon während der Schulzeit sollten Betriebe sich in der Schule darstellen können, um ihre Anforderungen an die zukünftigen Lehrlinge artikulieren zu können.
Fluggesellschaft	Wir können uns vorstellen, gezielt in Schulen zu kommen und über die Möglichkeiten in der Ausbildung zu informieren! Referate bzw. Vorträge in den berufsbezogenen Fächern zu halten!
Getränkehersteller	Präsentation des Betriebs in der Schule mit Info über die speziellen Eigenheiten des Betriebes
Gemeinde	Wir sind bereits an allen Schulen der Stadt. Informationsveranstaltungen
Restaurant	Wir können gerne einmal an die Schulen kommen, bisher haben wir jedoch die Schulen auch zu uns eingeladen, da sich die Jugendlichen dann besser vorstellen können, um was es geht. Wir haben Stationen aufgebaut und eine Betriebsführung gemacht.
Dachdecker	Aus der Sicht des Klein- und Mittelbetriebes den jungen Menschen klar machen, welche Chance das für sie ist.
Flugplatz	Grundsätzlich sind wir auch für Besuche in Schulen offen, das kann von Präsentationen unseres Lehrangebots bis zu mit dem Lehrkörper abgestimmten Workshops zu speziellen Themen gehen.
Apotheke	Über den Arbeitsalltag berichten
Autohaus	Anbot von Praxisplätzen, diese sollen den Betrieben aber keine zu großen finanziellen Kosten verursachen

Tabelle 36: Kooperationsvorschläge von Unternehmen (SAK) (GW_1)

Kooperationsvorschläge von Vereinen

Vereine	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Fischereiverein	Es gibt in den Landesfischereiverbänden Kursleiter oder Prüfungskommissionen, deren Mitglieder die fachliche Eignung für Vorträge oder praktische Vorführungen mitbringen.
Volleyballverein	Wir gehen den Weg einer sehr engen Partnerschaft mit den Schulen und fast allen Lehrern. Es beginnt mit unserer traditionellen Teilnahme an der Eröffnungslehrerkonferenz jeder Schule in SAK-Gemeinde und der Präsentation der geplanten Sport- bzw. Bewegungsaktivitäten usw.
Radball	Präsentation an verschiedenen Schulen über unsere Sportart. So geben wir den Jugendlichen die Möglichkeit Material und Sportart kennenzulernen.
Tennisverein	Wir betreuen mehrere Volksschulen in den Monaten April bis Juni. In unserer Region wäre eine regelmäßige Betreuung der Schulklassen (vor Ort in der Schule) ebenso wichtig und 1x pro Woche sinnvoll. Inhaltlich wird in dem Vortrag bzw. Unterricht auf allgemeine Koordination, Geschicklichkeit, Beweglichkeit, aber auch auf Tennis und Ballübungen Augenmerk gelegt.
Jugendsozialarbeit	Wir arbeiten an einem Gewaltpräventionsprojekt an den Schulen, wo soziale Kompetenzen geübt werden.
Sozialverein	Psychologische Beratung an Pflichtschulen der Gemeinde erfolgt an fixen Tagen zu bestimmter Stundenanzahl, die manchmal höher sein könnte.
Suchtberatung	Schulsozialarbeit, anwesend sein (Sprechstunden ...)

Tabelle 37: Kooperationsvorschläge von Vereinen (SAK) (GV_1) (GSV_1)

Kooperationsvorschläge Sicherheit

Sicherheit	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Polizei	Prävention im Rahmen der Jugendprävention und zwar so, dass dies bindend für die Schulleitungen wäre, dass für die in Frage kommenden Jahrgänge Vortragsreihen veranstaltet werden. Dazu wäre es auch sinnvoll, den Jugendwohlfahrtsträger in die Tätigkeit einzubeziehen. Durch Vorträge und Diskussionen geleitet von geschulten Exekutivbeamten in Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper und dem Jugendwohlfahrtsträger

Tabelle 38: Kooperationsvorschläge Sicherheit (SAK) (GS_1)

Kooperationsvorschläge der Politik

Politiker	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Stadtrat/Jugend	Betreuung aller Pflichtschulen durch Psychologen bzw. Jugendcoaches.
Bürgermeister	Stärkere Kooperation bei Bürgerbeteiligungseinrichtungen (Jugendförderungsbeirat)
Vizebürgermeister	Eine Kooperation mit dem Seniorenzentrum, um den Jugendlichen anhand einer öffentlichen Einrichtung den Umgang mit älteren Personen näherzubringen und Behinderungen älterer Menschen besser zu verstehen. Ich kann mir vorstellen, in die Schule zu kommen und einen Beitrag zum Zusammenleben in unserer Gemeinde zu leisten.

Tabelle 39: Kooperationsvorschläge der Politik (SAK) (GP_1)

Kooperationsvorschläge Gesundheit

Gesundheit	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
Plattform Gesundheit	Unterstützung und Begleitung der Schulen auf ihrem Weg zur Gesundheitsförderung. Vermittlung zwischen Schulleitung, Lehrkörper, Schulpersonal und bei Bedarf auch zwischen Eltern und Schülern, um gesundheitsförderliche Prozesse an der Schule zu etablieren oder deren Abläufe zu professionalisieren. Dafür steht ein Netzwerk an Experten aus den Bereichen Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit, schulische Ökologie und Umwelt sowie medizinische Gesundheitsvorsorge zur Verfügung. Gesundheitsförderung an der Schule funktioniert nur dann, wenn alle handelnden Personen (Lehrkörper, Schüler, Eltern) sich der Thematik bewusst sind und Gesundheitsförderung in ihr ganz persönliches Leben integrieren wollen.
Sportarzt	Schulung der Lehrer

Tabelle 40: Kooperationsvorschläge Gesundheit (SAK) (GG_1)

Kooperationsvorschläge von Abnehmerschulen

Abnehmerschule	Kooperationsvorschläge (Bereiche, Aktivitäten)
HAK/HAS	Schnuppertage für die 3. und 4. Klassen; Projekttag; Treffen der Schulleitungen

Tabelle 41: Kooperationsvorschläge Abnehmerschulen (SAK) (AS_1)

9.1.5 Zusammenfassung der Ergebnisse aus der ersten Phase

Tendenziell lässt sich feststellen, dass hinsichtlich der Erwartungen der Schulakteure (Schüler, Lehrer, Eltern) an Schule und Unterricht in SAK-Schule und LRG-Schule große Übereinstimmung besteht.

Wirft man einen genaueren Blick auf die Schülergruppe, so wird deutlich, dass sich fast jede inhaltliche Kategorie (Lernen/Lernerfolg/Vorbereitung auf die

Zukunft; Lehrpersonen; Atmosphäre/(Klassen-)Klima; materielle Infrastruktur; Organisation/Stundenplan/Pausen; Leistungsüberprüfung; Eigenschaften/Aktivitäten/Voraussetzungen eines guten Unterrichts) der einen Schule auch in der anderen wiederfindet. Eine Ausnahme stellt lediglich die Betonung von Bewegung und Sport in SAK-Schule dar, was in LRG-Schule nicht explizit erwähnt wird. Hier spiegelt sich in den Schülerantworten auch der Sportschwerpunkt von SAK-Schule wider. Innerhalb der einzelnen Kategorien werden nebst vieler Übereinstimmungen auch manche Akzente in den beiden Schulen sichtbar, die sich leicht unterscheiden. So fällt z. B. auf, dass in LRG-Schule ein breiteres Spektrum an erwünschten Unterrichtsaktivitäten erwähnt wird als in SAK-Schule und das Ergebnis des Unterrichts bzw. der Unterrichtsertrag genannt wird, während dies in SAK-Schule nicht in dieser Deutlichkeit der Fall ist. In SAK-Schule wird bezüglich der materiellen Infrastruktur und der Organisation deutlich, dass auch Essen und Trinken sowie Möglichkeiten zum Spielen (Spielzeug, Unterhaltungsgegenstände) oder die Freistunden wichtige Themen für die Schüler sind, während dies in LRG-Schule nicht explizit zum Vorschein kommt. Spielen kommt in LRG-Schule lediglich in Zusammenhang mit spielendem Lernen vor.

Betrachtet man die Antworten der Eltern beider Schulen, so fällt auf, dass folgende inhaltliche Kategorien genannt werden: Lernen/Wissensvermittlung/Vorbereitung auf die Zukunft; Vermittlung von Werten und sozialer Kompetenz/Erziehung/Persönlichkeitsbildung; Lehrpersonen; Atmosphäre/Zusammenarbeit/Kommunikation; Fordern und Fördern; materielle Infrastruktur; Eigenschaften/Voraussetzungen/Methoden/Aktivitäten des Unterrichts. Jedoch gibt es auch inhaltliche Kategorien, die nur in einer der beiden Schulen explizit und deutlich zum Ausdruck gebracht werden. Darunter fallen z. B. in LRG-Schule die Leistungsbeurteilung und Benotung sowie die örtliche Nähe und gute Erreichbarkeit der Schule. In SAK-Schule sind dies das Thema Disziplin, der gute Ruf der Schule sowie der Erfolg bzw. Lernerfolg. Des Weiteren zeichnen sich bei genauerer Betrachtung auch bestimmte Nuancen innerhalb der jeweiligen Kategorien ab. Beispielsweise wird in SAK-Schule hinsichtlich der Atmosphäre expliziter darauf hingewiesen, dass keine Gewalt oder Wertschätzung gegenüber anderen Nationalitäten erwartet werden. In den erwähnten Unterschieden scheinen sich die verschiedenen Rahmenbedingungen wie die ländliche Umgebung der LRG-Schule oder die internationalere Schülerzusammensetzung in SAK-Schule sowie die unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergrundbedingungen an den beiden Schulen widerzuspiegeln.

Auch bei den Lehrkräften zeigt sich eine hohe Übereinstimmung zwischen den Schulen. Erwartungen an Schule und Unterricht gibt es aus Sicht der Lehrpersonen in folgenden Themenbereichen: die Vermittlung von Wissen, Kompe-

tenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten; die Vorbereitung auf die Zukunft (Beruf, weiterführende Schulen, Leben); Erziehung/Vermittlung von Werten und sozialer Kompetenz; Atmosphäre/Klima; Lehrpersonen; Ausstattung/Räumlichkeiten; Unterrichtsertrag/-ziele/Lernerfolg; Aktivitäten/ Methodik/Voraussetzungen im Unterricht. Während sich in SAK-Schule eine inhaltliche Kategorie „Fördern“ herauskristallisiert, ergibt sich in LRG-Schule die Kategorie „Differenzierung/Individualisierung“. Dabei wird deutlich, dass die Lehrerschaft in LRG-Schule allgemein das individuelle Eingehen auf die Kinder in fachlichen und persönlichen Angelegenheiten betont, während in SAK-Schule der Schwerpunkt auf die elementare, persönliche Begleitung und Unterstützung gelegt wird, was sich u. a. darin ausdrückt, dass explizit darauf hingewiesen wird, „Elternersatz“ zu sein. In LRG-Schule werden zusätzlich noch folgende Erwartungen deutlich: zeitliche und finanzielle Ressourcen; Eigenschaften und Verhaltensweisen der Schüler; Nebenjobs. Auch bei den Lehrkräften sind innerhalb derselben inhaltlichen Kategorien leicht unterschiedliche Schattierungen feststellbar. Beispielsweise werden in der Kategorie „Erziehung/Vermittlung von Werten und sozialer Kompetenz“ in SAK-Schule Umgangsformen oder die Vermeidung von Gewalt erwähnt, während diese Kategorie in LRG-Schule allgemeinere und neutralere Aspekte beinhaltet.

Hinsichtlich der Erwartungen an und Probleme mit Jugendlichen aus Sicht der Gemeindevertreter fällt auf, dass es viele Übereinstimmungen, aber auch manche Unterschiede zwischen LRG- und SAK-Gemeinde gibt. Vergleicht man die Erwartungen an und Probleme mit Jugendlichen aus Sicht der Vertreter aus der Wirtschaft (Lehrlingsbetriebe) miteinander, so werden in beiden Gemeinden Freundlichkeit, Teamfähigkeit und technisches Verständnis erwartet. Ansonsten kommen auf Grund der deutlich höheren Anzahl an Respondenten in SAK-Gemeinde noch einige Erwartungen mehr auf als in LRG-Gemeinde. Außerdem sind die Erwartungen nicht nur allgemeiner Natur, sondern auch stark branchenabhängig. Hinsichtlich der wahrgenommenen Probleme werden in beiden Gemeinden die mangelnde Freundlichkeit bzw. mangelhafte Umgangsformen (soziale Kompetenz), mangelnde mathematische Fähigkeiten sowie Ungenauigkeit bzw. mangelndes Pflichtbewusstsein erwähnt. Des Weiteren wird explizit nur in LRG-Gemeinde das fehlende praktische Verständnis und die fehlende Selbstständigkeit bemängelt. In SAK-Gemeinde werden nebst unterschiedlichen, branchenspezifischen Problemen auch mangelhafte Schreibfähigkeiten, Englisch- oder EDV-Kenntnisse beklagt sowie mangelndes handwerkliches Geschick, schwach ausgeprägte Kollegialität, geringe Leistungsbereitschaft (Mangel an Arbeitseinsatz, Lernbereitschaft, Ehrgeiz), Desinteresse an der Branche, schlechtes Auftreten bei Bewerbungen und ein Zuviel an Krankenständen.

Aus Sicht der Vertreter diverser Vereine in den beiden Gemeinden werden je nach antwortendem Vereinstyp (Sport, Musik, Kunst etc.) diverse Fähigkeiten und Fertigkeiten erwartet, welche Voraussetzung sind, um am entsprechenden Angebot teilnehmen zu können. Des Weiteren wird in beiden Gemeinden Ausdauer/Durchhaltevermögen bzw. Verlässlichkeit/Konsequenz erwartet. In beiden Gemeinden werden noch diverse andere Erwartungen erwähnt. In LRG-Gemeinde sind dies auf Grund der höheren Anzahl an mitwirkenden Personen deutlich mehr als in SAK-Gemeinde. Hinsichtlich der Probleme mit Jugendlichen kritisieren Vereinsvertreter in beiden Gemeinden mangelndes Sozialverhalten (Unfähigkeit sich sozial einzugliedern, Egoismus) und mangelnde Ausdauer, Motivation (Termtreue, Unpünktlichkeit). Zusätzlich werden in LRG-Gemeinde noch schlechte Erziehung, Gruppenbildung und selten auch Ausländerfeindlichkeit bemängelt. In SAK-Gemeinde wird noch explizit auf die Problematik der Ablenkung durch Internet oder Computerspiele sowie die geringe Frustrationstoleranz hingewiesen.

Im Sicherheitsbereich finden sich in den Erwartungen an Jugendliche in den beiden Gemeinden wenig direkte Übereinstimmungen. Als ähnlich könnte man die Erwartung, dass Jugendliche Selbstdisziplin bzw. Respekt vor Regeln und Gesetzen aufbringen sollen, ansehen. Probleme mit Jugendlichen bestehen in beiden Gemeinden im erhöhten Gewaltpotential bzw. Vandalismus. Ansonsten werden auch durchaus unterschiedliche Probleme in den beiden Gemeinden genannt. In LRG-Gemeinde werden fehlender Gemeinschaftssinn, fehlende Leistungsbereitschaft und Alkoholismus bei Jugendveranstaltungen als Probleme angegeben. In SAK-Gemeinde werden obendrein Lärmbelästigung sowie fehlender Respekt vor älteren Menschen bemängelt.

Die befragten Politiker in beiden Gemeinden haben an Jugendliche sehr ähnliche Erwartungen. Darunter fallen beispielsweise soziales Engagement, uneigennütziges Handeln, Mitarbeit in Vereinen, Einsatzfreude, Ehrgeiz, Anstand, Verständnis, Hilfsbereitschaft, Respekt und Höflichkeit. Hinsichtlich der wahrgenommenen Probleme mit Jugendlichen gibt es eine komplette Übereinstimmung zwischen den Politikern in beiden Gemeinden. Diese sind Gleichgültigkeit (Ignoranz) und Desinteresse, mangelnde Umgangsformen und ein Zuviel an „virtueller Welt“.

Die Erwartungen an Jugendliche aus Sicht von Vertretern des Gesundheitsbereichs sind in beiden Gemeinden wiederum sehr ähnlich. Darunter fallen gesunde Ernährung sowie körperliche Bewegung und Sport. Probleme sehen die Vertreter des Gesundheitsbereichs in beiden Gemeinden entsprechend in Übergewicht/Fettleibigkeit, im Bewegungsapparat (Haltungsschäden durch Bewegungsarmut) sowie in psychischen bzw. psychosomatischen Störungen. Darüber hinaus wird in LRG-Gemeinde explizit auf das Problem des Alkoholkonsums

hingewiesen. In SAK-Gemeinde werden muskuläre Dysbalancen als Problem aufgeworfen.

Die Abnehmerschulen von beiden untersuchten Schulen erwarten grundsätzlich solide Grundkenntnisse in Mathematik, Deutsch und Englisch (Schreiben, Lesen, Rechnen, Fremdsprache). Darüber hinaus wird Eigenständigkeit/Selbstständigkeit von den Schülern erwartet. Beklagt werden in den Abnehmerschulen von beiden untersuchten Schulen mangelnde Kenntnisse in Mathematik und in Englisch bzw. mangelnde Deutsch- und Rechenkenntnisse. Des Weiteren werden von den mitwirkenden Abnehmerschulen der LRG-Schule zusätzlich noch die mangelnde Bereitschaft sich fordern zu lassen sowie mangelnde Leistungsbereitschaft, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erwähnt.

In beiden Gemeinden herrscht eine hohe Kooperationsbereitschaft der befragten Gemeindevertreter mit der Schule vor. In beiden Gemeinden und in allen Repräsentanten-gruppen werden von mindestens 50% bis 100% der mitwirkenden Akteure Erläuterungen und Vorschläge zu Kooperationen mit der Schule angestellt. Eine Ausnahme stellt lediglich der Gesundheitsbereich in LRG-Gemeinde dar, von dem lediglich 33,3% der Akteure Überlegungen zu Kooperationen mit der Schule anstellen. Inhaltlich reichen die Kooperationsvorschläge in beiden Gemeinden von Möglichkeiten der Präsentation und der Vorstellung des jeweiligen Akteurs (speziell im Unternehmens- und Vereinsbereich) über Angebote für die Schule, die im Kompetenzbereich des jeweiligen Akteurs liegen (Vorträge, Kurse, Einladungen) bis zu potentiellen gemeinsamen Aktivitäten oder potentieller Unterstützung der Schule durch den Akteur.

9.2 Ergebnisse aus Befragungsphase 2

In der zweiten Befragungsphase werden die aus der ersten Phase ermittelten Themen/Kategorien über die Erwartungen der unterschiedlichen Akteursgruppen an Schule und Unterricht als Grundlage für die Fragestellungen in den Fragebögen verwendet. Darin werden die Akteure aufgerufen zu den entsprechenden Themenbereichen Probleme zu benennen, falls sie welche wahrnehmen. Wie im (Kapitel 7.2) unter V3 beschrieben, werden aus den genannten Problemen sogenannte Problemitems entwickelt, die in der dritten Befragungsphase zum Priorisieren vorgelegt werden. In diesen Problemitems sind alle genannten Probleme (Originalantworten) der jeweiligen Akteursgruppe inhaltlich enthalten (siehe Lehrer-, Schüler- und Elternfragebögen der Phase 3). Daher werden in der Folge die Problemitems inhaltlich gruppiert aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen der Probleme wird nicht ausgewiesen, weil in der dritten Befragungsphase ohnehin alle Probleme einer Abstimmung und Bewertung unterzogen werden,

wodurch sich die am stärksten wahrgenommenen Probleme deutlich herauskristallisieren. Die inhaltliche Gruppierung der Items in den folgenden Tabellen soll überblicksmäßig veranschaulichen, zu welchen inhaltlichen Dimensionen/Kategorien (in fett gekennzeichnet) sich die in Phase 2 genannten Probleme zusammenfassen lassen. Dabei spiegeln sich im Großteil die Dimensionen wider, welche sich in der ersten Befragungsphase über die Erwartungen an Schule und Unterricht ergeben haben. Es kann durchaus vorkommen, dass ein Problemitem nicht nur zu einer Dimension zugeordnet werden kann, sondern auch zu einer anderen Dimension passen würde. In solchen Fällen erfolgt die Zuordnung zu lediglich einer Dimension.

9.2.1 LRG-Schule

Wahrgenommene Probleme von Schülern

Klima/Verhältnis zwischen den Schülern
Es gibt zu viel körperliche Gewalt (Prügeleien, Schlägereien, Raufereien) zwischen den Schülern.
Es gibt zu viel Ärger oder Streitereien zwischen den Schülern
Schüler werden ausgelacht, ausgeschlossen oder gemobbt.
Es gibt keine gute Klassengemeinschaft (die Schüler arbeiten nicht zusammen, sind nicht hilfsbereit, haben kein Verständnis füreinander).
Leistungsüberprüfungen/Tests
Die Tests sind zu schwierig.
Die Schularbeiten sind zu schwierig.
Oft finden in einer Woche zu viele Tests, Schularbeiten, Lernzielkontrollen oder Stundenwiederholungen hintereinander statt.
Bei Schularbeiten haben wir für die Durchführung zu wenig Zeit.
Bei Tests haben wir für die Durchführung zu wenig Zeit.
Der Lernstoff für Tests ist zu viel.
Der Lernstoff für Schularbeiten ist zu viel.
Lehrpersonen

Meine Lehrer haben keinen Humor oder machen zu wenig Spaß im Unterricht.
Meine Lehrer setzen sich zu wenig durch.
Bei meinen Lehrern kann man zu wenig nachfragen.
Meine Lehrer erklären nicht gut genug.
Meine Lehrer sind nicht nett, freundlich oder höflich genug.
Meine Lehrer benoten nicht gerecht.
Meine Lehrer reden zu lang, zu viel oder kommen zu oft vom Thema ab.
Meine Lehrer sind zu streng.
Voraussetzungen im Unterricht
Zu viele Schüler stören den Unterricht.
Die Schüler stören den Unterricht zu oft.
Meine Lehrer behandeln im Unterricht nicht alle gleich.
Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht
Der Unterricht ist zu langweilig.
Die Schüler dürfen bei der Unterrichtsgestaltung zu wenig mitreden.
Die Lehrer reden bei Referaten zu oft dazwischen.
Der Unterricht ist nicht abwechslungsreich genug (zu wenig Lernspiele, Projekte, Plakatarbeit, Gruppenarbeiten, Experimente, Filme, Computereinsatz).
Es gibt zu wenig Referate.
Der Lernstoff wird zu schnell durchgemacht, ist zu schwierig, zu viel oder wird zu wenig wiederholt.
Der Unterricht findet zu selten im Freien statt.
Es gibt zu wenig Wandertage, Ausflüge oder Exkursionen.
Unterrichtsangebot
Es gibt zu wenig Turnstunden.
Es gibt zu wenig Werkstunden.
Es gibt zu wenig Informatikstunden.

Unterrichtsergebnis
Ich kann mir vom Unterricht zu wenig merken.
Ich brauche für die Schule (für HÜ, zum Lernen, zum Vorbereiten) zu viel Zeit zu Hause.
Organisation (Stundenplan/Pausen, Gruppengrößen)
Die Pausenordnung (2 Stunden Unterricht und dann eine Pause) ist nicht gut.
In den Klassen oder Gruppen sind zu viele Schüler.
In den Klassen sind Mädchen und Buben zu ungleich verteilt.
Es gibt zu oft Nachmittagsunterricht.
Die Doppelstunden sind nicht gut.
Die berufspraktischen Tage finden zu spät statt.
Materielle Infrastruktur (Räumlichkeiten, Ausstattung)
Die Klassen sind nicht sauber genug.
In den Klassen ist zu wenig Platz.

Tabelle 42: Wahrgenommene Probleme von Schülern (S_2_LRG)

Es nennen insgesamt 45 Schüler (13,5% der in Phase 2 mitwirkenden Schüler) keine Probleme oder geben an keine Probleme oder Schwierigkeiten an ihrer Schule zu sehen. Alle anderen erwähnen zumindest ein Problem.

Wahrgenommene Probleme von Eltern

Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht
Es gibt zu wenig Unterricht im Freien/in der Natur.
Die Kinder haben zu wenig Mitgestaltungsmöglichkeiten oder Mitspracherecht (im Unterricht, bei Exkursionen, bei Ausflugszielen).
Es gibt zu wenig Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zwischen oder in den Unterrichtseinheiten.
Mein Kind kann im Unterricht zu wenig nachfragen oder bekommt keine zufriedenstellenden Antworten.

Fordern/Fördern
Lernschwache Kinder werden zu wenig unterstützt oder gefördert.
Es gibt zu wenig oder unpassenden Förderunterricht.
Die Kinder werden überfordert.
Materielle Infrastruktur (Räumlichkeiten, Ausstattung)
In den Klassen herrscht zu oft nicht die richtige Temperatur.
Die Active Boards sind zu fehleranfällig.
Die Räumlichkeiten sind zum Lernen zu wenig geeignet (nicht schön genug gestaltet, zu dunkel ...).
Es gibt zu wenig Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder in der kalten Jahreszeit (Pausenraum, Sofa ...).
Die Räumlichkeiten sind sanierungsbedürftig (Böden, Wände etc.).
Die Displays der angeschafften Notebooks sind zu klein.
Organisation (Stundenplan, Pausen, Beaufsichtigung)
Es gibt zu wenig Pausen zwischen den Unterrichtsstunden (Doppelstunden ohne Pausen!)
Bei Stundenausfall sind die Kinder nicht genug betreut, beaufsichtigt oder sinnvoll beschäftigt.
Nach Schularbeiten sind die Pausen zu kurz.
In den Pausen können die Kinder zu wenig unter sich sein.
Lehrpersonen
Die Lehrer gehen zu wenig auf die Schüler ein.
Die Lehrer sind nicht ausreichend für ihre Arbeit geeignet oder qualifiziert.
Die Lehrer sind Neuem gegenüber zu wenig aufgeschlossen.
Die Zusammensetzung des Lehrerkollegiums ist zu unausgewogen (bspw.: Alter, Geschlecht).
Meine Lehrer sind zu streng.
Unterrichtsangebot
Es gibt zu wenig Bewegungs- und Sportangebot.

Unterrichtsergebnis
Es muss zu viel zu Hause erklärt, gelernt oder nachgearbeitet werden.
Der Unterricht ist so gestaltet, dass mein Kind zu wenig davon profitieren kann.
Leistungsüberprüfungen/Tests
Die schriftlichen Leistungsüberprüfungen (Tests, Schularbeiten) sind zu umfangreich oder dauern zu lang.
Die Leistungen der Kinder werden zu einseitig bewertet (bspw.: auf Grundlage von Schularbeitsnoten).
Vor Schularbeiten wird zu wenig auf den zu übenden Lernstoff eingegangen.
Leistungsüberprüfungen (Schularbeiten, Tests, Stundenwiederholungen etc.) sind zeitlich nicht gut aufgeteilt oder zu wenig aufeinander abgestimmt.
Erreichbarkeit der Schule
Die öffentlichen Verkehrsmittel sind unzureichend auf die Schulzeiten abgestimmt.
Kommunikation/Kooperation Lehrer-Eltern
Zwischen Eltern und Lehrern gibt es zu wenig oder unpassende Kommunikation über die Leistungen der Kinder.
Bei Stundenausfall wird man nicht rechtzeitig genug informiert.
Kommunikation/Kooperation zwischen den Eltern
Zwischen den Eltern untereinander gibt es zu wenig Austausch.
Eltern
Die Eltern vermitteln den Kindern zu wenig Respekt vor den Lehrern.
Die Eltern unterstützen ihre Kinder zu wenig.
NMS (Niederösterreichische Mittelschule)
In der NMS sind die Kinder zu viel Stress oder Druck ausgesetzt.
In der NMS wird von den Kindern zu schnell und zu viel Eigenverantwortung und Flexibilität gefordert.
Mein Kind kann vom „Team-Teaching“ auf Grund der Zusammensetzung des Lehrerteams zu wenig profitieren.

Tabelle 43: wahrgenommene Probleme von Eltern (E_2_LRG)

Es nennen 66 Eltern (60% der in Phase 2 mitwirkenden Eltern) keine Probleme oder geben an, dass sie keine Probleme oder Schwierigkeiten sehen. Alle anderen erwähnen zumindest ein Problem.

Wahrgenommene Probleme von Lehrkräften

Kooperation/Kommunikation/Klima innerhalb des Lehrerkollegiums
Innerhalb des Lehrerkollegiums herrscht zu wenig Respekt voreinander.
Innerhalb des Lehrerkollegiums besteht eine unzureichende Gesprächs- bzw. Konfliktkultur.
Es gibt Probleme bei Entwicklungsprozessen an der Schule.
Es gibt zu wenige gemeinsame Kontaktmöglichkeiten, damit ein gutes Klima innerhalb des Kollegiums gewährleistet werden kann.
Innerhalb des Lehrerkollegiums besteht zu wenig Bereitschaft trotz unterschiedlicher Ansichten an konstruktiven Entscheidungen oder Handlungen zu arbeiten.
Kooperation/Kommunikation/Klima zwischen Lehrerkollegium und Schulleitung
Bei Problemen innerhalb des Lehrerteams wird von Seiten der Direktion zu wenig Unterstützung geleistet.
Administrative Tätigkeiten
„Nebenjobs“ oder administrative Arbeiten nehmen zu viel Zeit in Anspruch.
Fordern/Fördern
Im Regelunterricht können leistungsschwächere Schüler zu wenig gefördert werden.
Im Regelunterricht können leistungsstarke Schüler zu wenig gefordert werden.
Materielle Infrastruktur (Räumlichkeiten, Ausstattung)
Die Klassenzimmer sind renovierungsbedürftig.
Den Lehrern steht an der Schule zum Arbeiten zu wenig Platz zur Verfügung (Schreibtische, Kästen ...).
NMS (Niederösterreichische Mittelschule)

In der Neuen Mittelschule verlieren leistungsstarke Kinder wertvolle Zeit, weil diese im Regelunterricht von leistungsschwachen Schülern gebremst oder behindert werden und außerhalb der Regelstunden zusätzlich gefördert werden müssen.
In der Neuen Mittelschule gestaltet es sich trotz dualen Lehrersystems zu schwierig, schwächere Schüler zu fördern.
Der Austausch bzw. das Miteinander zwischen dem Lehrkörper der NMS und der Partnerschule ist zu gering.

Tabelle 44: Wahrgenommene Probleme von Lehrkräften (L_2_LRG)

Es nennen alle mitwirkenden Lehrkräfte mindestens ein Problem.

Wahrgenommene Probleme der Schulleitung

Kommunikation innerhalb des Kollegiums
Sachfragen werden auf eine persönliche und emotionale Ebene getragen.
Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums läuft nicht optimal.

Tabelle 45: Wahrgenommene Probleme der Schulleitung (D_2_LRG)

9.2.2 SAK-Schule

Wahrgenommene Probleme von Schülern

Leistungsbeurteilung (Schularbeiten, Tests)
Die Schularbeiten sind zu schwierig.
Oft finden in einer Woche zu viele Tests oder Schularbeiten hintereinander statt.
Die Tests sind zu schwierig.
Klima/Kommunikation/Kooperation zwischen den Schülern
Es gibt zu viel Ärger oder Streitereien zwischen den Schülern.
In der Klasse ist es oft zu laut.

Die Schüler halten zu wenig zusammen.
Es gibt zu viel körperliche Gewalt (Prügeleien, Schlägereien, Raufereien) zwischen den Schülern.
Schüler werden ausgelacht, ausgeschlossen oder gemobbt (wegen ihrer Kleidung, ihres Namens, ihres Aussehens oder ihrer Herkunft ...).
Organisation (Stundenplan, Pausen)
Die Pausenordnung (2 Stunden Unterricht und dann eine Pause) ist nicht gut.
Es gibt zu wenig Möglichkeiten, wo wir uns in den Pausen oder Freistunden aufhalten dürfen.
Lehrpersonen
Bei Fehlverhalten der Schüler greifen die Lehrer zu wenig durch.
Meine Lehrer machen zu wenig Spaß im Unterricht.
Meine Lehrer schreien zu viel.
Die Lehrer erklären nicht gut.
Die Strafen sind oft nicht gerecht.
Meine Lehrer haben zu wenig Geduld.
Die Lehrer sind nicht nett oder freundlich genug.
Die Schüler werden oft zu hart gestraft.
Die Lehrer behandeln mich nicht fair.
Die Lehrer setzen sich zu wenig durch.
Meine Lehrer sind zu streng.
Materielle Infrastruktur (Räumlichkeiten, Ausstattung, Angebot)
Die Tische und Sessel sind nicht gut (zu alt, zu zerkratzt, zu schmutzig, zu beschmiert ...).
Die Klassenzimmer sind nicht schön oder gemütlich genug (nicht sauber, nicht farbenfroh, zu wenig Pflanzen).
Das Nahrungsangebot (Essen oder Trinken) an der Schule ist nicht gut.
Es ist für mich ein Problem, dass es keine Schließfächer oder Spinde gibt.
In den Klassenzimmern gibt es zu wenig Lernmaterialien für den Unterricht.

Schule als Ort der Begegnung
In der Schule gibt es zu wenig Zeit, in der wir Schüler uns miteinander frei beschäftigen können (Zeit für die Schüler zwischen dem Unterricht oder am Nachmittag).
In den Pausen oder Freistunden gibt es zu wenig Sachen (Bücher, Spiele ...), mit denen wir uns beschäftigen können.
Voraussetzungen im Unterricht
Zu viele Schüler stören den Unterricht.
Die Schüler sind im Unterricht zu laut.
Unterrichtsanforderungen
Im Sportunterricht werden zu hohe Anforderungen an mich gestellt.
Der Unterricht ist zu schwierig für mich.
Ich schaffe die HÜ zu Hause nicht alleine.
Aktivitäten/Gestaltung des Unterrichts
Im Sportunterricht werden meine Anliegen oder Wünsche zu wenig berücksichtigt.
Es werden zu selten Ausflüge oder Exkursionen gemacht.
Der Unterricht ist nicht interessant.
Der Unterricht ist nicht abwechslungsreich genug.
Unterrichtsangebot
Es gibt zu wenig Sport und Bewegung.
Unterrichtsergebnis
Ich brauche für die Schule (für HÜ, zum Lernen, zum Vorbereiten) zu viel Zeit zu Hause.
Fehlerkultur
Ich habe in der Schule oft Angst, wenn ich etwas nicht weiß oder kann.

Tabelle 46: wahrgenommene Probleme von Schülern (S_2_SAK)

Es nennen insgesamt 54 Schüler (38,6% der in Phase 2 mitwirkenden Schüler) keine Probleme oder geben an keine Probleme oder Schwierigkeiten an ihrer Schule zu sehen. Alle anderen erwähnen zumindest ein Problem.

Wahrgenommene Probleme von Eltern

Materielle Infrastruktur (Räumlichkeiten, Ausstattung, Angebot)
Für die Kinder gibt es in der Schule zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten (Ruhezonen, Warteräume, beaufsichtigte Aufenthaltsräume).
Für die Kinder gibt es zu wenig Möglichkeiten, wo sie sich in den Pausen aufhalten können.
Es ist ein Problem, dass es keine versperrbaren Spinde gibt.
Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht
Es werden mit den Schülern zu wenig Ausflüge gemacht.
Unterrichtsertrag/-ergebnis
Der Unterricht ist so gestaltet, dass mein Kind zu wenig davon profitieren kann.
Unterrichtsangebot
Es gibt zu wenig Zusatzangebote oder freie Wahlgegenstände.
„Englisch“ spielt eine zu geringe Rolle in der Schule.
Fordern/Fördern
Lernschwache Kinder werden zu wenig unterstützt oder gefördert.
Es gibt zu wenig Förderangebot in „Deutsch“.
HÜ
In Schularbeitsphasen gibt es zu viel HÜ.
Konsequenzen bei Fehlverhalten von Schülern
Bei Unterrichtsstörungen von Kindern wird zu wenig durchgegriffen.
Aggressives Verhalten von Kindern in der Schule wird zu wenig unterbunden oder bestraft.
Es werden zu oft alle Schüler bei Verfehlungen einzelner Schüler bestraft (Kollektivstrafen).

Klima zwischen den Schülern/Verhalten von Schülern
Die Schüler haben voreinander zu wenig Respekt.
Es gibt zu viele Grenzüberschreitungen von Schülern gegenüber Mitschülern (belästigen, bedrohen, attackieren).
Mein Kind will auf Grund des Verhaltens anderer Mitschüler oft nicht in die Schule gehen.
Lehrpersonen
Die Lehrer sind Neuem gegenüber zu wenig aufgeschlossen.
Die Lehrer gehen zu wenig auf die Kinder ein.
Diebstahl
Es werden Gegenstände gestohlen.
Mitnahme gefährlicher Gegenstände
Schüler haben zu gefährliche Gegenstände mit in der Schule.
Leistungsbeurteilung (Schularbeiten, Tests)
Die Leistungsbeurteilung ist nicht zufriedenstellend (zu streng, zu ungerecht).
Die Schularbeiten sind zu umfangreich oder schwierig.
Kommunikation/Kooperation zwischen den Eltern
Es gibt zu wenig Austausch oder Zusammenarbeit unter den Eltern.
Eltern
Eltern übernehmen zu wenig Verantwortung bei Verfehlungen ihrer Kinder in der Schule.

Tabelle 47: Wahrgenommene Probleme von Eltern (E_2_SAK)

Es nennen insgesamt 26 Eltern (60,5% der in Phase 2 mitwirkenden Eltern) keine Probleme oder geben an, dass sie keine Probleme oder Schwierigkeiten sehen. Alle anderen erwähnen zumindest ein Problem.

Wahrgenommene Probleme von Lehrkräften

Kommunikation innerhalb des Lehrerkollegiums
Die Kommunikation unter den Kollegen ist nicht ausreichend vorhanden.
Neu erworbene Kompetenzen und neu erworbenes Wissen aus Fortbildungen werden innerhalb des Kollegiums nicht ausreichend verbreitet.
Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten ist zu wenig Zeit.
Klima/Kommunikation/Kooperation zwischen Lehrerkollegium und Schulleitung
Es gibt zu wenig Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeitsleistung des Lehrerkollegiums seitens der Direktion.
Probleme werden in Konferenzen nur unzureichend besprochen.
Weiterbildung
Es gibt zu wenig Gelegenheiten, die erforderliche Zusatzkompetenz für die Anwendung alternativer Unterrichtsmethoden (ergänzend zum Frontalunterricht) zu erwerben (bspw.: in Seminaren).
Materielle Infrastruktur (Räumlichkeiten, Ausstattung)
Die Computerausstattung ist zu alt.
Verhalten/Umgangsformen/Voraussetzungen der Schüler
Die Schüler haben beim Eintritt in unsere Schule mangelhaft entwickelte Umgangsformen.
Die Schüler lügen zu viel.
Die Schüler erfüllen hygienische Grundvoraussetzungen unzureichend.
Es ist zu schwierig, unseren Schülern Zuverlässigkeit oder Engagement zu vermitteln.
Die Schüler haben eine zu geringe Hemmschwelle gegenüber den Lehrkräften.
Konsequenzen bei Fehlverhalten
Es gibt zu wenig Möglichkeiten für Sanktionierungen, wenn Kinder in der Schule nicht pünktlich sind.

Tabelle 48: Wahrgenommene Probleme von Lehrkräften (L_2_SAK)

Eine Lehrperson nennt keine Probleme und gibt an, dass sie keine Probleme oder Schwierigkeiten sieht. Alle anderen haben zumindest ein Problem erwähnt.

Wahrgenommene Probleme der Schulleitung

soziale Defizite der Kinder aus den Herkunftsfamilien
Zusammenarbeit mit den Eltern
Personalressourcen
zu wenig Planstellen durch sinkende Schülerzahlen zu Lasten des Personal- und Unterrichtsangebots

Tabelle 49: Wahrgenommene Probleme der Schulleitung (D_2_SAK)

Die Probleme aus Sicht der Schulleitung werden in Phase 4 weiterbehandelt.

9.3 Ergebnisse aus Befragungsphase 3

In der dritten Befragungsphase (B3) werden die in der dritten Vorbereitungsphase (V3) (siehe Kapitel 7.2) entwickelten Fragebögen bestehend aus den im vorherigen Kapitel aufgelisteten Problemitems mit einer entsprechend sechsstufigen Likert-Skala als Antwortformat zum Ankreuzen vorgelegt (siehe Anhang). Wie in der vierten Vorbereitungsphase (V4) (siehe Kapitel 7.2) erläutert, werden die Probleme bzw. Problemdimensionen ermittelt, welchen die mitwirkenden Akteure am meisten zustimmen. Im Folgenden werden daher die Probleme bzw. Problemdimensionen, welche einen Mittelwert von höchstens 3,0 (stimme eher zu) aufweisen und zu welchen von mindestens über 50% der Teilnehmer sehr bis eher zugestimmt wird, aufgelistet. In den im Anschluss angeführten Tabellen sind die entsprechenden Problemdimensionen bzw. die dazugehörigen Einzelprobleme (Problemitems) absteigend nach Mittelwert gereiht. Zusätzlich ist der erreichte Mittelwert bzw. sind die entsprechenden Mittelwertbereiche angegeben (z. B.: $m=1,7$ oder $2,3-2,9$), wobei $m=1$ bedeutet, dass zu einem Problem sehr zugestimmt wird, $m=2$ bedeutet, dass zu einem Problem zugestimmt wird, und $m=3$ bedeutet, dass zu einem Problem eher zugestimmt wird. Mittelwerte zwischen den genannten Werten sind entsprechend zu interpretieren. Außerdem wird die prozentuelle Häufigkeit der mitwirkenden Personen angegeben, welche zu den aufgelisteten Problemitems der entsprechenden Problemdimension/-kategorie eher bis sehr zustimmen (z. B.: 60%).

9.3.1 LRG-Schule

Bestehende Probleme aus Sicht der Schülerschaft

1. Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht: Unterricht zu selten im Freien (82,8%); zu wenige Wandertage, Ausflüge, Exkursionen (70,2%); zu wenig Abwechslung im Unterricht (65,6%); Die Schüler dürfen bei der Unterrichtsgestaltung zu wenig mitreden (57%); Der Unterricht ist zu langweilig (59,3%); Die Lehrer reden bei Referaten zu oft dazwischen (52,9%) (m=1,7 – 3,0)
2. Organisation: Die Pausenordnung (2 Stunden Unterricht und dann eine Pause) ist nicht gut. (71,9%); Die Doppelstunden sind nicht gut (61,8%) (m=2,2 – 2,8)
3. Leistungsüberprüfungen: Zu viele Schularbeiten, Tests, Lernzielkontrollen etc. hintereinander (76,7%); Der Lernstoff für Schularbeiten ist zu viel (58,1%); Der Lernstoff für Tests ist zu viel (60,2) (m=2,2 – 2,9)
4. Unterrichtsangebot: zu wenige Informatikstunden (64,2%); zu wenige Turnstunden (63,5%) (m=2,5 – 2,7)
5. Voraussetzungen im Unterricht: Zu viele Schüler stören den Unterricht (60,9%) (m=2,9)
6. Lehrpersonen: behandeln im Unterricht nicht alle gleich (59,3%) (m=2,9)

Tabelle 50: Bestehende Probleme aus Sicht der Schülerschaft (S_3_LRG)

Insgesamt stimmt die Schülergruppe zu 15 (35%) Problemitems mehrheitlich mit einem Mittelwert von höchstens 3 zu. Es werden die ersten drei Problembereiche in der Tabelle 50 in den Fragebogen der vierten Befragungsphase aufgenommen, in welcher an der Lösung dieser Probleme gearbeitet wird.

Bestehende Probleme aus Sicht der Eltern

1. Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht: zu wenig Unterricht im Freien/in der Natur (69,4%); zu wenige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zwischen oder in den Unterrichtseinheiten (63,7%) (m=2,5 – 2,9)
2. Organisation: zu wenige Pausen zwischen den Unterrichtsstunden (Doppelstunden ohne Pausen!) (61,3%) (m=2,9)
3. Unterrichtsergebnis: Es muss zu viel zu Hause erklärt, gelernt oder nachgearbeitet werden (61,3%) (m=3,0)

Tabelle 51: Bestehende Probleme aus Sicht der Eltern (E_3_LRG)

Insgesamt stimmt die Elterngruppe in LRG-Schule zu vier (11%) der zur Bewertung vorgelegten Problemitems mehrheitlich mit einem Mittelwert von höchstens 3 zu. Es werden alle drei der in Tabelle 51 angeführten Problembereiche in den Fragebogen der vierten Befragungsphase aufgenommen, in welcher an der Lösung dieser Probleme gearbeitet wird.

Bestehende Probleme aus Sicht der Lehrerschaft

1. Administrative Tätigkeiten „Nebenjobs“ oder administrative Arbeiten nehmen zu viel Zeit in Anspruch (93,8%) (m=1,6)
2. Kooperation/Kommunikation/Klima zwischen Lehrerschaft und Direktion: zu wenig Unterstützung seitens der Direktion (75%) (m=2,1)
3. Kooperation/Kommunikation/Klima innerhalb des Lehrerkollegiums: zu wenig Bereitschaft trotz unterschiedlicher Ansichten an konstruktiven Entscheidungen oder Handlungen zu arbeiten (81,4%); unzureichende Gesprächs- bzw. Konfliktkultur (75,1%); Probleme bei Entwicklungsprozessen (81,3%); zu wenige gemeinsame Kontaktmöglichkeiten zur Gewährleistung eines guten Klimas (68,8%), zu wenig Respekt voreinander (75,1%) (m=2,3 – 2,9)
4. Fordern und Fördern: Fördern von leistungsschwächeren (75%) und Fordern von leistungsstärkeren Schülern (62,6%) im Unterricht (m=2,4 – 2,9)

5. Materielle Infrastruktur: zu wenig Platz zum Arbeiten an der Schule (Schreibtische, Kästen ...) (68,8%) (m=2,5)
6. NMS (Niederösterreichische Mittelschule): eistungstarke Kinder verlieren wertvolle Zeit (68,8%); es ist zu schwierig, leistungsschwache Kinder zu fördern (56,4%) (m=2,7 – 2,9)

Tabelle 52: Bestehende Probleme aus Sicht der Lehrerschaft (L_3_LRG)

Insgesamt stimmt die Lehrergruppe in LRG-Schule zu zwölf (85,8%) der zur Bewertung vorgelegten Problemitems mehrheitlich mit einem Mittelwert von höchstens 3 zu. Es werden die ersten drei der in Tabelle 52 angeführten Problembereiche in den Fragebogen der vierten Befragungsphase aufgenommen, in welcher an der Lösung dieser Probleme gearbeitet wird. Zusätzlich wird ausnahmsweise auch noch der vierte Problembereich in die vierte Befragungsphase aufgenommen, da das angemessene Fordern und Fördern der Kinder einen Schwerpunkt des Modellversuchs Niederösterreichische Mittelschule darstellt und der Schulentwicklungsprozess im Rahmen der Evaluation der Niederösterreichischen Mittelschule stattfindet.

9.3.2 SAK-Schule

Bestehende Probleme aus Sicht der Schülerschaft

1. materielle Infrastruktur: keine Spinde (65,3%); alte, zerkratzte, schmutzige Tische und Sessel (58,8%) (m=1,6 – 1,9)
2. Organisation: zu wenige Möglichkeiten zum Aufhalten in den Pausen und Freistunden (61,5%) (m=2)
3. Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht: zu wenige Ausflüge oder Exkursionen (56,8%) (m=2,2)
4. Schule als Ort der Begegnung: zu wenig Zeit, in der sich die Schüler miteinander frei beschäftigen können (zwischen den Unterrichtsstunden oder am Nachmittag) (56,9%) (m=2,3)

5. Lehrpersonen:

Die Lehrer machen zu wenig Spaß im Unterricht (56,2%); Die Strafen sind oft nicht gerecht (55,6%) (m= für beide ca. 2,5)

6. Leistungsüberprüfungen:

Zu viele Tests und Schularbeiten hintereinander (51,7%) (m=2,6)

Tabelle 53: Bestehende Probleme aus Sicht der Schülerschaft (S_3_SAK)

Insgesamt stimmt die Schülergruppe in SAK-Schule zu acht (20%) zur Bewertung vorgelegten Problemitems mehrheitlich mit einem Mittelwert von höchstens 3 zu. Da der erste Problembereich ziemlich eindeutig durch die Anschaffung von Spinden bzw. neuen Tischen gelöst werden kann, wird dem Problem in der vierten Befragungsphase nicht näher nachgegangen. Es gilt der Direktion und insbesondere dem Bürgermeister (Schulgemeinde) als Schulerhalter dieses Problem weiterzuleiten und entsprechende Investitionen nahezulegen. Dies erfolgt in den Ergebnisendberichten, die den Akteuren ausgeteilt bzw. zugesandt werden. Aus diesem Grund werden die in Tabelle 53 angeführten Problembereiche 2 – 4 in den Fragebogen der vierten Befragungsphase aufgenommen, in welcher an deren Lösung gearbeitet wird.

Bestehende Probleme aus Sicht der Eltern**1. Materielle Infrastruktur:**

keine versperrbaren Spinde (84,4%); zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten (Ruhezonen, Warteräume, beaufsichtigte Aufenthaltsräume) in der Schule (80%); Für die Kinder gibt es zu wenig Möglichkeiten, wo sie sich in den Pausen aufhalten können (80%) (m=2,0 – 2,6)

2. Klima zwischen den Schülern/Verhalten von Schülern:

Die Schüler haben voreinander zu wenig Respekt (73,3%); Es gibt zu viele Grenzüberschreitungen von Schülern gegenüber Mitschülern (belästigen, bedrohen, attackieren (66,6%) (m=2,7 – 2,9)

3. Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht:

Es werden mit den Kindern zu wenige Ausflüge gemacht (62,3%) (m=2,8)

4. Diebstahl:

Es werden Gegenstände gestohlen (60%) (m=2,8)

5. Fordern/Fördern:

Es gibt zu wenig Förderangebot in „Deutsch“ (57,7%) (m=3,0)

Tabelle 54: bestehende Probleme aus Sicht der Eltern (E_3_SAK)

Insgesamt stimmt die Elterngruppe in SAK-Schule zu acht (33,3%) zur Bewertung vorgelegten Problemitems mehrheitlich mit einem Mittelwert von höchstens 3 zu. Da die Lösung für das Fehlen von versperrbaren Spinden aus denselben Gründen wie bei der Schülergruppe keinen weiteren Überlegungen bedarf, wird der erste Problembereich in der vierten Phase durch das Eruiere von Ideen und Vorschlägen zur Lösung des Mangels an Aufenthaltsmöglichkeiten abgedeckt. Des Weiteren werden die in Tabelle 54 angeführten Problembereiche 2 und 3 in den Fragebogen der vierten Befragungsphase aufgenommen, in welcher an deren Lösung gearbeitet wird.

Probleme aus Sicht der Lehrerschaft

1. materielle Infrastruktur: Die Computerausstattung ist zu alt (100%) (m=1,2)
2. Verhalten/Umgangsformen/Voraussetzungen der Schüler: Die Schüler haben eine zu geringe Hemmschwelle gegenüber den Lehrern (100%); Die Schüler haben beim Eintritt in unsere Schule mangelhaft entwickelte Umgangsformen (100%); Es ist zu schwierig, unseren Schülern Zuverlässigkeit oder Engagement zu vermitteln (100%); Die Schüler lügen zu viel (70%) (m=1,7 – 2,7)
3. Kommunikation innerhalb des Lehrerkollegiums: Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten ist zu wenig Zeit (100%); neu erworbene Kompetenzen und neu erworbenes Wissen aus Fortbildungen werden innerhalb des Kollegiums nicht ausreichend verbreitet (100%); Die Kommunikation unter den Kollegen ist nicht ausreichend vorhanden (80%) (m=1,8 – 2,6)
4. Klima/Kommunikation/Kooperation zwischen Lehrerkollegium und Schulleitung: Probleme werden in Konferenzen nur unzureichend besprochen (90%); Es gibt zu wenig Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeitsleistung des Lehrerkollegiums seitens der Direktion (80%) (m=2,2 – 2,6)
5. Konsequenzen bei Fehlverhalten: Es gibt zu wenig Möglichkeiten für Sanktionierungen, wenn Kinder in der Schule nicht pünktlich sind (70%) (m=2,4)

Tabelle 55: Bestehende Probleme aus Sicht der Lehrerschaft (L_3_SAK)

Insgesamt stimmt die Lehrergruppe in SAK-Schule zu 11 (85%) zur Bewertung vorgelegten Problemitems mehrheitlich mit einem Mittelwert von höchstens 3 zu. Da der erste Problembereich ziemlich eindeutig durch die Anschaffung von neuen Computern gelöst werden kann, wird dem Problem in der vierten Befragungsphase nicht näher nachgegangen. Es gilt der Direktion und insbesondere dem Bürgermeister (Schulgemeinde) als Schulerhalter dieses Problem weiterzuleiten und entsprechende Investitionen nahezulegen. Dies erfolgt in den Ergebnisendberichten, die den Akteuren ausgeteilt bzw. zugesandt werden. Aus diesem Grund werden die in Tabelle 55 angeführten Problembereiche 2 – 4 in den Fragebogen der vierten Befragungsphase aufgenommen, in welcher an deren Lösung gearbeitet wird.

9.3.3 Zusammenfassung der Ergebnisse aus Phase 3

Allgemein ist festzuhalten, dass pro Item lediglich 1 – 2% der Schüler in LRG-Schule und ca. 20% der Schüler in SAK-Schule nichts angekreuzt haben, was sich auch in einer tendenziell geringeren absoluten Zustimmung der Schülerschaft in SAK-Schule als in LRG-Schule zu den Problembereichen und -aspekten widerspiegelt. Über die Gründe dafür lässt sich nur spekulieren. Eine scheinbar offensichtliche Erklärung dafür wäre, dass die Schüler in SAK-Schule eine generell geringere Lesekompetenz (Tempo, Textverständnis etc.) aufweisen oder nicht so lange konzentriert arbeiten können wie die Schüler in LRG-Schule. Diese kann jedoch angesichts der Tatsache, dass in Phase 5 dieser Unterschied nicht mehr vorhanden ist und die SAK-Schüler einen ähnlich hohen Anteil an fehlenden Werten aufweisen wie die LRG-Schüler, nicht wirklich aufrechterhalten werden. In SAK-Schule können einige Problemitems mit einer nach Mittelwert durchaus klaren Zustimmung nicht als Problem der Schülerschaft angesehen werden, weil weniger als über 50% der mitwirkenden Personen zugestimmt haben. Bei Eltern und Lehrern lassen sich hinsichtlich der fehlenden Werte pro Fragebogenitem keine erwähnenswerten Unterschiede ausmachen. Im Vergleich der Schülerschaft beider Schulen untereinander fällt auf, dass in LRG-Schule zu mehr als einem Drittel der in der zweiten Phase genannten Probleme mehrheitlich zugestimmt wird und in SAK-Schule lediglich zu einem Fünftel.

Inhaltlich gibt es zwei Aspekte, die in beiden Schulen von der Schülerschaft mehrheitlich als Problem genannt werden. Dies ist zum einen, dass zu viele Leistungsüberprüfungen (Tests, Schularbeiten etc.) hintereinander stattfinden, was in LRG-Schule an die dritte Stelle gereiht wird und in SAK-Schule lediglich an die sechste Stelle. Der zweite Aspekt betrifft den Mangel an Exkursionen und Ausflügen, welcher in LRG-Schule an die erste Stelle gereiht wird und in SAK-

Schule an die dritte. Alle anderen von der Schülerschaft genannten Probleme unterscheiden sich zwischen den beiden Schulen. Während in SAK-Schule die materielle Infrastruktur (keine Spinde sowie alte, zerkratzte und schmutzige Tische und Sessel) das größte Problem darstellt, sieht die Mehrheit der Schülerschaft in LRG-Schule darin keine Probleme. Organisationale Aspekte werden zwar in beiden Schulen an die zweite Stelle gereiht, jedoch unterscheiden sich diese voneinander. Während in LRG-Schule die Pausenordnung und die Doppelstundenregelung im Mittelpunkt der Kritik stehen, bemängeln die Schüler aus SAK-Schule, dass es zu wenige Möglichkeiten an der Schule gibt, wo man sich in den Pausen und Freistunden aufhalten kann. Während hinsichtlich des Problembereichs Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht in LRG-Schule die mangelnde Abwechslung und Langeweile im Unterricht, zu wenig Unterricht im Freien/in der Natur, zu wenig Mitsprache bei der Unterrichtsgestaltung sowie Unterbrechungen der Lehrer bei Referaten an erste Stelle gereiht werden, wird diesbezüglich in SAK-Schule, wie bereits oben erwähnt, lediglich der Mangel an Ausflügen und Exkursionen kritisiert. Das Problem, dass Schule zu wenig einen Ort der Begegnung darstellt, einen Ort an dem sich die Kinder frei miteinander beschäftigen können, wird in SAK-Schule an die vierte Stelle gereiht und kommt in LRG-Schule nicht vor. An den Lehrpersonen kritisiert die Mehrheit der Schüler in LRG-Schule, dass diese im Unterricht nicht alle gleich behandeln, während die Schüler in SAK-Schule an den Lehrkräften stört, dass diese zu wenig Spaß machen bzw. ungerecht bestrafen. Probleme, die nur in LRG-Schule mehrheitlich von der Schülerschaft wahrgenommen werden, sind das Zuviel an Lernstoff für Schularbeiten oder Tests sowie zu viele Kinder, die den Unterricht stören.

Bei den Eltern fällt auf, dass diese in LRG-Schule nur zu 10% der zu bewertenden Problemitems mehrheitlich zustimmen, während dies in SAK-Schule für 33,3% der Items zutrifft. Allgemein ist feststellbar, dass bei den Eltern in beiden Schulen einige der Probleme, die in den Vordergrund rücken, dieselben wie bei den Schülern der jeweiligen Schule sind. Im direkten Vergleich der Eltern beider Schulen miteinander unterscheiden sich die Probleme jedoch völlig. So reihen die Eltern in LRG-Schule den Mangel an Unterricht im Freien/in der Natur an die erste Stelle und die Problematik der Pausenregelung und der Doppelstunden an die zweite Stelle. Zusätzlich kritisieren die Eltern in LRG-Schule noch, dass es zu wenige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zwischen oder in den Unterrichtseinheiten gibt (Reihung an erste Stelle) sowie dass zu Hause zu viel erklärt, gelernt oder nachgearbeitet werden muss (Reihung an dritte Stelle). In SAK-Schule werden wie bei den Schülern der Mangel an Spinden ebenso wie der Mangel an Aufenthaltsmöglichkeiten bzw. Möglichkeiten, wo sich die Kinder in den Pausen und Freistunden aufhalten können, kritisiert (Reihung an erster Stelle). Des Weiteren bemängeln die Eltern wie die Schüler, dass es zu wenige

Ausflüge und Exkursionen gibt (Reihung an dritter Stelle). Zusätzlich wird von den Eltern mehrheitlich das Klima zwischen den Schülern sowie das Verhalten dieser sehr deutlich als Problem wahrgenommen (Reihung an zweiter Stelle). Auch Diebstahl und der Mangel an Förderangebot in Deutsch wird an SAK-Schule mehrheitlich missbilligt.

Bei der Lehrerschaft zeichnen sich zwei Problembereiche ab, die in beiden Schulen mehrheitlich wahrgenommen werden, jedoch inhaltlich unterschiedlich ausgeprägt sind. Dies sind die Kommunikation/Kooperation und das Klima zum einen zwischen Lehrerschaft und Schulleitung und zum anderen innerhalb des Lehrerkollegiums. Diese beiden Bereiche werden in LRG-Schule an die zweite und dritte Stelle und in SAK-Schule an die dritte und vierte Stelle gereiht. Des Weiteren werden in beiden Schulen im Bereich der materiellen Infrastruktur Mängel konstatiert, die jedoch sowohl inhaltlich als auch bezüglich der Reihung des Problems sehr unterschiedlich sind. In SAK-Schule stellt die zu alte Computerausstattung das bedeutendste Problem der Lehrerschaft dar, während in LRG-Schule der Mangel an Platz zum Arbeiten an der Schule (Schreibtische, Kästen) an die fünfte Stelle gereiht wird. Das bedeutendste Problem der Lehrerschaft in LRG-Schule stellen die administrativen Tätigkeiten (Nebenjobs) etc. dar, was in SAK-Schule keine Erwähnung findet. Des Weiteren wird in LRG-Schule das angemessene Fordern und Fördern der Kinder im Unterricht als problematisch erlebt (Reihung an die vierte Stelle) und damit direkt in Zusammenhang stehend die neue Schulform (NMS), in welcher aus Sicht der Lehrerschaft hinsichtlich des Forderns und Förderns der Kinder Schwierigkeiten bestehen (Reihung an die sechste Stelle). Beide Aspekte spielen in SAK-Schule für die Mehrheit der Lehrerschaft keine Rolle. Ein sehr bedeutendes Problem der Lehrerschaft in SAK-Schule stellen das Verhalten/die Umgangsformen und die Voraussetzungen der Schüler dar (Reihung an zweiter Stelle). Des Weiteren kritisieren die Lehrer in SAK-Schule die Möglichkeiten für das Setzen von Konsequenzen bei Unpünktlichkeit der Kinder (Reihung an fünfter Stelle). Diese Problembereiche finden keine Erwähnung bei den Lehrkräften in LRG-Schule.

Beim Vergleich der Schulleitungen miteinander kann auf die Ergebnisse der zweiten Phase Bezug genommen werden. Diese unterscheiden sich gänzlich zwischen den beiden Schulen. Während in LRG-Schule die Kommunikation innerhalb des Kollegiums das einzige von der Schulleitung genannte Problem darstellt, sind es in SAK-Schule drei Problembereiche: die Schülerschaft (soziale Defizite aus den Herkunftsfamilien), die Elternschaft (Zusammenarbeit mit den Eltern) und die Ressourcensituation (Personalressourcen).

9.4 Ergebnisse aus Befragungsphase 4

Die vierte Befragungsphase dient dazu a) ein vertiefendes und genaueres Verständnis der wichtigsten drei Problembereiche der einzelnen Akteursgruppen zu bekommen und b) konkrete Ideen und Vorschläge zur Lösung der Probleme innerhalb bestehender Spielräume zu ermitteln. Dazu werden vom Monitorteam unter Berücksichtigung von gesetzlichen und praktischen Möglichkeiten sowie der Hintergrundbedingungen an den jeweiligen Schulen offene und geschlossene Fragen, Itemformate und -blöcke entwickelt und den Akteursgruppen entsprechend vorgelegt (siehe Kapitel 7.2). Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Fragen und Frageblöcke aufgelistet. Dabei sind die Ergebnisse zum tieferen Verständnis eines Problembereichs von denjenigen, die konkrete Vorschläge und Ideen zur Lösung eines Problems aufzeigen, zu unterscheiden. Es sind Letztere, die vorwiegend aus offenen Fragen generiert und zu Strategieitems für die fünfte Befragungsphase transformiert werden. Im Folgenden werden daher die Antworten auf entsprechende offene Fragen durch Strategieitems dargestellt, welche in der fünften und letzten Befragungsphase zur Bewertung vorgelegt werden (analog zu Kapitel 9.2). Die Ergebnisse der Fragen und Frageblöcke, welche primär zu einem tieferen Verständnis des Problembereichs beitragen bzw. bereits ermöglichen, Aussagen über die Prioritäten einer Akteursgruppe zu formulieren, werden anders ausgewiesen.

9.4.1 LRG-Schule

Schüler

Problemdimension 1: Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (Unterricht zu selten im Freien; zu wenige Wandertage, Ausflüge, Exkursionen; zu wenig Abwechslung im Unterricht; Die Schüler dürfen bei der Unterrichtsgestaltung zu wenig mitreden; Der Unterricht ist zu langweilig; Die Lehrer reden bei Referaten zu oft dazwischen)

Im Folgenden werden die von einzelnen Schülern vorgebrachten Vorschläge und Ideen in transformierter Form als Strategieitems aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen der entsprechenden Vorschläge und Ideen wird nicht extra ausgewiesen, da Letztere in der fünften Befragungsphase ohnehin der gesamten Schülerschaft zur Bewertung vorgelegt werden.

Vorschläge für Aktivitäten außerhalb der Schule/im Freien/in der Natur

1) Im Schulhof oder Schulgarten Plätze einrichten (bspw.: Tische, Sessel aus Plastik), um Unterricht in verschiedenen Gegenständen draußen abhalten zu können.
2) In den Wald, Park, auf Wiesen, in Weingärten gehen, um dort die Natur zu erforschen und über Pflanzen und Tiere zu lernen.
3) Im Freien, an schönen Plätzen (z. B.: auf Wiesen, unter Bäumen, am Flussufer, in den Weingärten etc.) lernen.
4) Flüsse erkunden (Lebewesen suchen).
5) Durch LRG gehen und so die Straßen und Gassen kennenlernen/merken.
6) Über die Pfarrkirche lernen und sie besuchen.
7) Eislaufen gehen.
8) Schwimmen gehen.
9) Zu einer Zeitung fahren und mit Reportern sprechen.
10) Stationenbetriebe im Freien machen.
11) Im Freien Experimente machen.
12) Im Freien Landschaften, Gegenstände, Gräser etc. zeichnen.
13) Draußen etwas lesen.
14) Im Freien musizieren (auf einer Wiese).
15) Etwas Abmessen, Abschätzen, Ausrechnen im Freien (Sportplatz).
16) Durch die Straßen gehen und Informationen einholen (z. B.: Speisekarten in LRGer Gasthäusern) und in der Schule auf Englisch darüber berichten.
17) Im Freien Projekte machen.
18) Im Freien Lernspiele machen (Bsp.: Schnitzeljagd mit Arbeitsaufträgen).
19) Wandertage, an denen nicht nur marschiert, sondern erklärt oder etwas gemacht wird.

Tabelle 56: Vorschläge für Aktivitäten außerhalb der Schule/im Freien/in der Natur (S_4_LRG)

Vorschläge für Exkursionen/Ausflüge

1) Dort hinfahren oder hingehen, worüber man gerade lernt.
2) Museen/Ausstellungen besuchen.
3) Burgen besichtigen.
4) Städte erkunden.
5) Eine Fossiliengrube erkunden.
6) Ein(e) Oper/Theater besuchen.
7) Kriegsgefangenenlager (Mauthausen) besuchen.
8) Staudämme/Kraftwerke besuchen.
9) Ein Forschungslabor besichtigen.
10) Tiergärten besuchen (Bsp.: Schönbrunn).
11) Nach London fahren.
12) In den Kletterpark zur Rosenberg fahren.
13) Betriebe besuchen und Berufe kennenlernen.
14) Berge erkunden.
15) Den Wein-Wissen-Weg begehen.

Tabelle 57: Vorschläge für Exkursionen/Ausflüge (S_4_LRG)

Teilproblem: *zu wenig Abwechslung/Langeweile im Unterricht*

Hier wird anstatt offener Fragen über Vorschläge und Ideen, wie der Unterricht abwechslungsreicher oder weniger langweilig gestaltet werden könnte, ein geschlossenes Antwortformat gewählt. Das Monitorteam hat befunden, dass beim Thema Abwechslung im Unterricht/Reduzierung der Langeweile die Schüler den schulischen Auftrag vernachlässigen könnten und somit die möglichen Antworten stärker kanalisiert werden sollten. Deshalb wird den Kindern in LRG-Schule in der vierten Befragungsphase die Möglichkeit gegeben, zu bewerten, ob die Häufigkeit der Durchführung von 24 gängigen, lehrer- und schülerzentrierten Unterrichtsaktivitäten verändert werden sollte, um besser lernen zu können. Diese Unterrichtsaktivitäten werden vom Monitorteam vor dem Hintergrund der im Modellversuch Niederösterreichische Mittelschule vorgesehenen Unterrichtsschwerpunkte sowie unter Konsultation von diversen im Sekundarbereich I aktiv tätigen Lehrkräften ermittelt. Folgend werden u. a. diejenigen Aktivitäten ange-

führt, die aus Sicht von mindestens über 50 Prozent der Kinder zu wenig bzw. genau richtig vorkommen. Keine einzige Aktivität kommt aus Sicht der Mehrheit der Schülerschaft zu wenig vor. Aktivitäten, bei denen sich keine Mehrheit von über 50% für eine Antwortkategorie ergibt und über die somit die Meinungen deutlich divergieren, sind:

- Wir gestalten Plakate;
- Wir verwenden im Unterricht den Computer;
- Die Lehrer erzählen uns etwas;
- Die Lehrer zeigen uns etwas vor und wir machen es nach;
- Wir lesen oder schreiben gemeinsam mit den Lehrern;
- Wir Schüler erklären uns gegenseitig etwas;
- Wir bekommen Aufgaben, die wir mit verschiedenen Materialien selbst bearbeiten;
- Einzelne Schüler halten ein Referat;
- Wir kontrollieren im Unterricht selbst, ob wir die Aufgabe richtig oder falsch gemacht haben.

Aktivitäten, die aus Sicht der Mehrheit der Schülerschaft „zu wenig“ vorkommen

- Wir teilen uns selbst ein, wann wir im Unterricht, welche Aufgaben lösen (68,6%)
- mit passenden Filmen zum Unterrichtsthema arbeiten (67,6%)
- verschiedene Lernspiele machen (64,7%)
- Wir arbeiten im Stationenbetrieb (61,8%)
- Experimente/Versuche machen (59,5%)
- bei der Unterrichtsgestaltung mitreden (55,9%)
- (fächerübergreifende) Unterrichtsprojekte machen (55,6%)
- Wir suchen uns selbst eine Aufgabe, ein Thema oder eine Frage und bearbeiten es mit verschiedenen Materialien selbstständig (51,3%)

Tabelle 58: Aktivitäten, die aus Sicht der Mehrheit der Schülerschaft zu wenig vorkommen (S_4_LRG)

Aktivitäten, die aus Sicht der Mehrheit der Schülerschaft „genau richtig“ vorkommen

- Die Lehrer zeigen uns Dinge und erklären uns diese (61,8%)
- Der Lehrer stellt Fragen und wir versuchen darauf zu antworten (58,5%)
- Ich bekomme Unterstützung und Hilfe, wenn ich etwas nicht so gut kann oder verstehe (56,5%)
- Ich lerne noch mehr von dem, was ich sehr gut kann und worin ich interessiert bin (55,6%)
- Die Lehrer erklären uns etwas mit Folien oder an der Tafel (54,9%)
- in Gruppen an verschiedenen Fragen, Problemen oder Aufgaben arbeiten (53,6%)
- Wir stellen Fragen und der Lehrer antwortet darauf (52,3%)

Tabelle 59: Aktivitäten, die aus Sicht der Mehrheit der Schülerschaft „genau richtig“ vorkommen (S_4_LRG)

Damit nehmen die Schüler hinsichtlich des Themas mehr Abwechslung/weniger Langeweile im Unterricht bereits in dieser Phase eine Abstimmung vor, wodurch sich eine weitere Bearbeitung dieses Themas in der fünften Phase erübrigt. Der Lehrerschaft und der Schulleitung wird in den Endberichten von den Ergebnissen mitgeteilt, auf deren Grundlage sie ihren Unterricht überdenken und besser den Bedürfnissen der Schüler anpassen können.

Problemdimension 2: *Organisation (Die Pausenordnung – 2 Stunden Unterricht und dann eine Pause – ist nicht gut; Die Doppelstunden sind nicht gut*

Diese Problemdimension betrifft eine unmittelbare Neuerung des Schulversuchs Niederösterreichische Mittelschule. Im Modellplan ist die Einführung von „Doppelstunden als Grundsatz in (möglichst) allen Gegenständen“ vorgesehen (LSR NÖ 2009, 1). Die Einführung der Doppelstunden in LRG-Schule ist jedoch aus Sicht der Schülerschaft offensichtlich nicht zufriedenstellend. Aus diesem Grund sollte in der vierten Phase noch genauer ergründet werden, worin genau die Problematik bei der Doppelstunden- und Pausenregelung liegt. Dazu werden die Schüler zum einen über Vor- und Nachteile der Doppelstunden befragt und zum anderen haben sie die Möglichkeit von sieben unterschiedlichen Organisationsmöglichkeiten eines Schultages die für sie ansprechendste zu wählen.

Im Folgenden sind die genannten Vorteile und Nachteile (Kategorien) aufgelistet. Insgesamt nennen ca. 69% der mitwirkenden Schüler mindestens einen Vorteil und 75% mindestens einen Nachteil. Es sind des Weiteren die absoluten Häufigkeiten der Nennungen angeführt sowie der prozentuelle Anteil dieser Nennungen an allen an der Befragung mitwirkenden 306 Schülern.

Vorteile von Doppelstunden aus Sicht der Schülerschaft

	N	Prozent
mehr/viel Zeit (für ein Thema), beim Thema bleiben können/nicht zum Arbeiten aufhören müssen; wenn etwas interessant ist (man in guter Stimmung ist), nicht abbrechen müssen; Sachen besser fertig machen können	62	20,3%
bei SA und Tests (mehr Zeit); vor SA (zur Vorbereitung)	16	5,2%
besser für Projekte (kein Hineinarbeiten in die Pause)	11	3,6%
in bestimmten Gegenständen (Turnen, Geo, Musik, Mathe, Werken, Deutsch, Englisch)	31	10,1%
längere Pausen (10min)	11	3,2%
kein Stress/gemütlicher (nicht nach jeder Stunde andere Lernsachen holen oder herräumen müssen, nicht Klasse wechseln müssen)	42	13,7%
viel und mehr lernen (mehr verstehen/merken, mehr üben/mehr machen/etwas besser durchgehen können/mehr Stoff durchbringen); in einem Gegenstand drinnen bleiben; besser konzentrieren können	39	12,7%
weniger (Haupt-)Fächer an einem Tag	6	2%
HÜ: nicht so viel; länger Zeit dafür bzw. Zeit für HÜ in den Stunden (man macht mehr in der Schule als zu Hause)	17	5,6%
machen mehr Spaß/sind lustiger, vergehen schneller, keiner stört den Unterricht	4	1,3%
weniger unterschiedliche Schulstunden	11	3,6%
wenn man nacheinander das gleiche Fach hat	21	6,9%
Anderes	74	24,2%

Tabelle 60: Vorteile von Doppelstunden aus Sicht der Schülerschaft (S_4_LRG)

Nachteile von Doppelstunden aus Sicht der Schülerschaft

	N	Prozent
mehr HÜ; zu viel HÜ	9	2,9%
langweilig/zu anstrengend: zu lange dasselbe; nicht abwechslungsreich; nicht so lange auf ein Fach konzentrieren können; Ermüdung, zu viel Stoff auf einmal, zu lange den gleichen Lehrer	76	24,8%
Pausen: zu wenig/keine Pause dazwischen bei Stundenwechsel; zu wenig Erholungszeit; zu lange Anstrengung: nicht aufs Klo gehen, essen und trinken können (Kopfweh); zu lange Sitzen ohne Bewegung	113	36,9%
bestimmte Fächer (GW, Mathe, Englisch, Deutsch, Geschichte ...)	23	7,5%
Stress zwischen den Stunden (Doppelstunden aber 2 unterschiedliche Gegenstände/Lehrer); zu wenig Zeit zum Sachen herrichten zum Raumwechsel	28	9,2%
weniger reden, weniger Spaß der Schüler untereinander	7	2,3%
keine Nachteile/positive Erwähnung der Doppelstunden	12	3,9%
Anderes	38	12,4%

Tabelle 61: Nachteile von Doppelstunden aus Sicht der Schülerschaft (S_4_LRG)

Hinsichtlich der Pausenordnung werden der Schülerschaft sieben Möglichkeiten unterbreitet, wie ein Schultag mit sechs Unterrichtseinheiten strukturiert sein könnte. Die Schüler haben die Möglichkeit anzugeben, welche dieser Möglichkeiten sie am besten finden. In Tabelle 62 ist angeführt, wie viele Schüler sich für die entsprechenden Möglichkeiten entscheiden.

	Häufigkeit	Prozent
Möglichkeit 1: alte Pausenordnung (keine Doppelstunden, zwischen jeder Unterrichtseinheit eine 5min Pause, nur zwischen zweiter und dritter Einheit eine 15min Pause; insgesamt 35min Pause und daher 5min länger Schule)	125	40,8
Möglichkeit 2: aktuelle Pausenordnung (2 Doppelstunden hintereinander mit 15min Pause dazwischen, danach eine 5min Pause und eine Einzelstunde gefolgt von einer 10min Pause und einer Einzelstunde)	17	5,6
Möglichkeit 3: Doppelstunde in der Früh, sonst Einzelstunden mit 5min und einer 15min Pause dazwischen	9	2,9
Möglichkeit 4: 2 Doppelstunden (die ersten beiden Schulstunden und die letzten beiden Schulstunden), in der Mitte 2 Einzelstunden, 3mal 10min Pause dazwischen	16	5,2
Möglichkeit 5: 2 Doppelstunden hintereinander, die letzten beiden Stunden 2 Einzelstunden mit insgesamt 3mal 10min Pause dazwischen	18	5,9
Möglichkeit 6: 3 Doppelstunden, wobei zwischen erster und zweiter Doppelstunde 25min Pause, zwischen zweiter und dritter Doppelstunde 5min Pause sind	64	20,9
Möglichkeit 7: eine Dreifachstunde, dann eine 20min Pause, danach Einzelstunden mit 5min Pause dazwischen	3	1,0
Gesamt	252	82,4
Fehlend	54	17,6
Gesamt	306	100

Tabelle 62: erwünschte Pauseneinteilung der Schülerschaft (S_4_LRG)

Aus den in Tabelle 60 – 62 angeführten Ergebnissen scheint die Vermutung nahezuliegen, dass die offensichtliche Unzufriedenheit nicht grundsätzlich auf die Doppelstunden zurückzuführen ist. Die Schüler sehen durchaus einige klare Vorteile. So nennen 20% der Schülerschaft ein Mehr an Zeit, um bei einem Thema bleiben und dieses abschließen zu können und 13,7% weniger Stress als Vorteil der Doppelstunden. Dass mehr und intensiver gelernt werden kann, sehen 12,7% als Vorteil der Doppelstunden. Als bedeutendste Nachteile werden von knapp 37% erwähnt, dass es zu wenige bzw. keine Pausen (zu wenig Erholungszeit; zu lange Anstrengung; nicht aufs Klo gehen, essen und trinken können (Kopfweh); zu langes Sitzen ohne Bewegung) zwischen den Stunden gibt. Knapp 25% bemängeln an den Doppelstunden, dass sie zu langweilig bzw. anstrengend sind. Aus Tabelle 62 wird deutlich, dass die meisten Kinder zwar zur alten Pausenregelung ohne Doppelstunden zurückkehren wollen (ca. 41%), aber ca. 21% auch einen Schultag mit ausschließlich Doppelstunden präferieren. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass unter bestimmten Bedingungen von den Kindern Doppelstunden durchaus als sinnvoll erlebt werden. Dieser Vermutung wird daher in der fünften Phase mit einem eigenen Frageblock, der auf Basis der bestehenden Ergebnisse entwickelt wird, nochmals nachgegangen.

Problemdimension 3: *Leistungsüberprüfungen (Zu viele Schularbeiten, Tests, Lernzielkontrollen etc. hintereinander; Der Lernstoff für Schularbeiten ist zu viel; Der Lernstoff für Tests ist zu viel)*

Im Folgenden werden die von einzelnen Schülern vorgebrachten Vorschläge und Ideen in transformierter Form als Strategieitems aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen der entsprechenden Vorschläge und Ideen wird nicht extra ausgewiesen, da Letztere in der fünften Befragungsphase ohnehin der gesamten Schülerschaft zur Bewertung vorgelegt werden.

Ideen und Vorschläge von Schülern, wie ihre Leistung überprüft werden könnte

1) Durch Aufzeigen während der Stunde
2) Durch Lernspiele (Rätsel, Quiz, Rechenkaiser, Vokabelkaiser)
3) Während den Stunden immer wieder dazwischen Fragen stellen
4) Die Schüler zeigen etwas vor an der Tafel
5) Durch kurze, mündliche Stundenwiederholungen, bei denen die Schüler selbst wählen können, wann sie drankommen

6) Ergebnisse von Projekten, Team-, Gruppen- oder Freiarbeiten beurteilen
7) Mündliche Prüfungen, bei denen jeder Schüler eine Frage bekommt
8) Die Schüler arbeiten selbst etwas aus (Bsp.: Plakate, Portfolios, Arbeitsblätter...)
9) Materialien in die Schule mitnehmen und diese der Klasse vorstellen
10) Der Klasse bestimmte Themen/Inhalte oder Bücher vorstellen
11) Durch Vortragen, Aufsagen, Vorsagen (Referate, Kurzreferate)
12) Mündliche Prüfungen, die im Vorhinein freiwillig mit dem Lehrer vereinbart werden. Wenn sich ein Schüler nie freiwillig meldet, wird er vom Lehrer zugeteilt
13) Mündliche Prüfungen, die nicht vor den anderen in der Klasse stattfinden, sondern allein mit dem Lehrer
14) Durchgehen, wenn die Schüler arbeiten und mich dabei beurteilen
15) Die HÜ stärker in die Benotung miteinbeziehen
16) durch kurze, schriftliche Mitarbeitsfeststellungen für alle Schüler
17) In ein Heft schreiben, was ich weiß und mir gemerkt habe
18) Lernzielkontrollen
19) Heft-, Buch- oder Mappenkontrollen durchführen
20) Diktate in Deutsch

Tabelle 63: Ideen und Vorschläge der Schüler zur Leistungsüberprüfung (S_4_LRG)

Eltern

Problemdimension 1: Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (zu wenig Unterricht im Freien/in der Natur; zu wenige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zwischen oder in den Unterrichtseinheiten)

Im Folgenden werden die von einzelnen Eltern vorgebrachten Vorschläge und Ideen hinsichtlich möglicher Unterrichtsaktivitäten im Freien/in der Natur in transformierter Form als Strategieitems aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen der entsprechenden Vorschläge und Ideen wird nicht extra ausgewiesen, da Letztere in der fünften Befragungsphase ohnehin der gesamten Schülerschaft zur Bewertung vorgelegt werden.

Ideen und Vorschläge der Eltern, was vermehrt in der Natur/im Freien gemacht werden könnte

1) auf Englisch Gegenstände benennen und sie in Konversation einbauen
2) Lesen
3) Bücher vorstellen (Referate) oder Gedichte vortragen
4) Pflanzen oder Tiere sammeln, erforschen oder untersuchen (im Wald, auf der Wiese ...)
5) Pflanzen und Tiere im und rund ums Wasser erforschen (z. B.: Kamp, Loisbach)
6) Unterschiede zwischen Stadt und Land vor Ort erleben
7) Orientierung, Navigation, Kartenlesen (Bsp. Landkarte im Sand zeichnen; mit einem Stadtplan durch die Straßen gehen ...)
8) Bodenproben entnehmen und untersuchen (Bodenhorizonte, Gesteinsarten, Mineralien)
9) Fotografieren und in EDV verarbeiten
10) Musizieren oder Singen
11.) Von Beobachtungen Pläne zeichnen
12.) Physikalische Versuche durchführen
13.) Physikalische Phänomene beobachten
14) Im Schulhof bzw. im Schulgarten Plätze einrichten, um dort Unterricht abhalten zu können (Klappsessel)
15) An Materialien Berechnungen anstellen (Bsp. Holzstöbe)
16) Blumen-, Gemüsebeete, Pflanzen oder Bäume anlegen, einsetzen oder betreuen
17) Berufe, die mit Natur zu tun haben, vor Ort kennenlernen (Förster)
18) Naturmaterialien (Äste, Kastanien ...) sammeln und etwas daraus kreativ gestalten, basteln ...
19) Umweltschutzprojekte durchführen (z. B.: Müllsammeln)
20) Landschaftsformen erkunden
21) Wetter (Sonne, Wolken, Wind) beobachten

22) Landschaften zeichnen
23) Sachen handwerklich herstellen (Bsp.: Nistkästen, Vogelhäuser, Nützlingshotel)
24) (Historische) Plätze, Sehenswürdigkeiten, Gebäude, Stadtteile erkunden
25) Wasser- und Pflanzenproben sammeln und anschließend mikroskopieren
26) Stationenbetrieb machen
27) mit allen Sinnen lernen
28) Lernspiele machen
29) in Gruppen arbeiten

Tabelle 64: Ideen und Vorschläge der Eltern für Aktivitäten im Freien/in der Natur (E_4_LRG)

Ideen und Vorschläge der Eltern für Exkursionen

1) Gärtnerei
2) Museen
3) Forschungslabore
4) Bauernhöfe (Ackerbau)
5) Schaugärten (Arche Noah, Kittenberger Schiltern)
6) Naturlehrpfade
7) Eiszeitwanderweg
8) Kittenberger Erlebnisgärten
9) Das Germanendorf in Elsarn
10). Kirchen
11) Kraftwerke
12) Wirtschaftsbetriebe/Unternehmen
13) Altersheime bzw. soziale Einrichtungen
14) Gemeinde LRG und Umgebung
15) Klettergärten

16) Spielplätze
17) Lehrausgänge (passend dazu, worüber die Schüler gerade lernen)
18) Imkerei
19) Schulen (Berufsschule, Gartenbaufachschule ...)

Tabelle 65: Ideen und Vorschläge der Eltern für Exkursionen (E_4_LRG)

Ideen und Vorschläge für Bewegungsmöglichkeiten im Freien/in der Natur

1) Schwimmen im Kampbad
2) Nordic Walking
3) Laufen
4) Radfahren
5) Eislaufen
6) Schlittenfahren
7) Langlaufen
8) Schifahren

Tabelle 66: Bewegungsmöglichkeiten im Freien/in der Natur (E_4_LRG)

Vorschläge und Ideen der Eltern für mehr Pausen und Bewegungsmöglichkeiten

1) Vermehrt kurze Entspannungsphasen einbauen (Trinken, WC, diverse Entspannungs- und Bewegungsübungen).
2) Die große Pause sollte um 5 Minuten verlängert werden (Hinweis: bei Beibehaltung der üblichen Gesamtpausenzeit).
3) Zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht sollte eine längere Pause als derzeit sein.
4) Bei längeren Unterrichtsphasen sollte der Unterricht besser als bisher entsprechend angepasst werden (Bsp.: offenes Lernen).
5) Es sollte mehr Turnstunden als bisher geben.
6) Es sollten vermehrt sportliche Freifächer gemeinsam mit Sportlehrern und mit Personen, die sich dafür zur Verfügung stellen wollen, angeboten werden.

7) In den (großen) Pausen sollten die Schüler vermehrt die Möglichkeit haben, sich draußen im Schulhof oder drinnen in einem entsprechenden Raum bewegen und Pausenspiele spielen zu können (Gummitwist, Balanciermöglichkeit, Jonglieren ...).
8) Die Kinder sollen zu Hause, in der Freizeit, vermehrt Bewegung machen.

Tabelle 67: Vorschläge und Ideen der Eltern für mehr Bewegungsmöglichkeiten (E_4_LRG)

Problemdimension 2: Organisation (zu wenige Pausen zwischen den Unterrichtsstunden – Doppelstunden ohne Pausen!)

Es werden analog zur Problemdimension 1 wiederum die entsprechenden Vorschläge und Ideen als Strategieitems ohne Nennung der Häufigkeit ihres Auftretens aufgelistet.

Vorschläge und Ideen der Eltern zum Thema Pausen und Doppelstunden

1) Vermehrt kurze Entspannungsphasen einbauen (Trinken, WC, diverse Entspannungs- und Bewegungsübungen).
2) Die große Pause sollte um 5 Minuten verlängert werden (Hinweis: bei Beibehaltung der üblichen Gesamtpausenzeit).
3) Zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht sollte eine längere Pause als derzeit sein.
4) Bei längeren Unterrichtsphasen sollte der Unterricht besser als bisher entsprechend angepasst werden (Bsp.: offenes Lernen).
5) Es sollte mehr Turnstunden als bisher geben.
6) Es sollten vermehrt sportliche Freifächer gemeinsam mit Sportlehrern und mit Personen, die sich dafür zur Verfügung stellen wollen, angeboten werden.
7) In den (großen) Pausen sollten die Schüler vermehrt die Möglichkeit haben, sich draußen im Schulhof oder drinnen in einem entsprechenden Raum bewegen und Pausenspiele spielen zu können (Gummitwist, Balanciermöglichkeit, Jonglieren ...).
8) Die Kinder sollen zu Hause, in der Freizeit, vermehrt Bewegung machen.

Tabelle 68: Vorschläge und Ideen der Eltern zum Thema Pausen und Doppelstunden (E_4_LRG)

Die Eltern haben in ihren Vorschlägen und Ideen teilweise Aspekte der Problemdimension 1 (zu wenige Bewegungsmöglichkeiten) mit der Problemdimension 2 (Pausen) zusammengedacht. Deshalb lässt sich die Zuordnung der einzelnen Vorschläge zu den entsprechenden Problemdimensionen nicht immer eindeutig vornehmen.

Problemdimension 3: *Unterrichtsergebnis (Es muss zu viel zu Hause erklärt, gelernt oder nachgearbeitet werden)*

Es werden analog zur Problemdimension 1 wiederum die entsprechenden Vorschläge und Ideen als Strategieitems ohne Nennung der Häufigkeit ihres Auftretens aufgelistet. Im Fragebogen E_4_LRG wird außerdem nachgefragt, wofür genau die Eltern zu viel Zeit zu Hause aufwenden müssen (Hilfestellung bei Hausübungen; Vorbereiten auf Schularbeiten, Tests; Nacharbeiten, Erklären von Inhalten aus der Schule) und in welchen Gegenständen und bei welchen konkreten Inhalten/Themen dies der Fall ist. Dies hat zwei Funktionen: Erstens sollen die Eltern dazu angehalten werden, genauer über ihr(e) spezifische(s)(n) Problem(e) nachzudenken, um in der anschließenden, offenen Frage konkretere Vorschläge für das/die Problem(e) machen zu können, und zweitens sollen diese Angaben dem Monitorteam als solide Hintergrundinformation für die Entwicklung der Strategieitems der fünften Phase dienen. Die Antworten werden ausgewertet und fließen indirekt in die Entwicklung der Strategieitems ein. Aus diesem Grund werden sie nicht mehr gesondert ausgewiesen.

Vorschläge und Ideen der Eltern zur Reduzierung des schulischen Aufwands zu Hause

1) Um sich auf Schularbeiten besser vorbereiten zu können, sollte mehr Übungsmaterial (mit Kontrollmöglichkeit) zur Verfügung gestellt werden als bisher.
2) Im Unterricht sollten die Lehrpersonen mehr als bisher nachfragen, ob der Stoff verstanden wurde, und bei Bedarf nochmals erklären.
3) Es soll durch nicht benotete Leistungsüberprüfungen vermehrt festgestellt werden, ob die Schüler den Lernstoff auch verstanden haben.
4) Es sollte vermehrt kürzere, schriftliche Tests geben, damit nicht so viel Lernstoff anfällt.
5) Der Stoff sollte mehr wiederholt werden als bisher.
6) Der Lernstoff sollte reduziert werden (Schwerpunkte setzen).

7) Es sollte zusätzlich zum jetzigen Angebot noch mehr Zeit dafür geben, in der Kinder den Lehrern diverse Fragen stellen können (freiwilliger Förderunterricht, Zeit für Fragen nach dem Unterricht).
8) Die Hausübungen sollten vermehrt auf das Können der Schüler abgestimmt werden.
9) Am Nachmittag sollte es noch mehr Angebote als derzeit für Aufgabenbetreuung geben.
10) Hausübungen sollten für die Benotung nicht herangezogen werden.
11) Es sollte eine Ganztagschule geben.
12) Für den Deutschunterricht sollte monatlich von den Kindern ein Buch zu lesen sein.
13) Um Schüler optimal zu fördern, sollte es Leistungsgruppen geben.
14. Englisch sollte vermehrt fächerübergreifend unterrichtet werden.
15. Es sollten weniger Schüler als derzeit in einer Klasse sein.

Tabelle 69: Vorschläge und Ideen der Eltern zur Reduzierung des schulischen Aufwands zu Hause (E_4_LRG)

Lehrpersonen

Problemdimension 1: *Administrative Tätigkeiten („Nebenjobs“ oder administrative Arbeiten nehmen zu viel Zeit in Anspruch)*

Die Lehrerschaft kann im Fragebogen (L_4_LRG) sowohl Beispiele für Nebentätigkeiten anführen, welche zu viel Zeit in Anspruch nehmen, als auch Vorschläge und Ideen nennen, welche zur Entlastung beitragen. Ersteres soll vor allem dazu dienen, dass konkreter über die belastenden Zusatztätigkeiten nachgedacht wird. Die entsprechenden Antworten dazu werden nicht extra ausgewiesen, da sie ohnehin in die Entwicklung der Strategieitems einfließen. Im Folgenden werden die entsprechenden Vorschläge und Ideen zur Reduzierung der administrativen Zusatztätigkeiten als Strategieitems ohne Nennung der Häufigkeit ihres Auftretens aufgelistet.

Ideen und Vorschläge der Lehrerschaft zur Entlastung von administrativen Tätigkeiten

1) Die Abwicklung der Schülerfreifahrten sollte direkt von den Eltern oder von Administration, Sekretariat oder Direktion erledigt werden (bspw.: per Erlagschein).
2) Die Abwicklung der Impfkation soll vom Arzt/Arzthelferin oder dem Gesundheitsamt übernommen werden.
3) Die Abwicklung der Schulbuchaktion sollte vom Buchhändler, den Eltern oder vom Administrator erledigt werden.
4) Das Organisieren, Kaufen und Aufbauen von Möbeln in der Klasse (Regal) sollte von der Direktion und der Gemeinde gemeinsam übernommen werden.
5) Damit die Lehrer keine Telefondienste übernehmen müssen, sollte eine Sekretärin eingestellt werden.
6) Das Einsammeln von Geld für Klassenfotos sollte vom Fotografen selbst übernommen werden oder per Erlagschein erfolgen.
7) Das Elternvereinsgeld sollte per Erlagschein von den Eltern selbst eingezahlt werden.

Tabelle 70: Vorschläge zur Entlastung von administrativen Tätigkeiten
(L_4_LRG)

Problemdimension 2: *Kooperation/Kommunikation/Klima zwischen Lehrerschaft und Direktion (zu wenig Unterstützung seitens der Direktion)*

Problemdimension 3: *Kooperation/Kommunikation/Klima innerhalb des Lehrerkollegiums (zu wenig Bereitschaft trotz unterschiedlicher Ansichten an konstruktiven Entscheidungen oder Handlungen zu arbeiten; unzureichende Gesprächs- bzw. Konfliktkultur; Probleme bei Entwicklungsprozessen; zu wenige gemeinsame Kontaktmöglichkeiten zur Gewährleistung eines guten Klimas; zu wenig Respekt voneinander)*

Problemdimension 2 und 3 werden im Fragebogen auf Grund ihrer Ähnlichkeit in denselben Frageblöcken behandelt, wodurch auch die Ergebnisse in der Folge gemeinsam erläutert werden. Es können einerseits typische Situationen/Angelegenheiten erläutert werden, in denen das entsprechende Problem hinsichtlich des Klimas/der Kommunikation und der Kooperation aufgetreten ist, und andererseits Vorschläge gemacht werden, was dabei anders gemacht werden könnte. Die Erläuterung der typischen Situationen und Angelegenheiten sollte den mitwir-

kenden Lehrpersonen vor allem zum Konkretisieren der Probleme dienen, aber auch dem Monitorteam als Hintergrundinformation für die Entwicklung der Strategieitems. Diese Informationen fließen in die Entwicklung der Strategieitems ein und werden in der Folge nicht extra ausgewiesen. Des Weiteren hat die Lehrerschaft die Gelegenheit allgemein konkrete Vorschläge zur Verbesserung des Klimas innerhalb des Kollegiums zu machen. In Tabelle 71 sind alle genannten Vorschläge und Ideen als Strategieitems wiederum ohne Nennung der Häufigkeit ihres Auftretens aufgelistet.

Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Kommunikation/des Klimas/der Kooperation

1) Es sollten Probleme mehr als bisher sachlich ausgesprochen werden, damit dann die Betroffenen zusammen nach konstruktiven Lösungen dafür suchen können.
2) Es sollte ein grundlegendes Training in Kommunikation mit außerschulischen Fachleuten geben.
3) Es sollten Informationen mehr als bisher an alle weitergegeben werden.
4) Es sollte zum Aussprechen regelmäßige Termine mit einem Mediator (bspw.: einmal im Monat) oder für Supervision geben.
5) Es sollte an gemeinsamer Arbeitszeit vermehrt teilgenommen oder mehr Interesse/Engagement gezeigt werden (bspw.: an Fachkonferenzen).
6) Die Lehrer sollten sich bei Problemen innerhalb des Lehrerteams vermehrt an die Direktion wenden und nicht nur im Konferenzzimmer darüber reden.
7) Die Leitung soll sich bei Problemen innerhalb des Lehrerteams vermehrt unterstützend einbringen (z. B.: Moderation).
8) Bei Entwicklungsprozessen sollte besser als bisher geklärt werden, ob und für wen die Teilnahme verbindlich ist.
9) Bei Entwicklungsprozessen sollte das Ziel der Planung besser als bisher geklärt werden.
10) Entwicklungsprozesse sollten besser als bisher angekündigt werden.
11) Bei Entwicklungsprozessen sollte es mehr als bisher Bereitschaft zur Veränderung und nicht von vornherein Ablehnung geben.
12) Es soll mehr Transparenz als bisher über Verpflichtungen von allen Kollegen geben (bspw. durch Organisationsplan).

13) Es soll mehr Transparenz als bisher für alle Kollegen über geleistete Arbeit geben (eine Anerkennungskultur aufbauen).
14) Es soll mehr Möglichkeiten als bisher zu gemeinsamen Aktivitäten geben, die nicht unmittelbar mit Unterricht/Administration zu tun haben.
15) Es soll mehr Wertschätzung im zwischenmenschlichen Umgang miteinander (innerhalb des Teams sowie Leitung zu Team und umgekehrt) geben (bspw.: Grüßen, Bedanken ...).
16) Es sollen Zeiträume für gegenseitige Hospitationen geschaffen werden.
17) Es sollen mehr Kommunikationsplätze geschaffen werden (Raum für Gespräche, der nicht gleichzeitig Arbeitsfläche ist).
18) Es sollen alle mehr über Entscheidungen informiert werden oder in Entscheidungen, die sie selbst betreffen, einbezogen werden als bisher.
19) Es sollten bestehende Möglichkeiten (Weihnachtsfeiern, gemeinsames Essen, nach Konferenzen, Arbeitsgespräche, Fortbildungsveranstaltungen etc.) mehr als bisher genutzt werden.
20) Es soll einen Stundenplan geben, der mehr Anwesenheitszeit als bisher für das gesamte Kollegium schafft (z. B.: Dienstbesprechungen fix im Stundenplan verankern).

*Tabelle 71: Vorschläge und Ideen zur Verbesserung von
Klima/Kommunikation/Kooperation (L_4_LRG)*

Problemdimension 4: Fordern und Fördern (Fördern von leistungsschwächeren und Fordern von leistungsstärkeren Schülern im Unterricht)

Wie bereits oben erläutert wird bei der Lehrergruppe in LRG ausnahmsweise auch die Problemdimension 4 weiterbearbeitet (L_4_LRG). Diesbezüglich hat die Lehrerschaft zuerst die Möglichkeit anzugeben, ob bestimmte Voraussetzungen ausreichend oder nicht ausreichend erfüllt sind, um die Kinder bestmöglich fördern und fordern zu können. Innerhalb LRG-Schule wird im WS 2010/11 die fünfte Schulstufe in der Schulform der Niederösterreichischen Mittelschule geführt und die Schulstufen sechs bis acht in der Schulform der Hauptschule. Alle in der vierten Phase mitwirkenden Lehrkräfte beziehen sich dabei in ihren Angaben auf die Schulform der Niederösterreichischen Mittelschule. Hinsichtlich der Schulfächer bezieht sich eine Lehrkraft auf Mathematik, drei auf Deutsch, eine auf alle drei Fächer und zwei machen keine Angabe zum Fach. Dabei zeigt sich, dass alle Lehrkräfte sowohl die Ausstattung und die Materialien an der Schule als auch die Räumlichkeiten der Schule zum Fordern und Fördern der Kinder als

ausreichend vorhanden beurteilen. Auch die eigene Qualifikation/Kompetenz wird von allen außer der Mathematiklehrkraft als ausreichend eingestuft. Umgekehrt verhält es sich jedoch mit den organisatorischen Rahmenbedingungen und Spielräumen. Hier geben 71,4% der mitwirkenden Lehrkräfte an, dass diese nicht ausreichend vorhanden sind. Lediglich die beiden Lehrkräfte ohne Angabe zum Fach sehen dies anders. Entsprechend beziehen sich auch die Vorschläge der Lehrkräfte auf die Veränderung der organisatorischen Rahmenbedingungen. In Tabelle 72 werden diese in Form von Strategieitems aufgelistet.

Vorschläge zur Verbesserung des Forderns und Förderns der Kinder

1) Es sollen die Stundenpläne besser als bisher nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet werden (z. B.: Förderstunden früher und nicht in der 7. Stunde ansetzen ...).
2) Die Förderkonzepte der Schule sollen gemeinsam neu gestaltet werden.
3) Es sollen mehr Kollegen als bisher an der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) arbeiten und mitwirken.

Tabelle 72: Vorschläge zur Verbesserung des Forderns und Förderns der Kinder (L_4_LRG)

Schulleitung

Problemdimension: *Kommunikation innerhalb des Kollegiums (Sachfragen werden auf eine persönliche und emotionale Ebene getragen; Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums läuft nicht optimal)*

Die Schulleitung hat wie die Lehrkräfte die Möglichkeit, einerseits typische Situationen/Angelegenheiten zu erläutern, in denen die entsprechenden Probleme hinsichtlich der Kommunikation innerhalb des Kollegiums aufgetreten sind, und andererseits Vorschläge vorzubringen, was dabei anders gemacht werden könnte. Die Erläuterung der typischen Situationen und Angelegenheiten sollte der Schulleitung vor allem zum Konkretisieren der Probleme dienen, aber auch dem Monitorteam als Hintergrundinformation für die Entwicklung der Strategieitems. Diese Informationen fließen in die Entwicklung der Strategieitems ein und werden in der Folge nicht extra ausgewiesen. In Tabelle 73 sind die genannten Vorschläge und Ideen der Schulleitung in Form von Strategieitems aufgelistet. Da die entsprechenden Vorschläge der Schulleitung in der fünften Befragungsphase lediglich für den Lehrerfragebogen vorgesehen sind (die Schulleitung muss aufgrund ihrer Alleinstellung kein zweites Mal mit den eigenen Vorschlägen kon-

frontiert werden), werden die Strategieitems lediglich für die Lehrergruppe aufbereitet und entsprechend formuliert.

Vorschläge der Schulleitung zur Verbesserung der Kommunikation

- | |
|--|
| 1) Ich bringe mehr Toleranz und Akzeptanz der Meinung anderer gegenüber auf, um im Lehrerkollegium (Bsp.: Gegner und Befürworter der NMS) sachlich besser miteinander kommunizieren zu können. |
| 2) Ich warte auf die konkrete Darstellung vom Direktor bzw. des Lerndesigners, bevor ich etwas in Gerüchteform im Vorfeld weiterverbreite. |

Tabelle 73: Vorschläge der Schulleitung zur Verbesserung der Kommunikation (D_4_LRG)

9.4.2 SAK-Schule

Schüler

Wie oben erläutert werden zur Problemdimension 1 keine Lösungen erarbeitet. Es werden somit die Problemdimensionen 2 – 4 weiterbehandelt.

Problemdimension 2: Organisation (zu wenige Möglichkeiten zum Aufhalten in den Pausen und Freistunden)

Zur Problemdimension 2 haben die Kinder die Möglichkeit Vorschläge zu machen, wo sie sich in den Pausen und Freistunden aufhalten wollen. Dafür werden einige Leitfragen zur Anregung formuliert, zu denen Stellung genommen werden kann. In Tabelle 74 und 75 werden die Vorschläge, wie sie den Kindern in der fünften Phase als Strategieitems vorgelegt werden, aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen wird wiederum nicht angegeben, da die Schüler in der fünften Phase ohnehin alle Vorschläge bewerten können.

Vorschläge und Ideen für Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen und Freistunden

1) In allen Gängen des Schulhauses
2) In anderen Klassen
3) In der Bibliothek/im Leseraum
4) Im Computerraum
5) In einem speziell gestalteten Ruheraum (Sofa, Couch ...)
6) In einem speziell gestalteten Spielraum (Tischtennistisch, Tischfußball ...)
7) Draußen im Schulhof/im Schulgarten
8) Im Turnsaal (mit Bällen spielen)

Tabelle 74: Vorschläge für Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen und Freistunden (S_4_SAK)

Vorschläge und Ideen für Aufenthaltsmöglichkeiten in den Freistunden

1) Im Geographiekammerl.
2) Außerhalb des Schulgebäudes (in die Stadt gehen, nach Hause gehen ...).

Tabelle 75: Vorschläge und Ideen für Aufenthaltsmöglichkeiten in den Freistunden (S_4_SAK)

Des Weiteren werden die Schüler auch dazu aufgerufen, Regeln zu nennen, die eingehalten werden müssen, um die angeführten Aufenthaltsmöglichkeiten nutzen zu können. In Tabelle 76 werden die Regelvorschläge der Kinder als Strategieitems aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen wird wiederum nicht angegeben, da alle Vorschläge ohnehin in der fünften Phase allen Schülern zur Bewertung vorgelegt werden.

Für die Benutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten einzuhaltende Regeln

1) Sachen (Bücher, Spiele) ordentlich behandeln und richtig zurückstellen!
2) Immer pünktlich zurück sein (in der eigenen Klasse, in der Schule)!
3) Nicht alle Kinder auf einmal (in einer Liste eintragen, wer, wann, welchen Raum benutzen darf)
4) Essen und trinken nur in dafür vorgesehenen Räumen (z. B.: Klassenräume)!
5) Draußen/im Freien: nicht mit Gegenständen werfen (z. B.: Kastanien)!
6) Für das Verlassen des Schulgebäudes in den Freistunden eine Bestätigung der Eltern einholen!
7) Draußen/im Freien nicht mit einem Fußball gegen die Mauer schießen!
8) Bei Verlassen des Schulgebäudes während der Freistunden in der Schule ab- und wieder anmelden!
9) Im Turnsaal keine großen Turngeräte benutzen!

Tabelle 76: Für die Benutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten einzuhaltende Regeln (S_4_SAK)

Problemdimension 3: Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (zu wenige Ausflüge oder Exkursionen)

Die Schüler haben die Möglichkeit Vorschläge und Ideen für interessante Ausflüge und Exkursionen vorzubringen. Dabei können sie angeben, in welchen Fächern, zu welchen Themen oder an welche Orte/Plätze Exkursionen und Ausflüge gemacht werden sollen. Das Monitorteam fasst alle genannten Vorschläge und Ideen zusammen und transformiert sie in Strategieitems. Im Folgenden werden Letztere aufgelistet.

Vorgeschlagene Orte/Plätze für und Arten von Ausflüge(n) und Exkursionen

1) Naturhistorisches Museum in Wien (Geschichte von Mensch und Natur)
2) Kunsthistorisches Museum in Wien (Kunst, Gemälde)
3) Kindermuseum Zoom in Wien (spielend forschen und lernen)
4) Haus der Musik (Klangmuseum)

5) Amethyst Welt (Edelsteinstollen)
6) Stephansdom
7) Schloss Belvedere in Wien
8) Römersiedlung Carnuntum
9) Rathaus in Wien
10) Burgen
11) Wiener Ringstraße
12) England (z. B.: London)
13) Bundesländer in Österreich: (z. B.: Kärnten, Salzburg, Burgenland, Wien)
14) Städte/Orte (z. B.: Korneuburg, St. Pölten)
15) Andere Staaten (z. B.: Serbien, USA)
16) SAK-Gemeinde (Stadtrundgang)
17) Bauernhof
18) Wald
19) Neusiedlersee
20) Tiergarten/Zoo (z. B.: Schönbrunn)
21) Donauauen (Nationalpark)
22) Gärtnerei/Garten
23) Unterschiedliche Landschaften (z. B.: Ebene, Berge, Flüsse, Landschaftsformen etc.)
24) Schwimmen zum Spaß (Schwimmbad)
25) Eislaufen gehen (Eislaufplatz)
26) Skatepark
27) Kletterpark
28) Gemeinsame Ausflüge (z. B.: Kino, Prater, Bowling/Kegeln, Spielplatz)
29) Radausflug
30) ORF
31) Theater

32) Vorlesungen (Buchvorstellung)
33) Flughafen
34) Firmen, Lehrstellen
35) Technikkurse machen

Tabelle 77: Vorgeschlagene Orte/Plätze für und Arten von Ausflüge(n) und Exkursionen (S_4_SAK)

Vorgeschlagene Themen für Ausflüge und Exkursionen

1) Tiere (Hund, Insekten, Tiere beobachten)
2) Welt, andere Staaten
3) Naturwissenschaft
4) Planeten, Mond, Erde
5) Berge
6) Österreich, NÖ
7) Pflanzen
8) Regenwald
9) Kriege (z. B.: Weltkriege)
10) Kunst (z. B.: Michelangelo)
11) Mechanik, Technik (Maschinen bedienen)
12) Luftdruck
13) Ägypten
14) Strom
15) Dinosaurier/Höhlenmenschen
16) Der Mensch
17) Umwelt
18) Gesundheit
19) Römer/Griechen

Tabelle 78: Vorgeschlagene Themen für Ausflüge und Exkursionen (S_4_SAK)

Problemdimension 4: *Schule als Ort der Begegnung (zu wenig Zeit, in der sich die Schüler miteinander frei beschäftigen können – zwischen den Unterrichtsstunden oder am Nachmittag)*

Zu dieser Problemdimension wird die Schülerschaft nicht dazu aufgerufen, Vorschläge und Ideen frei zu formulieren, da vom Monitorteam befunden wird, dass diese die gesetzlichen Vorgaben und strukturellen Möglichkeiten von Schule zu wenig mitberücksichtigen würden. Aus diesem Grund werden der Schülerschaft drei Möglichkeiten der Schulorganisation zum Auswählen vorgelegt, von denen sich für eine entschieden werden kann. Zum einen ist dies das ganz normale Halbtageseschulmodell und zum anderen sind dies zwei Ganztageseschulmodelle (Nachmittagsbetreuung und verschränktes Ganztageseschulmodell). Diese Modelle werden deswegen gewählt, weil sie vor dem Hintergrund aktueller bildungspolitischer Diskussionen und Gesetzeslagen die am besten realisierbaren Konzepte darstellen, wie dem Bedürfnis der Kinder nach einer Schule als Ort der Begegnung gerecht werden könnte. Außerdem gibt es an der Schule zum Zeitpunkt der Befragung bereits die Möglichkeit, ein Nachmittagsbetreuungsangebot in Anspruch zu nehmen. Da die Vorschläge vorgegeben sind und die Schüler bereits eine Bewertung vornehmen, wird dieser Problembereich in der fünften Phase nicht mehr weiterbehandelt. Die folgende Auswertung ist bereits als Endergebnis anzusehen.

Schulorganisation aus Sicht der Schülerschaft

SCHULMODELL	%
Halbtageseschulmodell	66%
Ganztageseschulmodell (Nachmittagsbetreuung)	8%
Ganztageseschulmodell (verschränkte Ganztageseschule)	20%
Fehlend	6%

Tabelle 79: Schulorganisation aus Sicht der Schülerschaft (S_4_SAK)

Weiters wollen ca. 22% der Schüler, die eines der beiden Ganztageseschulmodelle gewählt haben, noch länger als 16.30 an der Schule bleiben. 78% lehnen dies ab.

Angesichts dieser Ergebnisse scheinen die zur Wahl vorgelegten Ganztageseschulmodelle aus Sicht der Schüler mehrheitlich keine Alternative zum Halbtageseschulmodell zu sein. 28% der Schülerschaft bevorzugen ein Ganztagesmo-

dell. Das mehrheitliche Bedürfnis der Schüler nach einer Schule als Ort der Begegnung scheint nicht ausreichend über Ganztages-schulmodelle gedeckt werden zu können. Es wird in den Ergebnisberichten für die Lehrerschaft und die Schulleitung darauf hingewiesen, dass noch Klärungsbedarf besteht, in welcher anderen Form Schule diesem Bedürfnis der Kinder besser nachkommen könnte. Kreative Lösungen z. B. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren werden hier angesichts der Vernetzungsbereitschaft von Gemeinderepräsentanten und Lehrkräften (siehe Kapitel 9.5.2) nahegelegt.

Eltern

Problemdimension 1: *Materielle Infrastruktur (keine versperrbaren Spinde; zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten wie Ruhezonen, Warteräume, beaufsichtigte Aufenthaltsräume in der Schule; Für die Kinder gibt es zu wenig Möglichkeiten, wo sie sich in den Pausen aufhalten können)*

Wie die Schüler so haben auch die Eltern die Möglichkeit Ideen und Vorschläge für die Schaffung bzw. Verbesserung von Aufenthaltsmöglichkeiten zu nennen. Dafür werden einige Leitfragen zur Anregung formuliert, zu denen Stellung genommen werden kann. In Tabelle 80 und 81 werden die Vorschläge, wie sie den Eltern in der fünften Phase als Strategieitems vorgelegt werden, aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen wird wiederum nicht angegeben, da alle Vorschläge in der fünften Phase nochmals bewertet werden können.

Vorschläge und Ideen zu Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler

1) Für Entspannung und Ruhe soll der Leseraum (die Bibliothek) mehr genutzt werden können als bisher.
2) Um ausreichend entspannen zu können, sollte die Atmosphäre bzw. Gestaltung entsprechender Räume freundlicher/gemütlicher sein (Blumen, Couch, Wände ...) als bisher.
3) Für Bewegung und körperliche Aktivität sollen vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen oder genutzt werden z. B.: draußen (Schulgarten, Schulhof) oder drinnen (Turnsaal, Bewegungsraum, Aula); ausgestattet mit z. B.: dämpfendem Bodenbelag, Softbällen, Basketbällen, Tischtennis, Balancierstangen, guter Belüftung.
4) Für ein entspanntes, soziales Zusammensein in gemütlicher Atmosphäre sollen vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten an der Schule geschaffen oder genutzt werden z. B.: in der Aula, auf den Gängen, in freien Klassenräumen (ausgestattet mit z. B.: Couch, Tisch, Kartenspielen, Brettspielen, Musik, Tischfußball, Getränkeautomat etc.).

5) Es soll mehr Zugang zu Computern geben als bisher.
6) Die Lehrer sollen für die Benutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten klare Regeln und Ordnungen gemeinsam mit den Schülern festlegen, die auch von den Eltern unterstützt werden.
7) Es soll in einer Liste eingetragen werden, wer wann welche Aufenthaltsmöglichkeit benutzen darf (z. B.: Eintragslisten: Name, Tag, Klasse, welcher Zeitpunkt).

Tabelle 80: Vorschläge zu Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler (E_4_SAK)

Vorschläge und Ideen zu Aufenthaltsorten für die Schüler in den Pausen

1) Draußen (Schulhof, Schulgarten)
2) Im Leseraum (Bibliothek)
3) In einem eigenen Spielraum, Pausenraum
4) In der Aula
5) Auch in anderen Klassenräumen
6) Im Informatikraum
7) In Bewegungsräumen (Turnsaal etc.)
8) An bestimmten Plätzen am Gang (mit PC, Couch, Tischen)
9) Im Nachmittagsbetreuungsraum

Tabelle 81: Vorschläge und Ideen zu Aufenthaltsorten für die Schüler in den Pausen (E_4_SAK)

Des Weiteren werden die Eltern wie die Schüler dazu aufgerufen, Regeln zu nennen, die eingehalten werden müssen, um die angeführten Aufenthaltsorte in den Pausen nutzen zu können. In Tabelle 82 werden die Regelvorschläge der Eltern als Strategieitems aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennungen wird aus erwähnten Gründen nicht angegeben.

Vorgeschlagene Regeln zum Aufenthalt an bestimmten Orten in den Pausen

1) Rücksichtnahme auf andere Mitschüler (brav sein, nett sein, keinen stören/ärgern)!
2) Befolgen der Anweisungen der Aufsichtspersonen!
3) Ruhe (leise sein, nicht schreien) außer in dafür vorgesehenen Räumen (z. B.: Bewegungsräume)!
4) Disziplin, Ordnung einhalten!
5) Keine Gewalt: nicht aggressiv sein, raufen, rempeln, stoßen!
6) Laufen nur in dafür vorgesehenen Räumen (z. B.: Bewegungsräume)!
7) Nichts zerstören, beschädigen und wenn doch, selbst wieder in Ordnung bringen!
8) Auf Sauberkeit achten und selbst verursachten Schmutz beseitigen!
9) Zugang zu Computern mit eingeschränktem Internetzugang (nur bestimmte Internetseiten dürfen aufgerufen werden)!

Tabelle 82: Regelvorschläge zum Aufenthalt an bestimmten Orten in den Pausen (E_4_SAK)

Problemdimension 2: *Klima zwischen den Schülern/Verhalten von Schülern (Die Schüler haben voreinander zu wenig Respekt; Es gibt zu viele Grenzüberschreitungen von Schülern gegenüber Mitschülern – belästigen, bedrohen, attackieren)*

Zu dieser Problemdimension haben die Eltern zuerst (Frage 2a) die Möglichkeit konkrete Probleme hinsichtlich des Klimas und des Verhaltens der Schüler zu benennen. Dies dient vor allem dazu, dass sich die Eltern nochmals genauer auf die Problematik einlassen. Andererseits erweisen die Antworten darauf jedoch auch eine wichtige Funktion als Hintergrundinformation für das Monitorteam. Anschließend (Frage 2b) werden die Eltern dazu angehalten, sich auf die von ihnen zuerst genannten Probleme zu beziehen und Lösungsvorschläge dafür zu nennen, die zum einen vom Lehrpersonal an der Schule und zum anderen durch die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften umgesetzt werden können. Die Ergebnisse zur Frage über konkrete Probleme hinsichtlich des Klimas und des Verhaltens (2a) werden nicht extra ausgewiesen, da sie in die entwickelten Strategietexte auf Basis der Antworten auf die zweite Frage (2b) einfließen. Im Folgenden werden die Vorschläge und Ideen zur Lösung der Verhaltens- und

Klimaproblematik innerhalb der Schülerschaft in Form der Strategieitems aufgelistet.

Handlungsmöglichkeiten für das Lehrpersonal zur Verbesserung des Klimas/Verhaltens der Schülerschaft

1) Schüler aus der Klasse entfernen und für eine bestimmte Zeit in einen gesonderten Raum mit Betreuungsperson (Direktor oder Lehrer) schicken.
2) Konsequenteres, strengeres Vorgehen der Lehrer.
3) Ein schematisches Vorgehen anwenden (z. B.: Ermahnungen/Gespräche – Setzen von verschiedenen Konsequenzen bis zur Suspendierung).
4) Nach Ermessen weitere Stellen (Polizei, Jugendamt, Fürsorge) einschalten.
5) Nach Ermessen Suspendierungen der Kinder von der Schule vornehmen.
6) Die Eltern verständigen.
7) „Sitzpausen“ (in den Pausen sitzen müssen)
8) „Schriftliche Zusatzaufgaben“
9) „Nachsitzen“

Tabelle 83: Handlungsmöglichkeiten des Lehrpersonals bei Verhaltens- und Klimaproblemen innerhalb der Schülerschaft (E_4_SAK)

Eltern-Lehrer-Kooperationsmöglichkeiten bei Verhaltens- und Klimaproblemen der Schüler

1) Information der Eltern einer gesamten Klasse bei massiven Problemen mit einzelnen Schülern.
2) Regelmäßiger Austausch, gemeinsames Vorgehen.
3) Unterstützung und Hilfe für die Lehrer seitens der Eltern der betroffenen Schüler.
4) Außenstehende Experten (z. B.: Schulpsychologen) beiziehen.

Tabelle 84: Eltern-Lehrer-Kooperationsmöglichkeiten bei Verhaltens- und Klimaproblemen der Schüler (E_4_SAK)

Problemdimension 3: *Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (Es werden mit den Kindern zu wenige Ausflüge gemacht)*

Zu Problemdimension 3 haben die Eltern wie die Schüler die Möglichkeit Vorschläge und Ideen vorzubringen. Dabei können sie sowohl Themen/Bereiche/Gegenstände, Orte/Plätze oder Aktivitäten für Exkursionen und Ausflüge angeben. Außerdem werden die Eltern gefragt, welche Rollen oder Funktionen sie sich vorstellen können, für die Durchführung sinnvoller Ausflüge zu übernehmen. Das Monitorteam fasst alle genannten Vorschläge und Ideen zusammen und transformiert sie in Strategieitems. Im Folgenden werden Letztere aufgelistet.

Ausflugsorte/-plätze (Elternvorschläge)

1) Museen/Ausstellungen (z. B.: Technisches Museum, NÖ-Landesausstellung)
2) Flughafen
3) England/London (1 Woche Austausch nach England)
4) Theater
5) Draußen Spaß haben
6) Besuch von Lehrstätten und Betrieben/Firmen: (z. B.: Bank, Werkstatt)
7) Tierpark/Zoo, Aquarien
8) Städte/Länder: (z. B.: Wien, Bratislava, Land NÖ etc.)
9) Sport (z. B.: Kletterpark, Eislaufen, Schifahren)
10) Unterhaltung (z. B.: Kino, Grillstation, Eisessen am Kellerberg, Picknick)
11) Natur (z. B.: Parks, Kobenzl, Kahlenberg, Jauerling, Seegrotte Hinterbrühl, Wachau, Wandertage)
12) Sehenswürdigkeiten (z. B.: Carnuntum, Burg Liechtenstein, Donauturm, Stefansdom, Aussichtswarte, Burg Kreuzenstein, Burg Greifenstein)

Tabelle 85: Ausflugsorte/-plätze (Elternvorschläge) (E_4_SAK)

Ausflugsaktivitäten (Elternvorschläge)

1) Mit Personal durchführen, das spezielle Schulung bzw. Erfahrung hat (außer den Lehrkräften).
2) Ausflüge/Exkursionen in den Unterricht einbauen (z. B.: Informationen zum Ausflugsziel – dann Ausflug – dann Überprüfung; etwas anschauen und danach Fragen stellen etc.).
3) Stadtrundgänge machen.
4) Lesenacht veranstalten.
5) Vorträge besuchen.
6) Seminare/Veranstaltungen zum Thema Gewalt an Schulen besuchen.
7) Bus-Bahn-Schiff-Kombinationen nutzen.

Tabelle 86: Ausflugsaktivitäten (Elternvorschläge) (E_4_SAK)

Rollen/Funktionen der Eltern bei Ausflügen (Elternvorschläge)

1) Begleitperson sein (auf Kinder aufpassen, mitgehen).
2) Bei der Organisation mithelfen.
3) Finanziell unterstützen.

Tabelle 87: Rollen/Funktionen der Eltern bei Ausflügen (Elternvorschläge) (E_4_SAK)

Lehrer

Da die erste Problemdimension nicht weiter behandelt, sondern direkt zur Lösung an die entsprechenden Instanzen weitergeleitet wird, werden in der vierten Phase die Problemdimensionen 2 – 4 weiterbearbeitet.

Problemdimension 2: *Verhalten/Umgangsformen/Voraussetzungen der Schüler (Die Schüler haben eine zu geringe Hemmschwelle gegenüber den Lehrern; Die Schüler haben beim Eintritt in unsere Schule mangelhaft entwickelte Umgangsformen; Es ist zu schwierig, unseren Schülern Zuverlässigkeit oder Engagement zu vermitteln; Die Schüler lügen zu viel)*

Zur Problemdimension 2 haben die Lehrer die Möglichkeit in einem ersten Schritt konkrete Beispiele für Fehlverhalten, schlechte Umgangsformen oder

geringe Hemmschwellen der Schüler zu nennen. Diese Frage dient primär dazu, dass die Lehrkräfte nochmals genauer über die Problematik nachdenken und sich fokussieren, um im Anschluss besser Vorschläge und Ideen zur Lösung dieser vorbringen zu können. Die Angaben stellen außerdem wiederum eine solide Hintergrundinformation für das Monitorteam dar, werden jedoch in der Folge nicht extra ausgewiesen. Danach haben die Lehrkräfte die Möglichkeit Vorschläge und Ideen zur Lösungen für die Probleme zu nennen. Dabei werden die Fragen in die Bereiche a) innerschulisch, b) Zusammenarbeit mit den Eltern und c) Zusammenarbeit mit Vereinen, Organisationen vorstrukturiert. In Tabelle 88 sind die Vorschläge und Ideen der Lehrkräfte in Form der für die fünften Phase aufbereiteten Strategieitems aufgelistet (ohne Nennung der Häufigkeiten).

Lehrervorschläge zur Verbesserung des Schülerverhaltens

1) Es sollte in der Schule mit den Kindern am Umgangston, an der Sprechkultur gearbeitet werden (Grüßen, Bitte – Danke, keine Schimpfwörter, kein Schreien, Zuhören – Aussprechen lassen – Antworten etc.).
2) Es sollte in der Schule Erziehungsarbeit geleistet werden.
3) Das Lehrerkollegium sollte sich gemeinsam auf klare Regeln für die Kinder einigen.
4) Das Lehrerkollegium sollte sich bei Regelverstößen auf ein einheitliches, konsequentes Vorgehen einigen.
5) Es soll klare Informationen und verbindliche Abmachungen über Regeln und Konsequenzen mit den Eltern am Beginn eines Schuljahres geben.

Tabelle 88: Lehrervorschläge zur Verbesserung des Schülerverhaltens
(L_4_SAK)

Problemdimension 3: *Kommunikation innerhalb des Lehrerkollegiums (Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten ist zu wenig Zeit; neu erworbene Kompetenzen und neu erworbenes Wissen aus Fortbildungen werden innerhalb des Kollegiums nicht ausreichend verbreitet; Die Kommunikation unter den Kollegen ist nicht ausreichend vorhanden)*

Problemdimension 4: *Klima/Kommunikation/Kooperation zwischen Lehrerkollegium und Schulleitung (Probleme werden in Konferenzen nur unzureichend besprochen; Es gibt zu wenig Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeitsleistung des Lehrerkollegiums seitens der Direktion)*

Problemdimension 3 und 4 werden im Fragebogen innerhalb eines Frageblocks gemeinsam behandelt. Dafür werden die Einzelaspekte der jeweiligen Problemdimension aufgelistet. Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit zu diesen Aspekten Verbesserungsvorschläge und -ideen zu nennen. In Tabelle 89 sind diese wiederum in Form der für Phase 5 vorgesehenen Strategieitems aufgelistet.

Vorschläge zur Verbesserung des Klimas/der Kooperation/der Kommunikation

1) Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten sollte es mehr Zeit, Raum und Anerkennung geben.
2) Es sollte bei jeder Konferenz einen Tagesordnungspunkt geben, bei dem Raum und Zeit für die Behandlung von aktuellen Problemen geboten werden.
3) Es sollte mehr Raum und Zeit für die Verbreitung von neu erworbenem Wissen und Kompetenzen innerhalb des Kollegiums geben (Bsp.: bei Konferenzen).
4) Der Verbesserung der Kommunikation zwischen den Kollegen sollte mehr Raum und Platz als bisher eingeräumt werden.
5) Es sollte für das Lehrerkollegium eine professionelle Supervision geben.

Tabelle 89: Lehrervorschläge zur Verbesserung des Klimas/der Kooperation/der Kommunikation (L_4_SAK)

Schulleitung

Problemdimensionen: *soziale Defizite der Kinder aus den Herkunftsfamilien; Zusammenarbeit/Kooperation mit den Eltern; Personalressourcen*

Betreffend die angeführten Problembereiche kann die Schulleitung einerseits konkrete Probleme mit den Kindern an der Schule, mit denen das Lehrpersonal überfordert ist, anführen und dazu Vorschläge und Ideen nennen, wie in Zusammenarbeit mit den Eltern die Probleme besser bewältigt werden sollen. Ersteres dient wiederum der besseren Fokussierung für die Schulleitung und als Hintergrundinformation für das Monitorteam. Die Angaben werden nicht extra ausgewiesen, da sie indirekt in den in der Folge aufgelisteten Strategieitems enthalten sind, welche die Vorschläge der Schulleitung zur Verbesserung der Problemdimension abbilden. Hinsichtlich des Problems des Mangels an Personalressourcen wird nochmals konkreter nachgefragt, in welchen Bereichen zusätzliche Investitionen aus Sicht der Schulleitung am sinnvollsten wären. Die Schulleitung kann dazu noch genauere Angaben machen.

Ideen und Vorschläge der Schulleitung zur Verbesserung der genannten Problem-dimensionen

1) Eltern als Aufsicht miteinsetzen bei vielen Gelegenheiten (Gangaufsicht, Begleitung bei Schulveranstaltungen etc.)
2) personelle Ressourcen (mehr Lehrer); entsprechend unterstützendes Personal; Sekretärin, psychologisch-therapeutisches Personal

Tabelle 90: Ideen und Vorschläge der Schulleitung zur Verbesserung der genannten Problemdimensionen (D_4_SAK)

Der zweite Vorschlag muss in der fünften Phase nicht mehr weiter behandelt werden und kann so an die Behörden in einem Bericht weitergeleitet werden. Außerdem wird die Gemeinde (Bürgermeister) als Schulerhalter darüber informiert. Im Endbericht für die Schulleitung wird angesichts der Kooperationsbereitschaft zwischen Lehrpersonal und Gemeinderepräsentanten (siehe Kapitel 9.5.2) auch nahegelegt diesbezüglich mit entsprechenden außerschulischen Akteuren in Kontakt zu treten.

9.5 Ergebnisse aus Befragungsphase 5

In Befragungsphase 5 werden die im vorangehenden Kapitel aufgelisteten Strategieitems der Akteursgruppe zur Bewertung vorgelegt. Zusätzlich wird, wie im Kapitel 7.2 (Phase V5 und B5) beschrieben, auch die Unterstützungsbereitschaft der Vorschläge anderer Akteursgruppen festgestellt. Wiederum gilt, wenn mindestens über 50% der an dieser Phase mitwirkenden Akteure zu einem Vorschlag eher bis sehr zustimmen bzw. sich diese eher bis sehr vorstellen können, einen Vorschlag zu unterstützen, und ein Mittelwert von höchstens 3 erreicht wird, dass dieser Vorschlag von der Akteursgruppe als angenommen und akzeptiert angesehen wird. Wird eine solche Mehrheit nicht erreicht, dann gilt der Vorschlag als abgelehnt. Im Folgenden werden daher die Vorschläge zu den entsprechenden Problemdimensionen, welche einen Mittelwert von höchstens 3,0 (stimme eher zu bzw. kann ich mir eher vorstellen) aufweisen und zu welchen von mindestens über 50% der Teilnehmer sehr bis eher zugestimmt wird bzw. zu welchen mindestens über 50% der Teilnehmer Unterstützungsbereitschaft ausdrücken, aufgelistet. Die zu den entsprechenden Problemdimensionen angenommenen Vorschläge werden absteigend nach Mittelwert (m) (Zustimmungs- bzw. Unterstützungsgrad) aufgelistet, wobei m=1 bedeutet, dass zu einem Vorschlag sehr zugestimmt bzw. dieser sehr unterstützt wird, m=2 bedeutet, dass zu

einem Vorschlag zugestimmt wird bzw. dieser unterstützt wird und $m=3$ bedeutet, dass zu einem Vorschlag eher zugestimmt bzw. dieser eher unterstützt wird. Mittelwerte zwischen den genannten Werten müssen entsprechend interpretiert werden. Außerdem wird die prozentuelle Häufigkeit der mitwirkenden Personen angegeben, welche zu den aufgelisteten Vorschlägen (Strategieitems) eher bis sehr zustimmen bzw. diese eher bis sehr unterstützen (z. B.: 60%). Die Schülergruppe aus LRG-Schule wird zusätzlich mit Vorschlägen zur Doppelstundenregelung mittels eines eigenen Frageformats konfrontiert. Damit sollen die Ergebnisse aus Phase 4 nochmals genauer ergründet werden.

9.5.1 LRG-Schule

Schüler

Problemdimension 1: *Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (Unterricht zu selten im Freien; zu wenige Wandertage, Ausflüge, Exkursionen)*

Insgesamt wird zu 18 von 19 (95%) Strategieitems (Vorschlägen) über mögliche Aktivitäten außerhalb der Schule/im Freien/in der Natur mehrheitlich zugestimmt (siehe Tabelle 91).

Bewertungsergebnisse (Aktivitäten außerhalb der Schule/im Freien/in der Natur)

Aktivität	m	Zustimmung in %
1) Im Freien Experimente machen	1,52	85,7
2) Schwimmen gehen	1,53	87,6
3) Im Freien Projekte machen	1,61	85,8
4) Im Freien Lernspiele machen (Bsp.: Schnitzeljagd mit Arbeitsaufträgen)	1,65	84,2
5) Im Schulhof oder Schulgarten Plätze einrichten (bspw.: Tische, Sessel aus Plastik), um Unterricht in verschiedenen Gegenständen draußen abhalten zu können)	1,69	84,9
6) Im Freien, an schönen Plätzen (z. B.: auf Wiesen, unter Bäumen, am Flussufer, in den Weingärten etc.) lernen	1,78	83,9

7) Eislaufen gehen	1,82	78,6
8) In den Wald, auf Wiesen, in den Park, in Weingärten gehen, um dort die Natur zu erforschen und über Pflanzen und Tiere zu lernen	1,85	84,9
9) Stationenbetriebe im Freien machen	1,96	78,4
10) Wandertage, an denen nicht nur marschiert, sondern erklärt oder etwas gemacht wird	1,96	78,3
11) Flüsse erkunden (Lebewesen suchen)	2,0	78,3
12) Draußen etwas lesen	2,05	75,8
13) Zu einer Zeitung fahren und mit Reportern sprechen	2,36	67,1
14) Im Freien Landschaften, Gegenstände, Gräser etc. zeichnen	2,4	70,3
15) Musizieren im Freien (auf einer Wiese)	2,47	61,3
16) Durch LRG-Gemeinde gehen und so die Straßen und Gassen kennenlernen/merken	2,59	62,5
17) Etwas Abmessen, Abschätzen, Ausrechnen im Freien (Sportplatz)	2,76	57
18) Durch die Straßen gehen und Informationen einholen (z. B.: Speisekarten in Gasthäusern von LRG-Gemeinde) und in der Schule auf Englisch darüber berichten	2,86	59,1

Tabelle 91: Bewertungsergebnisse (Aktivitäten außerhalb der Schule/im Freien/in der Natur) (S_5_LRG)

Es werden grundsätzlich alle Strategieitems (Vorschläge) für Exkursionen/Ausflüge mehrheitlich angenommen (siehe Tabelle 92). Es gibt jedoch deutliche Unterschiede in der Präferenz zwischen den Vorschlägen, wie im Folgenden deutlich wird.

Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge)

Exkursionen/Ausflüge	m	Zustimmung in %
1) in den Kletterpark zur Rosenburg fahren	1,40	91,1
2) nach London fahren	1,52	86,3
3) Betriebe besuchen und Berufe kennenlernen	1,63	85,8
4) Tiergärten besuchen (Bsp.: Schönbrunn)	1,65	83,9
5) da hinfahren oder hingehen, worüber man gerade lernt	1,71	84,3
6) Kriegsgefangenenlager (Mauthausen) besuchen	1,93	76,7
7) Burgen besichtigen	1,95	81,7
8) ein Forschungslabor besichtigen	1,99	77,7
9) eine Fossiliengrube erkunden	2,09	75,5
10) Städte erkunden	2,11	78,4
11) Berge erkunden	2,18	75,3
12) Staudämme/Kraftwerke besuchen	2,25	73,7
13) Museen/Ausstellungen besuchen	2,30	73,1
14) ein(e) Oper/Theater besuchen	2,64	65,6
15) Den Wein-Wissen-Weg begehen	2,80	58,2

Tabelle 92: Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (S_5_LRG)

Problemdimension 2: Organisation (*Die Pausenordnung – 2 Stunden Unterricht und dann eine Pause – ist nicht gut; Die Doppelstunden sind nicht gut*)

In der Folge sind die Ergebnisse angegeben, welche sich auf die Nachfrage hinsichtlich der Problematik der Doppelstundenregelung ergeben. Damit soll die auf Basis der Ergebnisse der vierten Phase naheliegende Vermutung, dass die Doppelstunden von den Kindern nicht per se, sondern nur unter bestimmten Rahmenbedingungen problematisch erlebt werden, überprüft werden. Dies erfolgt mit einem eigenen Frageblock (siehe Fragebogen S_5_LRG), in dem sechs unterschiedliche Möglichkeiten, wie zwei Unterrichtsstunden aufeinander folgen

können, dargestellt werden. Die Kinder können zu jeder dieser Möglichkeit auf einer sechsstufigen Skala angeben, wie sehr diese für sie passt, wobei >>1= passt sehr für mich<< und >>6=passt gar nicht für mich<< bedeutet. In Tabelle 93 sind die Möglichkeiten absteigend nach Mittelwert aufgelistet. Ebenso ist die prozentuelle Häufigkeit der Schüler, die zustimmen (passt sehr bis passt eher für mich) bzw. ablehnen (passt eher nicht bis passt gar nicht für mich), sowie die prozentuelle Häufigkeit der fehlenden Werte pro Möglichkeit angegeben.

Bewertungsergebnisse (Organisation und Ablauf zweier Unterrichtsstunden)

	m	Zustimmung/ Ablehnung in %	Fehlende Werte in %
Möglichkeit 6) Du hast das gleiche Fach mit dem gleichen Lehrer in einer durchgehenden Doppelstunde. Der Unterricht ist so gestaltet, dass du dazwischen mal trinken, aufs Klo gehen, mal kurz entspannen und erholen kannst. Danach hast du länger Pause.	2,57	64,7/23,3	12,1
Möglichkeit 1) Du hast zwei unterschiedliche Fächer (auch einen Lehrerwechsel) und dazwischen eine ganz normale Pause. Danach hast du wieder eine Pause.	2,57	66,2/24,2	9,6
Möglichkeit 5) Du hast zwei unterschiedliche Fächer (auch einen Lehrerwechsel) innerhalb einer durchgehenden Doppelstunde. Der Unterricht ist so gestaltet, dass du dazwischen mal trinken, aufs Klo gehen, mal kurz entspannen und erholen kannst. Danach hast du länger Pause.	2,69	60,4/25,7	13,9

Möglichkeit 2) Du hast das gleiche Fach mit dem gleichen Lehrer und dazwischen eine ganz normale Pause. Danach hast du wieder eine Pause.	3,08	54,1/33,2	12,7
Möglichkeit 4) Du hast das gleiche Fach mit dem gleichen Lehrer in einer durchgehenden Doppelstunde und danach länger Pause.	3,18	53,3/34,3	12,4
Unterricht 3) Du hast zwei unterschiedliche Fächer (auch einen Lehrerwechsel) innerhalb einer durchgehenden Doppelstunde und danach länger Pause.	3,51	45,2/41,5	13,3

Tabelle 93: Bewertungsergebnisse (Organisation und Ablauf zweier Unterrichtsstunden) (S_5_LRG)

Angesichts dieser Ergebnisse lässt sich die ursprüngliche Vermutung bestätigen. Gibt es Möglichkeiten zum Trinken, WC-Gang oder für kurze Entspannung, werden die Doppelstunden ohne Fachwechsel genauso wie die herkömmliche Pausenordnung eingeschätzt und von 2/3 der Schülerschaft als passend bewertet. Des Weiteren werden Doppelstunden von der Schülerschaft mit knapper Mehrheit angenommen, wenn innerhalb der Doppelstunde dasselbe Fach unterrichtet wird und kein Fachwechsel stattfindet. Ein Fachwechsel innerhalb einer Doppelstunde wird klar akzeptiert, wenn der Schülerschaft die entsprechenden Möglichkeiten zum Entspannen eingeräumt werden. Nicht akzeptabel ist für die Schülerschaft, wenn innerhalb einer Doppelstunde ein Fachwechsel stattfindet und es keine speziellen Pausen oder Entspannungsphasen dazwischen gibt. Dieses Ergebnis wird in entsprechende Strategieitems (Vorschläge für die Lehrerschaft bzw. Schulleitung) transformiert, zu welchen die Lehrerschaft und die Schulleitung ihre Unterstützungsbereitschaft bekannt geben können (siehe Ergebnisse dazu weiter unten).

Problemdimension 3: *Leistungsüberprüfungen (Zu viele Schularbeiten, Tests, Lernzielkontrollen etc. hintereinander; Der Lernstoff für Schularbeiten ist zu viel; Der Lernstoff für Tests ist zu viel)*

Insgesamt wird zu 14 von 20 (70%) Strategieitems über alternative Formen der Leistungsüberprüfung (außer Tests und Schularbeiten) mehrheitlich zugestimmt (siehe Tabelle 94).

Bewertungsergebnisse (Leistungsüberprüfung)

	m	Zustimmung in %
1) durch Aufzeigen während der Stunde	1,87	82,0
2) durch Lernspiele (Rätsel, Quiz, Rechenkaiser, Vokabelkaiser)	1,93	77,1
3) während den Stunden immer wieder dazwischen Fragen stellen	2,03	79,5
4) die Schüler zeigen etwas vor an der Tafel	2,19	74,9
5) durch kurze, mündliche Stundenwiederholungen, bei denen die Schüler selbst wählen können, wann sie dran kommen	2,33	70,6
6) Ergebnisse von Projekten, Team-, Gruppen- oder Freiarbeiten beurteilen	2,41	70,3
7) mündliche Prüfungen, bei denen jeder Schüler eine Frage bekommt	2,43	66,6
8) die Schüler arbeiten selbst etwas aus (Bsp.: Plakate, Portfolios, Arbeitsblätter ...)	2,45	66,6
9) Materialien in die Schule mitnehmen und diese der Klasse vorstellen	2,47	66,8
10) der Klasse bestimmte Themen/Inhalte oder Bücher vorstellen	2,58	64,1
11) durch Vortragen, Aufsagen, Vorsagen (Referate, Kurzreferate)	2,60	65,3
12) mündliche Prüfungen, die im Vorhinein freiwillig mit dem Lehrer vereinbart werden. Wenn sich ein Schüler nie freiwillig meldet, wird er vom Lehrer zugeteilt.	2,72	64,1

13) mündliche Prüfungen, die nicht vor den anderen in der Klasse stattfinden, sondern allein mit dem Lehrer	2,74	60,1
14) durchgehen, wenn die Schüler arbeiten und mich dabei beurteilen	2,90	57,6

Tabelle 94: Bewertungsergebnisse (Leistungsüberprüfung) (S_5_LRG)

Eltern

Problemdimension 1: *Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (zu wenig Unterricht im Freien/in der Natur; zu wenige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zwischen oder in den Unterrichtseinheiten)*

Grundsätzlich werden 27 von 29 (93%) Vorschlägen über mögliche Aktivitäten außerhalb der Schule/in der Natur/im Freien von der Elternschaft mehrheitlich angenommen (siehe Tabelle 95).

Bewertungsergebnisse (Aktivitäten außerhalb der Schule)

	m	Zustimmung in %
1) In Gruppen arbeiten	1,87	89,5
2) Mit allen Sinnen lernen	1,89	90,6
3) Pflanzen oder Tiere sammeln, erforschen oder untersuchen (im Wald, auf der Wiese ...)	1,97	89,5
4) (Historische) Plätze, Sehenswürdigkeiten, Gebäude, Stadtteile erkunden	2,00	90,4
5) Pflanzen und Tiere im und rund ums Wasser erforschen (z. B.: Kamp, Loisbach)	2,05	84,2
6) Orientierung, Navigation, Kartenlesen (Bsp. Landkarte im Sand zeichnen; mit einem Stadtplan durch die Straßen gehen...)	2,11	83,2
7) Lernspiele machen	2,12	85,2
8) Berufe, die mit Natur zu tun haben vor Ort kennenlernen (Förster)	2,16	88,4
9) Umweltschutzprojekte durchführen (z. B.: Müllsammeln)	2,17	82,1

10) Physikalische Phänomene beobachten	2,19	87,3
11) Wasser- und Pflanzenproben sammeln und anschließend mikroskopieren	2,27	85,2
12) Fotografieren und in EDV verarbeiten	2,29	85,2
13) Unterschiede zwischen Stadt und Land vor Ort erleben	2,33	83,1
14) Landschaftsformen erkunden	2,38	84,3
15) Sachen handwerklich herstellen (Bsp: Nistkästen, Vogelhäuser, Nützlingshotel)	2,42	84,2
16) Auf Englisch Gegenstände benennen und sie in Konversation einbauen	2,43	77,9
17) Physikalische Versuche durchführen	2,47	77,9
18) Bodenproben entnehmen und untersuchen (Bodenhorizonte, Gesteinsarten, Mineralien)	2,48	75,8
19) Lesen	2,49	74,7
20) Naturmaterialien (Äste, Kastanien ...) sammeln und etwas daraus kreativ gestalten, basteln ...	2,49	78,9
21) Wetter (Sonne, Wolken, Wind) beobachten	2,50	85,2
22) Blumen-, Gemüsebeete, Pflanzen oder Bäume anlegen, einsetzen oder betreuen	2,51	74,7
23) An Materialien Berechnungen anstellen (Bsp. Holzstöße)	2,52	76,8
24) Stationenbetrieb machen	2,59	74,8
25) Im Schulhof bzw. im Schulgarten Plätze einrichten, um dort Unterricht abhalten zu können (Klappsesseln)	2,66	70,4
26) Musizieren oder Singen	2,98	67,4
27) Landschaften zeichnen	3,00	66,3

Tabelle 95: Bewertungsergebnisse (Aktivitäten außerhalb der Schule)
(E_5_LRG)

Des Weiteren werden 17 von 19 (89%) Vorschlägen über Exkursionen/Ausflüge von der Elternschaft mehrheitlich angenommen (siehe Tabelle 96).

Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge)

	m	Zustimmung in %
1) Lehrausgänge (passend dazu, worüber die Schüler gerade lernen)	1,55	94,7
2) Schulen (Berufsschule, Gartenbaufachschule ...)	1,90	90,6
3) Naturlehrpfade	1,91	94,7
4) Altersheime bzw. soziale Einrichtungen	2,05	86,3
5) Kraftwerke	2,09	85,2
6) Forschungslabore	2,11	89,5
7) Museen	2,11	86,2
8) Eiszeitwanderweg	2,12	86,3
9) Das Germanendorf in Elsarn	2,17	88,4
10) LRG-Gemeinde und Umgebung	2,18	84,1
11) Wirtschaftsbetriebe/Unternehmen	2,21	88,4
12) Schaugärten (Arche Noah, Kittenberg-Schiltern)	2,31	85,3
13) Gärtnerei	2,33	83,2
14) Bauernhöfe (Ackerbau)	2,42	81,1
15) Imkerei	2,43	79
16) Kittenberger Erlebnisgärten	2,53	84,2
17) Klettergärten	2,55	77,9

Tabelle 96: Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (E_5_LRG)

Von acht Vorschlägen, welche Bewegungsarten vermehrt im Freien durchgeführt werden könnten, wird allen mehrheitlich zugestimmt (siehe Tabelle 97).

Bewertungsergebnisse (Bewegungsmöglichkeiten im Freien)

	m	Zustimmung in %
1) Radfahren	2,05	85,3
2) Eislaufen	2,13	85,3
3) Nordic Walking	2,31	86,3
4) Laufen	2,31	81
5) Schwimmen im Kampbad	2,62	72,6
6) Schifahren	2,76	71,7
7) Langlaufen	2,84	69,5
8) Schlittenfahren	2,88	65,3

Tabelle 97: Bewertungsergebnisse (Bewegungsmöglichkeiten im Freien)
(E_5_LRG)

Problemdimension 2: *Organisation (zu wenige Pausen zwischen den Unterrichtsstunden – Doppelstunden ohne Pausen!)*

Von acht Vorschlägen für mehr Pausen und Bewegungsmöglichkeiten sind sieben (88%) von der Elternschaft mehrheitlich akzeptiert worden (siehe Tabelle 98).

Bewertungsergebnisse (Pausen und Bewegungsmöglichkeiten)

	m	Zustimmung in %
1) Die Kinder sollen zu Hause, in der Freizeit, vermehrt Bewegung machen.	1,50	90,6
2) In den (großen) Pausen sollten die Schüler vermehrt die Möglichkeit haben, sich draußen im Schulhof oder drinnen in einem entsprechenden Raum bewegen und Pausenspiele spielen zu können (Gummitwist, Balanciermöglichkeit, Jonglieren ...).	2,04	82,2
3) Vermehrt kurze Entspannungsphasen einbauen (Trinken, WC, diverse Entspannungs- und Bewegungsübungen).	2,09	85,2

4) Es sollten vermehrt sportliche Freifächer gemeinsam mit Sportlehrern und mit Personen, die sich dafür zur Verfügung stellen wollen, angeboten werden.	2,27	75,8
5) Bei längeren Unterrichtsphasen sollte der Unterricht besser als bisher entsprechend angepasst werden (Bsp.: offenes Lernen).	2,48	72,7
6) Es sollte mehr Turnstunden als bisher geben.	2,54	69,4
7) Die große Pause sollte um 5 Minuten verlängert werden (Hinweis: bei Beibehaltung der üblichen Gesamtpausenzeit).	2,89	53,7

Tabelle 98: Bewertungsergebnisse (Pausen und Bewegungsmöglichkeiten)
(E_5_LRG)

Problemdimension 3: Unterrichtsergebnis (*Es muss zu viel zu Hause erklärt, gelernt oder nachgearbeitet werden*)

Insgesamt sind zehn von fünfzehn (66,6%) Strategieitems (Vorschläge) von den Eltern mehrheitlich angenommen worden (siehe Tabelle 99).

Bewertungsergebnisse (Reduzierung des schulischen Aufwands zu Hause)

	m	Zustimmung in %
1) Um sich auf Schularbeiten besser vorbereiten zu können, sollte mehr Übungsmaterial (mit Kontrollmöglichkeit) zur Verfügung gestellt werden als bisher.	1,57	92,7
2) Im Unterricht sollten die Lehrpersonen mehr als bisher nachfragen, ob der Stoff verstanden wurde, und bei Bedarf nochmals erklären.	1,73	89,5
3) Es soll durch nicht benotete Leistungsüberprüfungen vermehrt festgestellt werden, ob die Schüler den Lernstoff auch verstanden haben.	1,80	85,2
4) Es sollte zusätzlich zum jetzigen Angebot noch mehr Zeit dafür geben, in der Kinder den Lehrern diverse Fragen stellen können (freiwilliger Förderunterricht, Zeit für Fragen nach dem Unterricht).	2,12	83,1

5) Es sollte vermehrt kürzere, schriftliche Tests geben, damit nicht so viel Lernstoff anfällt.	2,14	84,2
6) Der Stoff sollte mehr wiederholt werden als bisher.	2,26	76,8
7) Für den Deutschunterricht sollte monatlich von den Kindern ein Buch zu lesen sein.	2,39	73,7
8) Englisch sollte vermehrt fächerübergreifend unterrichtet werden.	2,52	72,7
9) Die Hausübungen sollten vermehrt auf das Können der Schüler abgestimmt werden.	2,78	62,1
10) Der Lernstoff sollte reduziert werden (Schwerpunkte setzen).	2,88	63,2

Tabelle 99: Bewertungsergebnisse (Reduzierung des schulischen Aufwands zu Hause) (E_5_LRG)

Im Folgenden ist die Unterstützungsbereitschaft der Eltern für die Vorschläge der Lehrkräfte zur Lösung des Problembereichs der Zusatzbelastung durch administrative Nebentätigkeiten angeführt. Insgesamt wird eines von zwei (50%) Strategieitems (Vorschlägen) von der Elternschaft mehrheitlich unterstützt (siehe Tabelle 100).

Bewertungsergebnis (administrative Zusatztätigkeiten)

	m	Unterstützung in %
1) Diverse Geldgeschäfte nicht in bar über die Lehrpersonen, sondern vermehrt per Erlagschein abwickeln.	2,17	74,8

Tabelle 100: Bewertungsergebnis (administrative Zusatztätigkeiten) (E_5_LRG)

Lehrpersonen

Problemdimension 1: *Administrative Tätigkeiten („Nebenjobs“ oder administrative Arbeiten nehmen zu viel Zeit in Anspruch)*

Es werden alle sieben Vorschläge von der Lehrerschaft mit großer Mehrheit angenommen (siehe Tabelle 101).

Bewertungsergebnisse (Entlastung von administrativen Tätigkeiten)

	m	Zustimmung in %
1) Die Abwicklung der Impfkation soll vom Arzt/Arzthelferin oder dem Gesundheitsamt übernommen werden.	1,06	94,1
2) Die Abwicklung der Schülerfreifahrten sollte direkt von den Eltern oder von Administration, Sekretariat oder Direktion erledigt werden (bspw.: per Erlagschein).	1,13	94,1
3) Das Elternvereinsgeld sollte per Erlagschein von den Eltern selbst eingezahlt werden.	1,31	94,1
4) Das Organisieren, Kaufen und Aufbauen von Möbeln in der Klasse (Regal) sollte von der Direktion und der Gemeinde gemeinsam übernommen werden.	1,44	88,2
5) Die Abwicklung der Schulbuchaktion sollte vom Buchhändler, den Eltern oder vom Administrator erledigt werden.	1,47	88,2
6) Damit die Lehrer keine Telefondienste übernehmen müssen, sollte eine Sekretärin eingestellt werden.	1,50	94,1
7) Das Einsammeln von Geld für Klassenfotos sollte vom Fotografen selbst übernommen werden oder per Erlagschein erfolgen.	1,63	88,3

Tabelle 101: Bewertungsergebnisse (Entlastung von administrativen Tätigkeiten) (L_5_LRG)

Problemdimension 2: Kooperation/Kommunikation/Klima zwischen Lehrerschaft und Direktion (zu wenig Unterstützung seitens der Direktion)

Problemdimension 3: Kooperation/Kommunikation/Klima innerhalb des Lehrerkollegiums (zu wenig Bereitschaft trotz unterschiedlicher Ansichten an konstruktiven Entscheidungen oder Handlungen zu arbeiten; unzureichende Gesprächs- bzw. Konfliktkultur; Probleme bei Entwicklungsprozessen; zu wenige gemeinsame Kontaktmöglichkeiten zur Gewährleistung eines guten Klimas; zu wenig Respekt voreinander)

Zu den Problemdimensionen 2 und 3 werden insgesamt 19 von 20 (95%) Strategieitems (Vorschläge) mehrheitlich angenommen (siehe Tabelle 102). Differenzen gibt es in der Präferenz der Vorschläge.

Bewertungsergebnisse (Klima/Kommunikation/Kooperation)

	m	Zustimmung in %
1) Es sollten Informationen mehr als bisher an alle weitergegeben werden.	1,1	100
2) Es soll mehr Wertschätzung im zwischenmenschlichen Umgang miteinander (innerhalb des Teams sowie Leitung zu Team und umgekehrt) geben (bspw.: Grüßen, Bedanken ...).	1,2	100
3) Bei Entwicklungsprozessen sollte das Ziel der Planung besser als bisher geklärt werden.	1,3	100
4) Es sollen alle mehr über Entscheidungen informiert werden oder in Entscheidungen, die sie selbst betreffen, einbezogen werden als bisher.	1,4	100
5) Bei Entwicklungsprozessen sollte besser als bisher geklärt werden, ob und für wen die Teilnahme verbindlich ist.	1,4	94,2
6) Es sollten Probleme mehr als bisher sachlich ausgesprochen werden, damit dann die Betroffenen zusammen nach konstruktiven Lösungen dafür suchen können.	1,5	94,2
7) Die Leitung soll sich bei Problemen innerhalb des Lehrerteams vermehrt unterstützend einbringen.	1,5	88,3
8) Es soll mehr Transparenz als bisher über Verpflichtungen von allen Kollegen geben (bspw. durch Organisationsplan).	1,6	82,4
9) Es soll mehr Transparenz als bisher für alle Kollegen über geleistete Arbeit geben (eine Anerkennungskultur aufbauen).	1,7	94,1

10) Es sollte ein grundlegendes Training in Kommunikation mit außerschulischen Fachleuten geben.	1,7	88,3
11) Entwicklungsprozesse sollten besser als bisher angekündigt werden.	1,7	82,4
12) Es sollen mehr Kommunikationsplätze geschaffen werden (Raum für Gespräche, der nicht gleichzeitig Arbeitsfläche ist).	2,3	70,6
13) Bei Entwicklungsprozessen sollte es mehr als bisher Bereitschaft zur Veränderung und nicht von vornherein Ablehnung geben.	2,3	76,5
14) Es sollte zum Aussprechen regelmäßige Termine mit einem Mediator (bspw.: einmal im Monat) oder für Supervision geben.	2,4	70,6
15) Es sollten bestehende Möglichkeiten (Weihnachtsfeiern, gemeinsames Essen, nach Konferenzen, Arbeitsgespräche, Fortbildungsveranstaltungen etc.) mehr als bisher genutzt werden.	2,4	82,3
16) Es soll mehr Möglichkeiten als bisher zu gemeinsamen Aktivitäten geben, die nicht unmittelbar mit Unterricht/Administration zu tun haben.	2,5	76,4
17) Es sollen Zeiträume für gegenseitige Hospitationen geschaffen werden.	2,6	64,7
18) Es sollte an gemeinsamer Arbeitszeit vermehrt teilgenommen oder mehr Interesse/Engagement gezeigt werden (bspw.: an Fachkonferenzen).	2,8	64,7
19) Die Lehrer sollten sich bei Problemen innerhalb des Lehrerteams vermehrt an die Direktion wenden und nicht nur im Konferenzzimmer darüber reden.	2,9	58,8

Tabelle 102: Bewertungsergebnisse (Klima/Kommunikation/Kooperation)
(L_5_LRG)

Problemdimension 4: Fordern und Fördern (Fördern von leistungsschwächeren und Fordern von leistungsstärkeren Schülern im Unterricht)

Es werden alle drei Strategieitems (Vorschläge) zur Verbesserung des Forderns und Förderns der Kinder mehrheitlich angenommen (siehe Tabelle 103).

Bewertungsergebnisse (Fordern/Fördern)

	m	Zustimmung in %
1) Die Förderkonzepte der Schule sollen gemeinsam neu gestaltet werden.	2,24	82,3
2) Es sollen die Stundenpläne besser als bisher nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet werden (z. B.: Förderstunden früher und nicht in der 7. Stunde ansetzen ...).	2,38	70,7
3) Es sollen mehr Kollegen als bisher an der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) arbeiten und mitwirken.	2,53	70,6

Tabelle 103: Bewertungsergebnisse (Fordern/Fördern) (L_5_LRG)

Im Folgenden ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft für die Vorschläge der Schulleitung zur Lösung der Kommunikationsprobleme innerhalb des Kollegiums ersichtlich (siehe Tabelle 104). Insgesamt werden alle Strategieitems (Vorschläge) von der Lehrerschaft mehrheitlich unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Kommunikationsprobleme)

	m	Zustimmung in %
Ich warte auf die konkrete Darstellung vom Direktor bzw. des Lerndesigners, bevor ich etwas in Gerüchteform im Vorfeld weiterverbreite.	1,59	94,1
Ich bringe mehr Toleranz und Akzeptanz der Meinung anderer gegenüber auf, um im Lehrerkollegium (Bsp.: Gegner und Befürworter der NMS) sachlich besser miteinander kommunizieren zu können.	1,76	94,1

Tabelle 104: Bewertungsergebnisse (Kommunikationsprobleme) (L_5_LRG)

In Tabelle 105 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft für das Anliegen der Schüler- und Elternschaft den Unterricht vermehrt außerhalb des Schulgebäudes bzw. im Freien/in der Natur abzuhalten, angegeben. Insgesamt werden zwei von vier (50%) Strategieitems (Vorschläge) von der Lehrerschaft mehrheitlich unterstützt. Die anderen beiden Vorschläge erreichen deswegen keine mehrheitliche Unterstützung, da diese sehr fachspezifisch zu erfüllen sind. Es können sich beispielsweise Mathematiklehrkräfte nicht vorstellen, draußen vermehrt Sport- oder andere Bewegungsarten durchzuführen. In entsprechenden Fächern unterstützen die Lehrkräfte dies jedoch durchaus. Auch das Nutzen von diversen Räumen, Gebilden, Plätzen in der Natur wird von Lehrkräften in manchen Fächern sehr gut angenommen.

Bewertungsergebnisse (Unterricht im Freien/in der Natur)

	m	Zustimmung in %
1) Ich kann mir vorstellen, vermehrt lehrreiche Ausflüge oder Exkursionen passend zu meinem Unterricht zu machen.	2,59	70,6
2) Ich kann mir vorstellen, meinen Unterricht öfter in den Schulhof bzw. Schulgarten (an eigens dafür geschaffenen Plätzen mit Sesseln und Tischen etc.) zu verlegen.	2,65	64,7

Tabelle 105: Bewertungsergebnisse (Unterricht im Freien/in der Natur)
(L_5_LRG)

In Tabelle 106 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft zur Lösung des von der Elternschaft vorgebrachten Problems, dass es zu wenige Pausen zwischen den Unterrichtseinheiten (Doppelstunden ohne Pausen) und dass es zu wenige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zwischen oder in den Unterrichtseinheiten gibt, angegeben. Insgesamt werden fünf von sieben (71,4%) Strategieitems (Vorschläge) von der Lehrerschaft mehrheitlich unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Pausen, Bewegung)

	m	Zustimmung in %
1) In den (großen) Pausen sollten die Schüler vermehrt die Möglichkeit haben sich draußen im Schulhof oder drinnen in einem entsprechenden Raum bewegen und Pausenspiele machen zu können (Gummitwist, Balanciermöglichkeit, Jonglieren ...).	1,9	82,3
2) Vermehrt kurze Entspannungsphasen einbauen (Trinken, WC, diverse Entspannungs- und Bewegungsübungen).	1,9	88,3
3) Es sollten vermehrt sportliche Freifächer gemeinsam mit Sportlehrern und mit Personen, die sich dafür zur Verfügung stellen wollen, angeboten werden.	2,1	76,5
4) Bei längeren Unterrichtsphasen den Unterricht besser als bisher entsprechend anpassen (z. B.: offenes Lernen).	2,4	82,3
5) Mehr Turnstunden.	2,4	76,4

Tabelle 106: Bewertungsergebnisse (Pausen, Bewegung) (L_5_LRG)

In Tabelle 107 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft zur Lösung des von der Schülerschaft vorgebrachten Problems, dass die aktuelle Pausenordnung nicht gut ist (2 Stunden Unterricht und dann eine Pause), angegeben. Es werden alle zwei Strategieitems (Vorschläge) von der Lehrerschaft mehrheitlich unterstützt, wobei ein deutlicher Unterschied hinsichtlich der Präferenz zwischen den beiden Vorschlägen besteht.

Bewertungsergebnisse (Pausenordnung)

	m	Zustimmung in %
Aktuelle Pausenordnung verändern.	1,62	88,2
Alte Pausenordnung wiedereinführen.	2,93	58,8

Tabelle 107: Bewertungsergebnisse (Pausenordnung) (L_5_LRG)

Kooperationen mit dem Schulumfeld: In Tabelle 108 ist aufgelistet, mit welchen Akteuren der Schulgemeinde die Lehrkräfte mehrheitlich Kooperationen für sinnvoll und hilfreich erachten. Dabei werden all jene Akteure zur Auswahl angeboten, die ihrerseits bereits in Phase 1 im Zuge der Online-Repräsentantenbefragung selbst Kooperationsvorschläge mit der Schule gemacht haben. Insgesamt sieht die Lehrerschaft Kooperationen mit acht von 15 (53,3%) angeführten außerschulischen Akteuren mehrheitlich für sinnvoll und hilfreich an. An oberster Stelle rangieren Abnehmerschulen und Kulturvereine.

Kooperationen mit dem Schulumfeld aus Sicht der Lehrerschaft

Akteur	Zustimmung in %
1) Abnehmerschulen	82,4
2) Kulturvereine (LRG Kultur)	64,7
3) Polizei LRG	58,8
4) Freiwillige Feuerwehr	52,9
5) Musikvereine	52,9
6) diverse Unternehmen/Betriebe/Berufe in LRG-Gemeinde und Umgebung	52,9
7) Zubringervolksschulen	52,9
8) Sozialvereine (Bsp.: Hilfswerk)	52,9
9) Kunstvereine	47,1
10) Gesundheit/Ärzte	47,1
11) Handballvereine	41,2
12) Tischtennisvereine	41,2
13) Fußballvereine	41,2
14) Politiker	29,4
15) Pfarre	23,5

Tabelle 108: Kooperationen mit dem Schulumfeld aus Sicht der Lehrerschaft (L_5_LRG)

Nicht ganz die Hälfte der mitwirkenden Lehrkräfte ist auch mit diversen anderen Akteuren (Kunstvereine, Ärzte, Sportvereine) für Kooperationen bereit. Die geringste Zustimmung erfahren Kooperationen mit der Politik oder der Pfarre. Die könnte in Zusammenhang mit der nicht auszuschließenden parteipolitischen bzw. religiösen Einflussnahme auf Schule liegen, welcher Lehrkräfte in ihrer Rolle prinzipiell eine skeptische Haltung gegenüber aufbringen müssen.

Schulleitung

Die Schulleitung hat bereits in der vierten Phase Lösungsvorschläge für die von ihr wahrgenommenen Probleme genannt. Es erübrigt sich eine Bewertung dieser Vorschläge durch dieselbe Person. Daher wird die Schulleitung in der fünften Phase mit den Vorschlägen und Ideen der anderen Akteursgruppen zur Lösung ihrer wichtigsten Probleme konfrontiert und um ihre Unterstützungsbereitschaft gefragt. Wie die Lehrkräfte hat auch die Schulleitung die Möglichkeit ihre Kooperationsbereitschaft mit den außerschulischen Akteuren anzugeben. Es wird in den folgenden Tabellen jeweils dargestellt, wie sehr sich die Schulleitung vorstellen kann, Vorschläge und Ideen der jeweiligen Akteursgruppen zu unterstützen (von 1= kann ich mir sehr gut vorstellen bis 6=kann ich mir gar nicht vorstellen).

In Tabelle 109 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung zu den Vorschlägen der Schülerschaft für die Lösung des von diesen vorgebrachten Problems, dass die aktuelle Pausenordnung nicht gut ist (2 Stunden Unterricht und dann eine Pause), angegeben. Beiden Strategieitems (Vorschlägen) steht die Schulleitung eher ablehnend gegenüber.

Bewertungsergebnisse (Pausenordnung)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Aktuelle Pausenordnung verändern.	4
2) Alte Pausenordnung wiedereinführen.	4

Tabelle 109: Bewertungsergebnisse (Pausenordnung) (D_5_LRG)

In Tabelle 110 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung zu den Vorschlägen der Eltern und Schülerschaft für mehr Unterricht im Freien/in der Natur/außerhalb der Schule angegeben. Alle fünf für die Schulleitung aufbereiteten Vorschläge zu dieser Thematik werden von dieser unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Unterricht im Freien/in der Natur)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Projekte im Freien in der Natur zu ermöglichen bzw. zu unterstützen.	1
2) Im Schulhof bzw. Schulgarten Plätze schaffen, wo man lernen kann (z. B.: mit Klappsesseln und Tischen etc.).	2
3) Zum Unterricht passende Ausflüge oder Exkursionen ermöglichen bzw. unterstützen.	2
4) Die Durchführung verschiedener Sport- und Bewegungsarten draußen zu ermöglichen bzw. zu unterstützen.	2
5) Den Schulhof bzw. Schulgarten für diverse Aktivitäten im Freien zur Verfügung stellen.	2

Tabelle 110: Bewertungsergebnisse (Unterricht im Freien/in der Natur)
(D_5_LRG)

In Tabelle 111 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung zu den Vorschlägen der Eltern über die Entlastung von schulischer Arbeit mit ihren Kindern zu Hause angegeben. Beide für die Schulleitung aufbereiteten Vorschläge zu dieser Thematik werden von dieser unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Entlastung von schulischer Arbeit)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Englisch vermehrt fächerübergreifend anbieten.	1
2) Vermehrt Zeit dafür einräumen, in der Kinder den Lehrern diverse Fragen stellen können (freiwilliger Förderunterricht, Fragestunden etc.).	2

Tabelle 111: Bewertungsergebnisse (Entlastung von schulischer Arbeit)
(D_5_LRG)

In Tabelle 112 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung zu den Vorschlägen der Eltern für mehr Entspannungsphasen und Bewegungsmöglichkeiten in oder zwischen den Unterrichtseinheiten angegeben. Die Schulleitung unterstützt von fünf zur Bewertung vorgelegten Vorschlägen zwei (40%).

Bewertungsergebnisse (Entspannungsphasen/Bewegungsmöglichkeiten)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Vermehrt sportliche Freifächer gemeinsam mit Sportlehrern und mit Personen, die sich dafür zur Verfügung stellen wollen, anbieten.	1
2) In den (großen) Pausen den Schülern vermehrt die Möglichkeit geben, sich draußen im Schulhof oder drinnen in einem entsprechenden Raum bewegen und Pausenspiele machen zu können (Gummitwist, Balanciermöglichkeit, Jonglieren ...).	2
3) Mehr Turnstunden anbieten.	4
4) Die große Pause um 5 Minuten verlängern (bei Beibehaltung der üblichen Gesamtpausenzeit).	5
5) Zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht eine längere Pause als derzeit machen.	6

Tabelle 112: Bewertungsergebnisse
(Entspannungsphasen/Bewegungsmöglichkeiten) (D_5_LRG)

In Tabelle 113 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für die Vorschläge der Lehrerschaft zur Entlastung von „Nebenjobs“ und administrativen Tätigkeiten angeführt. Von sieben Vorschlägen unterstützt die Schulleitung grundsätzlich sechs (85,7%) (mit unterschiedlicher Stärke).

Bewertungsergebnisse („Nebenjobs“, administrative Tätigkeiten)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Damit die Lehrer keine Telefondienste übernehmen müssen, sollte eine Sekretärin eingestellt werden.	1
2) Die Abwicklung der Schülerfreifahrten sollte direkt von den Eltern oder von Administration, Sekretariat oder Direktion erledigt werden (bspw.: per Erlagschein).	1
3) Das Einsammeln von Geld für Klassenfotos sollte vom Fotograf selbst übernommen werden oder per Erlagschein erfolgen.	2
4) Das Elternvereinsgeld sollte per Erlagschein von den Eltern selbst eingezahlt werden.	2

5) Die Abwicklung der Impfaktion soll vom Arzt/Arzthelferin oder dem Gesundheitsamt übernommen werden.	3
6) Das Organisieren, Kaufen und Aufbauen von Möbeln in der Klasse (Regal) sollte von der Direktion und der Gemeinde gemeinsam übernommen werden.	3
7) Die Abwicklung der Schulbuchaktion sollte vom Buchhändler, den Eltern oder vom Administrator erledigt werden.	5

Tabelle 113: Bewertungsergebnisse (Nebenjobs/administrative Tätigkeiten)
(D_5_LRG)

In Tabelle 114 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für Vorschläge der Lehrerschaft zur Verbesserung der Kommunikation, der Zusammenarbeit und des Umgangs im Kollegium angegeben. Für acht von neun Vorschlägen (88,8%) zeigt die Schulleitung Unterstützungsbereitschaft (mit unterschiedlicher Stärke).

Bewertungsergebnisse (Kommunikation/Zusammenarbeit)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Es sollten Probleme mehr als bisher sachlich ausgesprochen werden, damit dann die Betroffenen zusammen nach konstruktiven Lösungen dafür suchen können.	2
2) Unterstützung dabei leisten, dass es bei Entwicklungsprozessen mehr als bisher Bereitschaft zur Veränderung und nicht von vornherein Ablehnung gibt.	2
3) Ein grundlegendes Training in Kommunikation für das Lehrerkollegium mit außerschulischen Fachleuten organisieren.	3
4) Informationen mehr als bisher an alle weitergeben.	3
5) Sich bei Problemen innerhalb des Lehrerteams vermehrt unterstützend einbringen.	3
6) Unterstützung dabei leisten, dass bei Entwicklungsprozessen besser als bisher geklärt wird, ob und für wen die Teilnahme verbindlich ist.	3
7) Unterstützung dabei leisten, dass Entwicklungsprozesse besser als bisher angekündigt werden.	3

8) Zum Aussprechen regelmäßige Termine mit einem Mediator (bspw.: einmal im Monat) oder für Supervision organisieren.	5
---	---

Tabelle 114: Bewertungsergebnisse (Kommunikation/Zusammenarbeit)
(D_5_LRG)

In Tabelle 115 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für die Vorschläge der Lehrerschaft zur Intensivierung des Kontakts bzw. des Zusammenkommens im Kollegium angegeben. Es werden alle neun Vorschläge durch die Schulleitung unterstützt. Es bestehen lediglich graduelle Unterschiede in der Intensität der Unterstützung.

Bewertungsergebnisse (Intensivierung des Kontakts)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Zeiträume für gegenseitige Hospitationen schaffen.	1
2) Es sollten bestehende Möglichkeiten (Weihnachtsfeiern, gemeinsames Essen, nach Konferenzen, Arbeitsgespräche, Fortbildungsveranstaltungen etc.) mehr als bisher genutzt werden.	1
3) Mehr Transparenz als bisher für alle Kollegen über geleistete Arbeit herstellen (eine Anerkennungskultur aufbauen).	2
4) Mehr Möglichkeiten als bisher für gemeinsame Aktivitäten schaffen, die nicht unmittelbar mit Unterricht/Administration zu tun haben.	2
5) Mehr Wertschätzung im zwischenmenschlichen Umgang innerhalb des Kollegiums zu pflegen (bspw.: Grüßen, Bedanken ...).	2
6) Mehr Kommunikationsplätze schaffen (Raum für Gespräche, der nicht gleichzeitig Arbeitsfläche ist).	2
7) Einen Stundenplan schaffen, der mehr Anwesenheitszeit als bisher für das gesamte Kollegium schafft (z. B.: Dienstbesprechungen fix im Stundenplan verankern).	2
8) Mehr Transparenz als bisher über Verpflichtungen/Pflichten von allen Kollegen herstellen (bspw. durch Organisationsplan).	3

9) Alle mehr als bisher über Entscheidungen informieren oder in Entscheidungen, die sie selbst betreffen, einbeziehen.	3
--	---

Tabelle 115: Bewertungsergebnisse Intensivierung des Kontakts (D_5_LRG)

In Tabelle 116 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für die Vorschläge der Lehrerschaft zum besseren Fordern und Fördern der Kinder angegeben. Alle drei Vorschläge werden von der Schulleitung unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Fordern/Fördern)

Vorschlag/Idee	Bewertung
1) Die Förderkonzepte der Schule gemeinsam neu gestalten.	2
2) Die Stundenpläne besser als bisher nach den Bedürfnissen der Kinder ausrichten (z. B.: Förderstunden früher und nicht in der 7. Stunde ansetzen ...).	2
3) Mehr Kollegen als bisher an der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) arbeiten und mitwirken lassen.	2

Tabelle 116: Bewertungsergebnisse (Fordern/Fördern) (D_5_LRG)

Kooperation mit außerschulischen Akteuren: In Tabelle 117 ist angeführt, mit welchen außerschulischen Akteuren die Schulleitung Kooperationen als hilfreich bzw. sinnvoll ansieht. Dabei unterstützt (1) die Schulleitung Kooperationen mit neun von 15 außerschulischen Akteuren (60%). Zu sechs Akteuren macht sie keine Angabe (0).

Kooperation mit außerschulischen Akteuren

Akteur	Bewertung
1) Tischtennisvereine	1
2) Freiwillige Feuerwehr	1
3) Musikvereine	1
4) Pfarre	1
5) Polizei	1

6) Politiker (zuständig für Jugendangelegenheiten)	1
7) Ärzte bzw. Gesundheitsberufe	1
8) diverse Unternehmen/Betriebe	1
9) Zubringervolksschulen	1
10) Abnehmerschulen	0
11) Sozialvereine	0
12) Fußballvereine	0
13) Kulturvereine	0
14) Kunstvereine	0
15) Handballvereine	0

Tabelle 117: Kooperation mit außerschulischen Akteuren (D_5_LRG)

9.5.2 SAK-Schule

Schüler

Da die erste Problemdimension nicht weiter behandelt, sondern direkt zur Lösung an die entsprechenden Instanzen weitergeleitet wird, werden in der fünften Phase die Problemdimensionen 2 und 3 weiterbearbeitet. Die Lösungssuche für die vierte Problemdimension ist bereits in der vierten Phase vollendet worden.

Problemdimension 2: *Organisation (zu wenige Möglichkeiten zum Aufhalten in den Pausen und Freistunden)*

Insgesamt wird allen acht Strategieitems (Vorschlägen) für mehr Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen bzw. Freistunden zugestimmt (siehe Tabelle 118).

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen und Freistunden)

Vorschlag/Idee	m	Zustimmung in %
1) In allen Gängen des Schulhauses.	1,69	85
2) In einem speziell gestalteten Ruheraum (Sofa, Couch ...).	1,71	83
3) In einem speziell gestalteten Spielraum (Tischtennistisch, Tischfußball ...).	1,74	83
4) Im Computerraum.	1,94	78
5) Im Turnsaal (mit Bällen spielen).	2,06	76
6) Draußen im Schulhof/im Schulgarten.	2,07	78
7) In der Bibliothek/im Leseraum.	2,09	70
8) In anderen Klassen.	2,60	63

Tabelle 118: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen bzw. Freistunden) (S_5_SAK)

Von zwei Strategieitems (Vorschlägen), welche gezielt mögliche Aufenthaltsmöglichkeiten in den Freistunden betreffen, wurde zu einem (50%) mehrheitlich zugestimmt (siehe Tabelle 119).

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Freistunden)

Vorschlag/Idee	m	Zustimmung in %
1) Außerhalb des Schulgebäudes (in die Stadt gehen, nach Hause gehen ...).	1,53	86

Tabelle 119: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Freistunden) (S_5_SAK)

In Tabelle 120 ist die Zustimmung der Schülerschaft zu den von Schülern und Eltern vorgeschlagenen Regeln für die Benutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten angegeben. Dabei wird zu 16 von 18 Regeln (88,8%) mehrheitlich zugestimmt.

Bewertungsergebnisse (Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Rücksicht nehmen auf andere Mitschüler (brav sein, nett sein, keinen stören/ärgern, nicht streiten)!	1,68	85
2) Immer pünktlich zurück sein (in der eigenen Klasse, in der Schule)!	1,74	86
3) Nichts zerstören, beschädigen, wenn doch, selbst wieder in Ordnung bringen!	1,77	88
4) Auf Sauberkeit achten und selbst verursachten Schmutz beseitigen!	1,81	84
5) Sachen (Bücher, Spiele) ordentlich behandeln und richtig zurückstellen!	1,81	83
6) Disziplin, Ordnung einhalten!	1,95	83
7) Keine Gewalt (nicht aggressiv sein, raufen, rempeln, stoßen)!	2,01	78
8) Ruhe (leise sein, nicht schreien), außer in dafür vorgesehenen Räumen (Bsp.: Bewegungsräume)!	2,01	79
9) Die Anweisungen der Aufsichtspersonen	2,13	78
10) Nur in dafür vorgesehenen Räumen laufen (Bsp.: Bewegungsräume)!	2,16	73
11) Bei Verlassen des Schulgebäudes während der Freistunden in der Schule ab- und wieder anmelden!	2,18	71
12) Nicht alle Kinder auf einmal (in einer Liste eintragen, wer, wann, welchen Raum benutzen darf)!	2,37	68
13) Zugang zu Computern mit eingeschränktem Internetzugang (nur bestimmte Internetseiten dürfen aufgerufen werden)!	2,39	68
14) Draußen/im Freien: nicht mit Gegenständen werfen (z. B.: Kastanien)!	2,53	68

15) Für das Verlassen des Schulgebäudes in den Freistunden eine Bestätigung der Eltern einholen!	2,54	65
16) Essen und trinken nur in dafür vorgesehen Räumen (z. B.: Klassenräume)!	2,69	66

Tabelle 120: Bewertungsergebnisse (Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten)
(S_5_SAK)

Problemdimension 3: *Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (zu wenige Ausflüge oder Exkursionen)*

In Tabelle 121 ist die Zustimmung der Schülerschaft zu den Vorschlägen über Ziele für Exkursionen und Ausflüge angegeben. Insgesamt stimmen die Schüler zu 34 von 35 (97%) Vorschlägen mehrheitlich zu.

Bewertungsergebnisse (Ausflüge/Exkursionen)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Gemeinsame Ausflüge (z. B.: Kino, Prater, Bowling/Kegeln, Spielplatz)	1,14	96
2) Schwimmen zum Spaß (Schwimmbad)	1,58	86
3) Kletterpark	1,60	84
4) Tiergarten/Zoo (z. B.: Schönbrunn)	1,61	86
5) Eislaufen gehen (Eislaufplatz)	1,61	88
6) Bundesländer in Österreich: (z. B.: Kärnten, Salzburg, Burgenland, Wien)	1,62	85
7) Naturhistorisches Museum (Geschichte von Mensch und Natur)	1,63	88
8) Burgen	1,65	86
9) Städte/Orte (z. B.: Korneuburg, St. Pölten)	1,65	89
10) Radausflug	1,69	83
11) ORF	1,70	83
12) Amethyst Welt (Edelsteinstollen)	1,79	86
13) Andere Staaten (z. B.: Serbien, USA)	1,80	78

14) Flughafen	1,83	81
15) Wald	1,85	83
16) Neusiedlersee	1,85	83
17) Donauauen (Nationalpark)	1,88	83
18) Schloss Belvedere	1,90	77
19) England (z. B.: London)	1,90	76
20) Römersiedlung	1,92	83
21) Stephansdom	1,92	81
22) Technikkurse machen	1,94	78
23) Unterschiedliche Landschaften (z. B.: Ebene, Berge, Flüsse, Landschaftsformen etc.)	1,94	82
24) Firmen, Lehrstellen	1,95	80
25) Kunsthistorisches Museum (Kunst, Gemälde)	2,04	78
26) Stadtrundgang SAK-Gemeinde	2,04	78
27) Theater	2,06	77
28) Rathaus in W-Stadt	2,10	76
29) Haus der Musik (Klangmuseum)	2,10	76
30) Ringstraße	2,12	75
31) Kindermuseum (spielend forschen und lernen)	2,15	75
32) Skatepark	2,20	73
33) Gärtnerei/Gartenanlage	2,25	74
34) Bauernhof	2,28	72

Tabelle 121: Bewertungsergebnisse (Ausflüge/Exkursionen) (S_5_SAK)

In Tabelle 122 ist die Zustimmung der Schülerschaft zu den Vorschlägen über Themen für Exkursionen und Ausflüge angegeben. Insgesamt stimmen die Schüler zu allen Vorschlägen zu (mit unterschiedlicher Präferenz).

Bewertungsergebnisse (Themen für Exkursionen/Ausflüge)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Ägypten	1,66	83
2) Tiere (Hund, Insekten, Tiere beobachten)	1,76	80
3) Kriege (z. B.: Weltkriege)	1,76	81
4) Planeten, Mond, Erde	1,77	83
5) Dinosaurier/Höhlenmenschen	1,77	76
6) Mechanik, Technik (Maschinen bedienen)	1,86	80
7) Gesundheit	1,89	79
8) Welt, andere Staaten	1,89	79
9) Römer/Griechen	1,93	79
10) Strom	1,97	79
11) Umwelt	2,00	75
12) Regenwald	2,02	75
13) Luftdruck	2,09	74
14) Österreich, NÖ	2,10	79
15) Der Mensch	2,13	74
16) Naturwissenschaft	2,16	78
17) Berge	2,20	76
18) Kunst (z. B.: Michelangelo)	2,58	67
19) Pflanzen	2,67	66

Tabelle 122: Bewertungsergebnisse (Themen für Exkursionen/Ausflüge)
(S_5_SAK)

In Tabelle 123 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schülerschaft zur Lösung des von der Lehrerschaft vorgebrachten Problems, dass das Verhalten und die Umgangsformen der Kinder problematisch sind, angegeben. Es werden alle 5 Strategieitems (Vorschläge) von der Schülerschaft mehrheitlich unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schüler)

Vorschläge/Ideen:	m	Zustimmung in %
1) Bitte – Danke sagen	1,53	92
2) Mehr Grüßen	1,67	89
3) Besser zuhören – aussprechen lassen und dann erst antworten	1,78	85
4) Weniger Schreien	1,93	79
5) Keine Schimpfwörter verwenden	2,11	79

Tabelle 123: Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schüler)
(S_5_SAK)

Eltern

Problemdimension 1: *Materielle Infrastruktur (zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten – Ruhezonen, Warteräume, beaufsichtigte Aufenthaltsräume – in der Schule; Für die Kinder gibt es zu wenig Möglichkeiten, wo sie sich in den Pausen aufhalten können*

In Tabelle 124 ist die Zustimmung der Elternschaft zu den Vorschlägen über die Schaffung bzw. Nutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler an der Schule angegeben. Insgesamt stimmen die Eltern allen sieben Vorschlägen zu.

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Die Lehrer sollen für die Benutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten klare Regeln und Ordnungen gemeinsam mit den Schülern festlegen, die auch von den Eltern unterstützt werden.	1,39	97
2) Für Entspannung und Ruhe soll der Lese-raum mehr genutzt werden können als bisher.	1,45	97

3) Für ein entspanntes und soziales Zusammen- sein in gemütlicher Atmosphäre sollen vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglich- keiten geschaffen oder genutzt werden. z. B.: in der Aula, auf den Gängen, in freien Klassen- räumen (ausgestattet mit z. B.: Couch, Tisch, Kartenspielen, Brettspielen, Musik, Tischfuß- ball, Getränkeautomat etc.).	1,51	97
4) Um ausreichend entspannen zu können, sollte die Atmosphäre bzw. Gestaltung entsprechender Räume freundlicher/gemütlicher sein (Blumen, Couch, Wände ...) als bisher.	1,58	97
5) Für Bewegung und körperliche Aktivität sollen vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen oder ge- nutzt werden. z. B.: draußen (Schulgarten, Schulhof) oder drinnen (Turnsaal, Bewegungs- raum, Aula); ausgestattet mit z. B.: dämpfen- dem Bodenbelag, Softbällen, Basketbällen, Tischtennis, Balancierstangen, guter Belüftung.	1,67	100
6) Es soll in einer Liste eingetragen werden, wer, wann, welche Aufenthaltsmöglichkeiten benutzen darf. (z. B.: Eintragslisten: Name, Tag, Klasse, welcher Zeitpunkt).	1,78	87
7) Es soll mehr Zugang zu Computern geben als bisher.	2,03	85

Tabelle 124: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler)
(E_5_SAK)

In Tabelle 125 ist die Zustimmung der Elternschaft zu den Vorschlägen über die Schaffung bzw. Nutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler in den Pausen angegeben. Insgesamt stimmen die Eltern allen neun Vorschlägen zu.

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen)

	m	Zustimmung in %
1) Draußen (Schulhof, Schulgarten)	1,49	95
2) Im Leseraum (Bibliothek)	1,64	90
3) An bestimmten Plätzen am Gang (mit PC, Couch, Tischen)	1,75	85
4) In einem eigenen Spielraum, Pausenraum	1,78	90
5) In Bewegungsräumen (Turnsaal etc.)	1,81	87
6) In der Aula	1,92	92
7) Im Informatikraum	2,08	82
8) Im Nachmittagsbetreuungsraum	2,29	72
9) Auch in anderen Klassenräumen	3,00	54

Tabelle 125: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen)
(E_5_SAK)

In Tabelle 126 ist die Zustimmung der Elternschaft zu den Vorschlägen über die zu geltenden Regeln für die Nutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten, deren Nichteinhaltung entsprechende Konsequenzen nach sich ziehen sollen, angeführt. Insgesamt stimmen die Eltern allen neun Vorschlägen zu.

Bewertungsergebnisse (Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Keine Gewalt: nicht aggressiv sein, raufen, rempeln, stoßen!	1,21	95
2) Nichts zerstören, beschädigen und wenn doch, selbst wieder in Ordnung bringen!	1,22	92
3) Auf Sauberkeit achten und selbst verursachten Schmutz beseitigen!	1,27	92
4) Befolgen der Anweisungen der Aufsichtspersonen.	1,29	95
5) Rücksichtnahme auf andere Mitschüler (brav sein, nett sein, keinen stören/ärgern).	1,32	95

6) Ruhe (leise sein, nicht schreien) außer in dafür vorgesehenen Räumen (z. B. Bewegungsräume)!	1,42	95
7) Laufen nur in den dafür vorgesehenen Räumen (z. B. Bewegungsräume)!	1,43	92
8) Disziplin, Ordnung einhalten!	1,47	92
9) Zugang zu Computern mit eingeschränktem Internetzugang (nur bestimmte Internetseiten dürfen aufgerufen werden)!	2,14	79

Tabelle 126: Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten (E_5_SAK)

Problemdimension 2: *Klima zwischen den Schülern/Verhalten von Schülern (Die Schüler haben voreinander zu wenig Respekt; Es gibt zu viele Grenzüberschreitungen von Schülern gegenüber Mitschülern – belästigen, bedrohen, attackieren)*

In Tabelle 127 ist die Zustimmung der Eltern zu vorgeschlagenen Maßnahmen für die Verbesserung des Verhaltens/der Umgangsformen der Schüler angeführt. Es werden acht von neun Vorschlägen von den Eltern mehrheitlich angenommen.

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Die Eltern verständigen.	1,76	87
2) Ein schematisches Vorgehen anwenden.	1,89	85
3) Konsequenteres, strengeres Vorgehen der Lehrer.	2,32	82
4) Schüler aus der Klasse entfernen und für eine bestimmte Zeit in einen gesonderten Raum mit Betreuungsperson (Direktor oder Lehrer) schicken.	2,43	74
5) Nach Ermessen Suspendierungen der Kinder von der Schule vornehmen.	2,51	74
6) „Schriftliche Zusatzaufgabe“	2,68	67
7) Nach Ermessen weitere Stellen einschalten.	2,70	72
8) „Sitzpausen“	2,89	64

Tabelle 127: Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schülerschaft) (E_5_SAK)

In Tabelle 128 ist die Zustimmung der Eltern zu Vorschlägen für eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonal und Eltern zum Zwecke der Verbesserung des Umgangs der Schüler miteinander angeführt. Es werden alle vier Vorschläge von den Eltern mehrheitlich angenommen.

Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit Lehrpersonal/Eltern zwecks Umgang der Schüler miteinander)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Unterstützung und Hilfe für die Lehrer seitens der Eltern der betroffenen Schüler.	1,54	87
2) Regelmäßiger Austausch, gemeinsames Vorgehen.	1,56	87
3) Außenstehende Experten (z. B.: Schulpsychologen beiziehen).	1,80	85
4) Information der Eltern einer gesamten Klasse bei massiven Problemen mit einzelnen Schülern.	2,09	74

Tabelle 128: Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit Lehrpersonal/Eltern zwecks Umgang der Schüler) (E_5_SAK)

Problemdimension 3: Gestaltung/Aktivitäten im Unterricht (Es werden mit den Kindern zu wenige Ausflüge gemacht)

In Tabelle 129 ist die Zustimmung der Eltern zu Vorschlägen über Exkursions- oder Ausflugsziele angegeben. Es werden alle zwölf Vorschläge mehrheitlich angenommen.

Bewertungsergebnisse (Exkursions- und Ausflugsziele)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Sport (z. B.: Kletterpark, Eislaufen, Schifahren)	1,58	90
2) Museen/Ausstellungen	1,59	87
3) Tierpark, Zoo	1,59	90
4) Theater	1,68	97

5) Natur	1,68	92
6) Draußen Spaß haben	1,69	87
7) Sehenswürdigkeiten	1,71	87
8) Städte/Länder	1,76	92
9) Besuch von Lehrstätten und Betrieben/Firmen: (z. B.: Bank, Werkstatt)	1,86	85
10) England/London	2,03	72
11) Flughafen	2,14	79
12) Unterhaltung	2,18	82

Tabelle 129: Bewertungsergebnisse (Exkursions- und Ausflugsziele)
(E_5_SAK)

In Tabelle 130 ist die Zustimmung der Eltern zu Vorschlägen über Abläufe von Exkursionen oder Ausflügen (Aktivitäten) angegeben. Es werden alle sieben Vorschläge mehrheitlich angenommen.

Bewertungsergebnisse (Aktivitäten/Abläufe von Exkursionen/Ausflügen)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Ausflüge/Exkursionen in den Unterricht einbauen.	1,59	97
2) Bus-Bahn-Schiff-Kombinationen nutzen.	1,89	85
3) Stadtrundgänge machen.	2,11	92
4) Lesenacht veranstalten.	2,11	82
5) Seminare/Veranstaltungen zum Thema Gewalt an Schulen besuchen.	2,18	85
6) Mit Personal durchführen, das spezielle Schulungen bzw. Erfahrungen hat (außer den Lehrkräften)	2,19	77
7) Vorträge besuchen.	2,26	85

Tabelle 130: Bewertungsergebnisse (Aktivitäten/Abläufe von Exkursionen/Ausflügen) (E_5_SAK)

In Tabelle 131 ist die Zustimmung der Eltern zu Vorschlägen, wie diese bei Exkursionen/Ausflügen mithelfen könnten, angegeben. Es werden alle drei Vorschläge mehrheitlich angenommen.

Bewertungsergebnisse (Mithilfe der Eltern bei Ausflügen/Exkursionen)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Begleitperson sein.	2,49	72
2) Bei der Organisation mithelfen.	2,62	69
3) Finanziell unterstützen.	2,69	72

Tabelle 131: Bewertungsergebnisse (Mithilfe der Eltern bei Ausflügen/Exkursionen) (E_5_SAK)

In Tabelle 132 ist die Unterstützungsbereitschaft der Eltern von Vorschlägen der Lehrerschaft zur Verbesserung des Verhaltens, der Umgangsformen und Grundhaltung der Kinder angeführt. Es werden alle vier Vorschläge mehrheitlich von der Elternschaft akzeptiert, wenn auch deutliche Unterschiede in der Präferenz der Vorschläge bestehen.

Bewertungsergebnisse (Unterstützungsbereitschaft der Vorschläge zur Verhaltensbesserung)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Die Kinder zu Hause auf gute Umgangsformen und respektvolles Verhalten gegenüber den Lehrern vorbereiten.	1,32	92
2) Den Kindern zu Hause eine positive Haltung gegenüber dem Lernen und der Schule vermitteln.	1,53	90
3) Verbindliche Vereinbarungen zwischen Eltern und Lehrern über Regeln und Konsequenzen bei Fehlverhalten der Kinder unterstützen.	1,87	87
4) Vermehrt als Aufsichtsperson (in der Schule als auch bei Schulveranstaltungen) zur Verfügung stehen.	2,74	64

Tabelle 132: Bewertungsergebnisse (Unterstützungsbereitschaft der Vorschläge zur Verhaltensbesserung) (E_5_SAK)

Lehrer

Problemdimension 2: *Verhalten/Umgangsformen/Voraussetzungen der Schüler (Die Schüler haben eine zu geringe Hemmschwelle gegenüber den Lehrern; Die Schüler haben beim Eintritt in unsere Schule mangelhaft entwickelte Umgangsformen; Es ist zu schwierig, unseren Schülern Zuverlässigkeit oder Engagement zu vermitteln; Die Schüler lügen zu viel)*

In Tabelle 133 ist die Zustimmung der Lehrerschaft zu Vorschlägen für die Verbesserung des Verhaltens bzw. der Grundhaltungen der Schüler angeführt. Insgesamt werden vier von fünf Vorschlägen (80%) mehrheitlich angenommen.

Bewertungsergebnisse (Verbesserung des Verhaltens/der Grundhaltungen der Schüler)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Das Lehrerkollegium sollte sich gemeinsam auf klare Regeln für die Kinder einigen	1,11	100
2) Das Lehrerkollegium sollte sich bei Regelverstößen auf ein einheitliches, konsequentes Vorgehen einigen	1,11	100
3) Es sollte in der Schule mit den Kindern am Umgangston, an der Sprechkultur gearbeitet werden (Grüßen, Bitte – Danke, keine Schimpfwörter, kein Schreien, Zuhören – Ausprechen lassen – Antworten etc.)	1,33	100
4) Es soll klare Informationen und verbindliche Abmachungen über Regeln und Konsequenzen mit den Eltern am Beginn eines Schuljahres geben	1,44	100

Tabelle 133: Bewertungsergebnisse (Verbesserung des Verhaltens/der Grundhaltungen der Schüler) (L_5_SAK)

Problemdimension 3: *Kommunikation innerhalb des Lehrerkollegiums (Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten ist zu wenig Zeit; neu erworbene Kompetenzen und neu erworbenes Wissen aus Fortbildungen werden innerhalb des Kollegiums nicht ausreichend verbreitet; Die Kommunikation unter den Kollegen ist nicht ausreichend vorhanden)*

Problemdimension 4: *Klima/Kommunikation/Kooperation zwischen Lehrerkollegium und Schulleitung (Probleme werden in Konferenzen nur unzureichend besprochen; Es gibt zu wenig Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeitsleistung des Lehrerkollegiums seitens der Direktion)*

In Tabelle 134 sind Vorschläge der Lehrerschaft zu sowohl Problembereich 3 als auch 4 angeführt. Es wird die Zustimmung zu diesen Vorschlägen angegeben. Alle Vorschläge werden von der Lehrerschaft mehrheitlich akzeptiert.

Bewertungsergebnisse (Verbesserung Klima/Kommunikation/Kooperation im Kollegium)

Probleme/Vorschläge	m	Zustimmung in %
1) Es sollte bei jeder Konferenz einen Tagesordnungspunkt geben, bei dem Raum und Zeit für die Behandlung von aktuellen Problemen geboten werden.	1,33	100
2) Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten sollte es mehr Zeit, Raum und Anerkennung geben.	1,44	100
3) Der Verbesserung der Kommunikation zwischen den Kollegen sollte mehr Raum und Zeit als bisher eingeräumt werden.	1,50	89
4) Es sollte mehr Raum und Zeit für die Verbreitung von neu erworbenem Wissen und Kompetenzen innerhalb des Kollegiums geben (Bsp.: bei Konferenzen).	1,56	100
5) Es sollte für das Lehrerkollegium eine professionelle Supervision geben.	2,44	89

Tabelle 134: Bewertungsergebnisse (Verbesserung Klima/Kommunikation/Kooperation im Kollegium) (L_5_SAK)

In Tabelle 135 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrkräfte für die Vorschläge der Eltern und Schüler zur Nutzung und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten angeführt. Es werden drei von fünf Vorschlägen (60%) mehrheitlich unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten an der Schule)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Für Bewegung und körperliche Aktivität sollen vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen oder genutzt werden. Z. B.: draußen (Schulgarten, Schulhof), oder drinnen (Turnsaal, Bewegungsraum, Aula); ausgestattet mit z. B.: dämpfendem Bodenbelag, Softbällen, Basketbällen, Tischtennis, Balancierstangen, guter Belüftung	1,89	89
2) Die Atmosphäre bzw. Gestaltung entsprechender Räume freundlicher, gemütlicher machen (Blumen, Couch, Wände ...) als bisher	2,44	100
3) Für Entspannung und Ruhe vermehrt den Leseraum (die Bibliothek) zur Verfügung stellen	2,78	89

Tabelle 135: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten an der Schule)
(L_5_SAK)

In Tabelle 136 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft für Vorschläge der Eltern und Schüler über Aufenthaltsorte/-plätze in den Pausen angeführt. Es werden vier von zwölf Vorschlägen (33,3%) von der Lehrerschaft mehrheitlich akzeptiert.

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsorte in den Pausen)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) In Bewegungsräumen (z. B.: Turnsaal, mit Bällen spielen)	1,33	100
2) Draußen (Schulhof, Schulgarten)	1,78	100
3) In einem eigenen Spielraum, Pausenraum (Tischtennistisch, Tischfußball ...)	2,0	89
4) In der Aula	2,89	67

Tabelle 136: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsorte in den Pausen)
(L_5_SAK)

In Tabelle 137 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft für die von Eltern und Schülern vorgeschlagenen Regeln, die bei Benützung der entsprechenden Aufenthaltsmöglichkeiten gelten sollen, angeführt. Es werden 16 von 19 Regelvorschläge (84%) von der Lehrerschaft mehrheitlich unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Regeln zur Benutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Auf Sauberkeit achten und selbst verursachten Schmutz beseitigen!	1,11	100
2) Bei Aufenthalt im Leseraum (Bibliothek) Bücher ordentlich behandeln und richtig zurückstellen!	1,11	100
3) Die Anweisungen der Aufsichtspersonen befolgen!	1,22	100
4) Bei Nutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten immer pünktlich zurück sein (in der Schule bzw. Klasse)!	1,22	100
5) Keine Gewalt (nicht aggressiv sein, raufen, rempeln, stoßen)!	1,33	100
6) Nichts zerstören, beschädigen und wenn doch, selbst wieder in Ordnung bringen!	1,33	100
7) Rücksichtnahme auf andere Mitschüler (brav sein, nett sein, keinen stören/ärgern, nicht streiten)!	1,44	100
8) Laufen nur in dafür vorgesehenen Räumen (Bsp.: Bewegungsräume)!	1,44	100
9) Bei Benutzung bestimmter Aufenthaltsmöglichkeiten (z. B.: Leseraum, Spielraum, Bewegungsraum) darf nicht gegessen oder getrunken werden!	1,44	100
10) Disziplin, Ordnung einhalten!	1,55	100
11) Bei Aufenthalt draußen im Schulhof, Schulgarten nicht mit Gegenständen werfen (Bsp.: Kastanien)!	1,56	89

12) Für die Benutzung klare Regeln und Ordnungen gemeinsam mit den Schülern festlegen, die auch von den Eltern unterstützt werden!	1,56	100
13) Bei Aufenthalt in Bewegungsräumen/Turnsaal keine großen Turngeräte verwenden!	1,63	89
14) Ruhe (leise sein, nicht schreien), außer in dafür vorgesehenen Räumen (z. B.: Bewegungsräume)!	1,75	89
15) Bei Aufenthalt draußen im Schulhof, Schulgarten nicht mit Bällen gegen die Mauer schießen!	1,88	78
16) Für die Benutzung eigens geschaffener Aufenthaltsmöglichkeiten (z. B.: Leseraum, Spielraum, Bewegungsraum) soll es Eintragslisten geben, wer wann Zugang hat (Name, Tag, Klasse, Zeitpunkt)!	2,11	89

Tabelle 137: Bewertungsergebnisse (Regeln zur Benutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten) (L_5_SAK)

In Tabelle 138 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft zu Vorschlägen der Eltern und Schüler für Exkursionen und Ausflüge angeführt. Insgesamt werden drei von vier Vorschlägen (75%) von der Lehrerschaft mehrheitlich unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Exkursionen/Ausflüge an verschiedene Orte/Plätze (z. B.: Museen/Ausstellungen, Städte/Bundesländer, andere Staaten, in die Natur/Naturparks, Kunst-/Kulturstätten Sehenswürdigkeiten, Unternehmen/Firmen etc.)	1,67	100
2) Ausflüge/Exkursionen zu Themen machen, welche die Kinder vorschlagen, wenn diese zu meinen Fächern (Lehrplan) bzw. zu den Aufgaben, die ich an der Schule erfülle, passen	1,67	100

3) Sportliche Aktivitäten (z. B.: Eislaufen, Schwimmen, Radfahren, Klettern, Skaten)	2,33	78
--	------	----

Tabelle 138: Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (L_5_SAK)

In Tabelle 139 ist die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft von Vorschlägen der Eltern für eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern zwecks mangelndem Respekt bzw. Grenzüberschreitungen der Schüler angeführt. Es werden alle Vorschläge mehrheitlich unterstützt.

Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit: Lehrerschaft – Eltern)

Vorschläge/Ideen	m	Zustimmung in %
1) Unterstützung und Hilfe seitens der entsprechenden Eltern	1,75	78
2) Regelmäßiger Austausch, gemeinsames Vorgehen	1,78	100
3) Außenstehende Experten (Bsp.: Schulpsychologen) beiziehen	2,00	89
4) Information der Eltern einer gesamten Klasse bei massiven Problemen mit einzelnen Schülern	2,11	89

Tabelle 139: Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit: Lehrerschaft – Eltern) (L_5_SAK)

Kooperation mit außerschulischen Akteuren: In Tabelle 140 ist angeführt, mit welchen außerschulischen Akteuren die Lehrerschaft Kooperationen als hilfreich bzw. sinnvoll ansieht. Dabei wurden all jene Akteure zur Auswahl angeboten, die ihrerseits bereits in Phase 1 im Zuge der Online-Repräsentantenbefragung selbst Kooperationsvorschläge mit der Schule gemacht haben. Insgesamt sieht die Lehrerschaft Kooperationen mit 11 von 17 (65%) angeführten außerschulischen Akteuren mehrheitlich für sinnvoll und hilfreich an. An oberster Stelle rangieren Sozialvereine gefolgt von der Polizei und Vertretern öffentlicher Gesundheitsförderprogramme.

Bewertungsergebnisse (Kooperationen mit dem Schulumfeld aus Sicht der Lehrerschaft)

Akteur	Zustimmung in %
1) Sozialpädagogische Betreuung und Beratung	88,9
2) Jugendsozialverein	77,8
3) Polizei	66,7
4) Vertreter öffentlicher Gesundheitsförderprogramme	66,7
5) Suchtberatung	66,7
6) Lehrlingsausbildende Unternehmen	55,6
7) Abnehmerschulen	55,6
8) Zuständige für die Sicherheit in SAK-Gemeinde (Vertreter Sicherheitsbeirat)	55,6
9) Gesundheit: Ärzte für Allgemeinmedizin	55,6
10) Leichtathletikverein	55,6
11) Volleyballverein	55,6
12) Radballverein	33,3
13) Tennisverein	33,3
14) Jungschar (Pfarre)	33,3
15) Bogensportclubverein	22,2
16) Politiker (speziell für Jugend zuständige Politiker!)	11,1
17) Fischereiverein	11,1

Tabelle 140: Bewertungsergebnisse (Kooperationen mit dem Schulumfeld aus Sicht der Lehrerschaft) (L_5_SAK)

Die Mehrheit der mitwirkenden Lehrkräfte spricht sich auch für Kooperationen mit lehrlingsausbildenden Unternehmen, Abnehmerschulen, Zuständigen für die Sicherheit in SAK-Gemeinde, Ärzten sowie Leichtathletik- oder Volleyballvereinen aus. Die geringste Zustimmung erfahren Kooperationen mit der Politik oder dem Fischereiverein. Wiederum zeigt sich eine zurückhaltende Kooperationsbereitschaft mit der Politik und der Pfarre, was in Zusammenhang mit der

nicht auszuschließenden parteipolitischen bzw. religiösen Einflussnahme auf Schule liegen könnte, welcher Lehrkräfte in ihrer Rolle prinzipiell eine skeptische Haltung gegenüber aufzubringen haben.

Schulleitung

Die Schulleitung hat bereits in der vierten Phase Lösungsvorschläge für die von ihr wahrgenommenen Probleme genannt. Es erübrigt sich eine Bewertung dieser Vorschläge durch dieselbe Person. Daher wird die Schulleitung in der fünften Phase mit den Vorschlägen und Ideen der anderen Akteursgruppen zur Lösung ihrer wichtigsten Probleme konfrontiert und um ihre Unterstützungsbereitschaft gefragt. Wie die Lehrkräfte hat auch die Schulleitung die Möglichkeit ihre Kooperationsbereitschaft mit den außerschulischen Akteuren anzuführen. Es wird in den folgenden Tabellen jeweils angegeben, wie sehr sich die Schulleitung vorstellen kann, Vorschläge und Ideen der jeweiligen Akteursgruppen zu unterstützen (von 1= kann ich mir sehr gut vorstellen bis 6=kann ich mir gar nicht vorstellen).

In Tabelle 141 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für die Vorschläge der Lehrerschaft zur Verbesserung des Verhaltens/der Umgangsformen der Schüler angeführt. Die Schulleitung unterstützt alle fünf Vorschläge (Strategieitems) klar.

Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schüler)

Vorschläge/Ideen	Bewertung
1) Das Lehrerkollegium sollte sich gemeinsam auf klare Regeln für die Kinder einigen.	2
2) Das Lehrerkollegium sollte sich bei Regelverstößen auf ein einheitliches, konsequentes Vorgehen einigen.	2
3) Es sollte in der Schule mit den Kindern am Umgangston, an der Sprechkultur gearbeitet werden (Grüßen, Bitte – Danke, keine Schimpfwörter, kein Schreien, Zuhören – Aussprechen lassen – Antworten etc.).	2
4) Es soll klare Informationen und verbindliche Abmachungen über Regeln und Konsequenzen mit den Eltern am Beginn eines Schuljahres geben.	2
5) Es sollte in der Schule Erziehungsarbeit geleistet werden.	2

Tabelle 141: Bewertungsergebnisse (Verhalten/Umgangsformen der Schüler)
(D_5_SAK)

In Tabelle 142 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für Vorschläge der Lehrerschaft zur Verbesserung des Klimas/der Kommunikation/Kooperation innerhalb des Kollegiums angegeben. Sie unterstützt vier von fünf Vorschlägen (80%).

Bewertungsergebnisse (Klima/Kooperation/Kommunikation)

Vorschläge/Ideen	Bewertung
1) Es sollte bei jeder Konferenz einen Tagesordnungspunkt geben, bei dem Raum und Zeit für die Behandlung von aktuellen Problemen geboten werden.	2
2) Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten sollte es mehr Zeit, Raum und Anerkennung geben.	2
3) Es sollte mehr Raum und Zeit für die Verbreitung von neu erworbenem Wissen und Kompetenzen innerhalb des Kollegiums geben (Bsp.: bei Konferenzen).	2
4) Für die Verbesserung der Kommunikation zwischen den Kollegen sollte mehr Raum und Zeit als bisher zur Verfügung gestellt werden.	3
5) Es sollte für das Lehrerkollegium eine professionelle Supervision geben.	4

Tabelle 142: Bewertungsergebnisse (Klima/Kooperation/Kommunikation)
(D_5_SAK)

In Tabelle 143 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für die Vorschläge der Eltern und Schülerschaft zur vermehrten Nutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten angegeben. Die Schulleitung unterstützt vier von fünf Vorschlägen (Strategieitems).

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten)

	Bewertung
1) Für Bewegung und körperliche Aktivität sollen vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen oder genutzt werden. Z. B.: draußen (Schulgarten, Schulhof), oder drinnen (Turnsaal, Bewegungsraum, Aula); ausgestattet mit z. B.: dämpfendem Bodenbelag, Softbällen, Basketbällen, Tischtennis, Balancierstangen, guter Belüftung	2
2) Die Atmosphäre bzw. Gestaltung entsprechender Räume freundlicher, gemütlicher machen (Blumen, Couch, Wände ...) als bisher	2
3) Für ein entspanntes soziales Zusammensein in gemütlicher Atmosphäre sollen vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten an der Schule geschaffen oder genutzt werden z. B.: in der Aula, auf den Gängen, in freien Klassenräumen (ausgestattet mit z. B.: Couch, Tisch, Kartenspielen, Brettspielen, Musik, Tischfußball, Getränkeautomat etc.)	2
4) Mehr Zugang zu Computern ermöglichen als bisher	3
5) Für Entspannung und Ruhe vermehrt den Leseraum (die Bibliothek) zur Verfügung stellen	4

Tabelle 143: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsmöglichkeiten) (D_5_SAK)

In Tabelle 144 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für die Vorschläge der Eltern und Schüler über Orte, an denen sich die Schüler in den Pausen und Freistunden vermehrt aufhalten können sollen, angeführt. Insgesamt unterstützt die Schulleitung sieben von zwölf Vorschlägen (58%).

Bewertungsergebnisse (Aufenthaltsorte in den Pausen und Freistunden)

	Bewertung
1) Auf allen Gängen des Schulhauses	1
2) Draußen (Schulhof, Schulgarten)	2
3) In Bewegungsräumen (z. B.: Turnsaal, mit Bällen spielen)	3

4) In einem eigenen Spielraum, Pausenraum (Tischtennistisch, Tischfußball ...)	3
5) In der Aula	3
6) In einem speziell gestalteten Ruheraum (Sofa, Couch ...).	3
7) Im Geographiekammerl (nur in Freistunden/nicht in Pausen)	3
8) Im Leseraum (Bibliothek)	4
9) Im Nachmittagsbetreuungsraum	4
10) Auch in anderen Klassenräumen	5
11) Im Informatikraum/Computerraum	5
12) Außerhalb des Schulgebäudes (in die Stadt gehen etc.) (nur in Freistunden/nicht in Pausen)	6

Tabelle 144: Bewertungsergebnisse (Aufenthaltssorte in den Pausen und Freistunden) (D_5_SAK)

In Tabelle 145 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für von den Schülern und Eltern vorgeschlagene Regeln, die bei der Benutzung entsprechender Aufenthaltsmöglichkeiten gelten sollen, angegeben. Die Schulleitung unterstützt 15 von 18 vorgeschlagenen Regeln (83%).

Bewertungsergebnisse (Regeln zur Benutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten)

Vorschläge/Ideen	Bewertung
1) Auf Sauberkeit achten und selbst verursachten Schmutz beseitigen!	1
2) Bei Aufenthalt im Leseraum (Bibliothek) Bücher ordentlich behandeln und richtig zurückstellen!	1
3) Die Anweisungen der Aufsichtspersonen befolgen!	1
4) Bei Nutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten immer pünktlich zurück sein (in der Schule bzw. Klasse)!	1
5) Keine Gewalt (nicht aggressiv sein, raufen, rempeln, stoßen)!	1

6) Nichts zerstören, beschädigen und wenn doch, selbst wieder in Ordnung bringen!	1
7) Rücksichtnahme auf andere Mitschüler (brav sein, nett sein, keinen stören/ärgern, nicht streiten)!	1
8) Laufen nur in dafür vorgesehenen Räumen (Bsp.: Bewegungsräume)!	1
9) Bei Benutzung bestimmter Aufenthaltsmöglichkeiten (z. B.: Leseraum, Spielraum, Bewegungsraum) darf nicht gegessen oder getrunken werden!	1
10) Disziplin, Ordnung einhalten!	1
11) Bei Aufenthalt draußen im Schulhof, Schulgarten nicht mit Gegenständen werfen (Bsp.: Kastanien) oder mit Bällen gegen die Mauer schießen!	1
12) Für die Benutzung klare Regeln und Ordnungen gemeinsam mit den Schülern festlegen, die auch von den Eltern unterstützt werden!	1
13) Bei Aufenthalt in Bewegungsräumen/Turnsaal keine großen Turngeräte verwenden!	1
14) Ruhe (leise sein, nicht schreien), außer in dafür vorgesehenen Räumen (z. B.: Bewegungsräume)!	1
15) Für die Benutzung eigens geschaffener Aufenthaltsmöglichkeiten (z. B.: Leseraum, Spielraum, Bewegungsraum) soll es Eintragslisten geben, wer wann Zugang hat (Name, Tag, Klasse, Zeitpunkt)!	3
16) Zugang zu Computern mit eingeschränktem Internetzugang (nur bestimmte Internetseiten dürfen aufgerufen werden)!	4
17) Für Aufenthaltsmöglichkeit außerhalb des Schulgebäudes während der Freistunden (in der Stadt etc.) in der Schule ab- und wieder anmelden!	6
18) Für Aufenthaltsmöglichkeiten außerhalb des Schulgebäudes in den Freistunden (in der Stadt etc.) eine Berechtigung der Eltern einholen!	6

Tabelle 145: Bewertungsergebnisse (Regeln für Aufenthaltsmöglichkeiten)
(D_5_SAK)

In Tabelle 146 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für Vorschläge der Eltern und Schüler zur vermehrten Durchführung von Exkursionen und Ausflügen angegeben. Die Schulleitung unterstützt alle vier Vorschläge.

Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge)

Vorschläge/Ideen	Bewertung
1) Sportliche Aktivitäten (z. B.: Eislaufen, Schwimmen, Radfahren, Klettern, Skaten)	1
2) Exkursionen/Ausflüge an verschiedene Orte/Plätze (z. B.: Museen/Ausstellungen, Städte/Bundesländer, andere Staaten, in die Natur/Naturparks, Kunst-/Kulturstätten, Sehenswürdigkeiten, Unternehmen/ Firmen etc.)	2
3) Exkursionen/Ausflüge zur Unterhaltung (z. B.: Kino, draußen Spaß haben, Bowling, Spielplatz, Prater, Picknick, ev. Grillstation, Eis essen)	2
4) Vermehrt Ausflüge/Exkursionen zu Themen (passend zum Lehrplan), welche die Kinder vorschlagen, ermöglichen/unterstützen.	2

Tabelle 146: Bewertungsergebnisse (Exkursionen/Ausflüge) (D_5_SAK)

In Tabelle 147 ist die Unterstützungsbereitschaft der Schulleitung für Vorschläge der Eltern zur vermehrten Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Eltern bei mangelndem Respekt und Grenzüberschreitungen von Schülern gegenüber Mitschülern angeführt. Die Schulleitung unterstützt alle vier Vorschläge (Strategieitems).

Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit Eltern-Lehrer)

	Bewertung
1) Unterstützung und Hilfe seitens der entsprechenden Eltern	2
2) Außenstehende Experten (Bsp.: Schulpsychologen) beiziehen	2
3) Regelmäßiger Austausch, gemeinsames Vorgehen	3
4) Information der Eltern einer gesamten Klasse bei massiven Problemen mit einzelnen Schülern	3

Tabelle 147: Bewertungsergebnisse (Zusammenarbeit Eltern-Lehrer) (D_5_SAK)

Kooperation mit außerschulischen Akteuren: In Tabelle 148 ist angeführt, mit welchen außerschulischen Akteuren die Schulleitung Kooperationen als hilfreich bzw. sinnvoll ansieht. Dabei unterstützt die Schulleitung Kooperationen mit 16 von 17 außerschulischen Akteuren (94%), wobei mit sechs Akteuren bereits Kooperationen bestehen (3). Mit einem Akteur, der Pfarre, lehnt sie Kooperationen ab (2).

Bewertungsergebnisse (Kooperationen mit außerschulischen Akteuren)

Akteur	Bewertung
1) Sozialpädagogische Betreuung und Beratung	3
2) Jugendsozialverein	3
3) Lehrlingsausbildende Unternehmen	3
4) Abnehmerschulen	3
5) Leichtathletikverein	3
6) Volleyballverein	3
7) Polizei	1
8) Vertreter öffentlicher Gesundheitsförderprogramme	1
9) Suchtberatung	1
10) Zuständige für die Sicherheit in SAK-Gemeinde (Vertreter Sicherheitsbeirat)	1
11) Gesundheit: Ärzte für Allgemeinmedizin	1
12) Radballverein	1
13) Tennisverein	1
14) Bogensportclubverein	1
15) Politiker (speziell für Jugend zuständige Politiker!)	1
16) Fischereiverein	1
17) Jungschar (Pfarre)	2

Tabelle 148: Bewertungsergebnisse (Kooperationen mit außerschulischen Akteuren) (D_5_SAK)

9.5.3 Zusammenfassung der Ergebnisse aus Phase 5 (Endergebnisse)¹

Im Folgenden werden für die behandelten Problemdimensionen in den einzelnen Schulen die aus der Bewertung der Vorschläge resultierenden Handlungsmöglichkeiten dargestellt. Diese werden den unterschiedlichen Akteursgruppen in entsprechender Form in den Endberichten mitgeteilt. In Phase 5 ist der deutlich höhere Anteil an fehlenden Werten pro Item in SAK-Schülergruppe im Vergleich zu LRG-Schülergruppe nicht mehr vorzufinden. In beiden Schulen machen die fehlenden Werte pro Item bei den Schülern ungefähr zwischen 0 und 5% aus, wobei in LRG-Schule die Werte tendenziell etwas geringer sind als in SAK-Schule. Zwischen Lehrern und Eltern gibt es hinsichtlich der fehlenden Werte keine erwähnenswerten Unterschiede. Sie sind in beiden Schulen kaum vorhanden bzw. sehr gering.

LRG-Schule: Problemdimension 1 der Schüler und Eltern: *zu wenig Lernen außerhalb des Klassenzimmers (Lernen außerhalb der Schule; Lernen im Freien/in der Natur; Wandertage, Exkursionen); zu wenig Abwechslung/Langeweile im Unterricht*

Grundsätzlich bringen Schüler und Eltern Vorschläge und Ideen in den Bereichen Aktivitäten im Freien/in der Natur/außerhalb der Schule sowie Vorschläge für Exkursionen und Ausflüge vor. Dabei stimmen die Schüler zu allen Vorschlägen (Strategieitems) außer einem mehrheitlich zu mindestens 58,2% zu. Die maximale Zustimmung beträgt 91,1%. Die Eltern stimmen ebenso zu fast allen von diesen vorgebrachten Vorschlägen mehrheitlich zu. Lediglich zwei vorgeschlagene Aktivitäten und zwei vorgeschlagene Exkursionen werden von den Eltern abgelehnt. Mindestens 66,3% bis maximal 94,7% der Eltern stimmen für die vermehrte Durchführung der vorgeschlagenen Aktivitäten außerhalb der Schule und der vorgeschlagenen Exkursionen. Grundsätzlich sind manche Parallelen zwischen den beliebtesten Schüler- und Elternvorschlägen festzustellen. Dies wären z. B.:

- a. im sportlichen Bereich: Schwimmen und Eislaufen;
- b. bezüglich Exkursionen/Ausflüge: dorthin fahren, worüber man gerade lernt;
- c. bezüglich Aktivitäten im Freien: Tiere, Pflanzen in Wasser, Wald und Wiesen beobachten bzw. erkunden, erforschen;
- d. bezüglich Methodischem: in Gruppen arbeiten, Stationenbetriebe, mit allen Sinnen lernen, Lernspiele

¹ In diesem Kapitel sind u. a. auch Auszüge aus den unveröffentlichten, nur der jeweiligen Akteursgruppe an den Schulen übermittelten Endberichten enthalten. Es können wortidentische Passagen enthalten sein.

Unterschiede liegen darin, dass Eltern Naturlehrpfade, weiterführende Schulen, Altersheime bzw. soziale Einrichtungen sowie Forschungslabore und Museen als bedeutende Exkursionen einschätzen, während die Schüler den Kletterpark, London, Burgen und Berufe/Betriebe vermehrt besuchen wollen. Eltern bevorzugen außerdem die Erkundung von (historischen) Plätzen, Gebäuden, Stadtteilen, Sehenswürdigkeiten, während die Schüler vermehrt Lernspiele, Projekte und Experimente im Freien bzw. Wandertage, an denen nicht nur marschiert, sondern auch erklärt wird, machen wollen.

Viele Vorschläge/Ideen kommen in beiden Gruppen vor und unterscheiden sich lediglich in der Intensität der Zustimmung. Andere Vorschläge/Ideen wiederum werden nur von den Schülern oder nur von den Eltern vorgebracht. Hier fällt auf, dass die Eltern besonders viele sportliche Aktivitäten (Bewegungsarten) im Freien erwähnen, während diese bei der Schülerschaft nicht so im Vordergrund stehen.

Seitens der Lehrerschaft besteht eine deutliche Bereitschaft (70,6% Zustimmung) vermehrt lehrreiche Ausflüge oder Exkursionen passend zum Unterricht zu machen sowie den Unterricht öfter in den Schulhof bzw. Schulgarten an eigens dafür geschaffene Plätze zu verlegen (64,7% Zustimmung). Zwei von vier Vorschlägen werden mehrheitlich nicht angenommen (vermehrt Sport- oder andere Bewegungsarten durchführen sowie vermehrt diverse Räume, Gebilde, Plätze in der Natur für den Unterricht nutzen). Seitens der Schulleitung gibt es eine klare Bereitschaft, alle fünf vorgelegten Vorschläge zu unterstützen.

Bereits in Phase 4 haben die Schüler angeben können, welche Unterrichtsmethoden bzw. -aktivitäten aus ihrer Sicht zu viel bis zu wenig vorkommen. Grundsätzlich sollten aus Sicht von ca. 2/3 der gesamten Schülerschaft folgende Unterrichtsaktivitäten öfter vorkommen, um gut lernen zu können: Selbst einteilen, wann im Unterricht, welche Aufgaben gelöst werden (68,6%); mit passenden Filmen zum Unterrichtsthema arbeiten (67,6%); verschiedene Lernspiele machen (64,7%); im Stationenbetrieb arbeiten (61,8%). Eine klare Mehrheit 50 – 60% der Schülerschaft meint, dass folgende Unterrichtsaktivitäten öfter vorkommen sollten, um gut lernen zu können: Experimente/Versuche machen (59,5%); bei der Unterrichtsgestaltung mitreden (55,9%); fächerübergreifende Unterrichtsprojekte machen (55,6%); selbst eine Aufgabe, ein Thema oder eine Frage suchen und es mit verschiedenen Materialien selbstständig bearbeiten (51,3%). Grundsätzlich zeichnet sich dabei ab, dass die Schüler vermehrt Unterricht wünschen, der selbstständigere Formen des Arbeitens und mehr Aktivität der Schüler ermöglicht.

Resümierend kann festgehalten werden, dass zur Thematik der Exkursionen ein breiter Konsens zwischen allen Akteursgruppen zustande gekommen ist. Auch die Verlegung des Unterrichts in den Schulhof ist für alle Gruppen vor-

stellbar. Lediglich das Nutzen von diversen Räumen, Gebilden, Plätzen in der Natur im Rahmen des Unterrichts wird von der Lehrerschaft mehrheitlich abgelehnt. Vielleicht können die vielen konkreten Vorschläge der Eltern und Schüler, welche den Lehrpersonen und der Schulleitung im Endbericht übermittelt werden, daran etwas ändern. Die vermehrte Durchführung von sportlichen Aktivitäten im Freien ist klarerweise hauptsächlich eine Botschaft an die Sportlehrer. Diese zeigen sich auch durchaus bereit dazu, machen jedoch nicht die Mehrheit der Lehrerschaft aus. Die mehrheitliche Ablehnung dieses Vorschlags durch die Lehrerschaft ist vor dem Hintergrund dieser Tatsache zu sehen. Insgesamt ergeben sich aus dem Ergebnis zu dieser Thematik jedoch viele konkrete Handlungsmöglichkeiten, die einvernehmlich durchführbar sind. Leider konnte aufgrund der Länge des Fragebogens die Lehrerschaft in Phase 5 nicht mehr Stellung zu den Unterrichtsaktivitäten, welche aus Sicht der Schüler öfter vorkommen sollten, beziehen. Der Lehrerschaft wird jedoch im Endbericht nahegelegt vermehrt entsprechende Aktivitäten in ihren Unterricht einzubauen.

LRG-Schule: Problemdimension 2 der Schüler und Eltern: *Pausenregelung und Doppelstunden*

Wie bereits oben erwähnt, stört die Schüler bei den Doppelstunden vorwiegend, wenn es keine Möglichkeiten zum Entspannen, zum Trinken oder WC-Gang gibt. Wenn dies jedoch der Fall ist, sind Doppelstunden ohne Fachwechsel genau so akzeptiert wie ein Stundenplan, welcher nach jeder Unterrichtseinheit eine Pause vorsieht. Auch die Eltern machen zu dieser Thematik Vorschläge, wobei die Aspekte vermehrt kurze Entspannungsphasen einzubauen von 85,2% der Eltern und den Unterricht bei längeren Unterrichtsphasen besser anzupassen von 72,7% der Eltern befürwortet werden. Eine relativ knappe Zustimmung gibt es zum Vorschlag, die große Pause bei Beibehaltung der üblichen Gesamtpausenzeit um fünf Minuten zu verlängern (53,7%). Abgelehnt wird lediglich ein Vorschlag, nämlich die Pause zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht zu verlängern. Die Lehrerschaft zeigt eine sehr deutliche Unterstützungsbereitschaft zu den Vorschlägen mehr Entspannungsphasen als bisher im Unterricht einzubauen (88,3%) als auch den Unterricht bei längeren Unterrichtsphasen besser anzupassen (82,3%). Ebenso stimmt die Lehrerschaft deutlich für die Abänderung der aktuellen Pausenordnung (in welcher Doppelstunden ohne Pausen vorgesehen sind) (88,2%), könnte sich aber auch mehrheitlich vorstellen, die alte Pausenordnung (nach jeder Unterrichtsstunde eine Pause) wieder einzuführen, wenn es auch für den letzten Vorschlag viel weniger Befürworter gibt (58,8%). Ablehnend steht die Lehrerschaft einer Verlängerung der großen Pause sowie der Verlängerung der Pause zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht gegenüber. Die Schulleitung lehnt alle zu dieser Thematik vorgelegten Vorschläge

(eher) ab. Sie kann sich gar nicht vorstellen, die Pause zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht zu verlängern, sie kann sich nicht vorstellen, die große Pause um fünf Minuten zu verlängern, und sie kann sich eher nicht vorstellen, die aktuelle Pausenordnung zu verändern oder die alte Pausenordnung wieder einzuführen.

Angesichts dieser Ergebnisse lässt sich resümieren, dass die Pausenordnung zwar nicht verändert werden kann, jedoch innerhalb der aktuellen Pausenordnung die Lehrerschaft vermehrt entsprechende Entspannungsphasen einbauen und den Unterricht entsprechend anpassen kann. Dazu gibt es einen allgemeinen Konsens. Bezüglich der Abänderung der Pausenordnung zeigt sich ein gemischtes Bild. Während sich dies die Lehrerschaft sehr gut vorstellen kann, ist die Schulleitung dagegen. Jedoch ist die Lehrerschaft auch deutlich gegen die Verlängerung der großen Pause oder der Pause zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht. Die Eltern würden sich zwar mit knapper Mehrheit eine verlängerte große Pause wünschen, lehnen aber eine verlängerte Pause zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht selbst ab.

LRG-Schule: Problemdimension 3 der Schüler: *Leistungsüberprüfungen (zu viele Schularbeiten, Tests etc. hintereinander; zu viel Lernstoff für Tests und Schularbeiten)*

Die Schüler befürworten 14 von 20 Vorschlägen als Alternative zur herkömmlichen Leistungsbeurteilung mehrheitlich. Die minimale Zustimmung liegt bei 57,6% und die maximale bei 82%. Die Vorschläge der Schüler sind in der fünften Phase der Lehrerschaft nicht mehr zur Bewertung vorgelegt worden, da dies den Fragebogen der Lehrerschaft zu umfangreich hätte werden lassen. Somit liegen hinsichtlich der dritten Problemdimension aus Sicht der Schülerschaft lediglich die Bewertungen der Schülerschaft selbst vor. Ob und wie sehr sich die Lehrerschaft vorstellen kann, diese Vorschläge umzusetzen, ist nicht mehr eruiert worden. In den Endberichten werden der Lehrerschaft und der Schulleitung die Problematik und die Vorschläge der Schülerschaft mitgeteilt und deren stärkere Berücksichtigung nahegelegt. Allgemein ist festzustellen, dass stärker auf Mitarbeit setzende, spielerische, bzw. gemeinschafts- und produktorientierte oder vom Stoffumfang geringere, jedoch häufigere, mündliche Formen der Leistungsbeurteilung aus Sicht der Schülerschaft wünschenswert wären.

LRG-Schule: Problemdimension 1 der Eltern: *zu wenige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zwischen oder in den Unterrichtseinheiten*

Grundsätzlich befürworten die Eltern zu dieser Thematik alle Vorschläge mehrheitlich. Die Zustimmung reicht von minimal 69,4%, dem Wunsch nach mehr Turnstunden, bis zum durchaus selbstkritischen Vorschlag, dass die Kinder zu

Hause, in der Freizeit vermehrt Bewegung machen sollen (90,6%). Des Weiteren stimmen 82,2% der Eltern zu, dass sich die Schüler in den (großen) Pausen draußen oder drinnen vermehrt bewegen und Pausenspiele spielen können sollen. 75,8% stimmen für ein vermehrtes Angebot an sportlichen Freifächern (Sportlehrer und Freiwillige zusammen). Auch die Lehrerschaft unterstützt mehrheitlich den Vorschlag nach mehr Turnstunden (76,4%), nach mehr Bewegungs- und Spielmöglichkeiten für die Kinder in den (großen) Pausen (82,3%) oder für ein vermehrtes Angebot an sportlichen Freifächern durch Zusammenarbeit von Sportlehrern und Freiwilligen (76,5%). Die Schulleitung kann sich (sehr) gut vorstellen, vermehrt sportliche Freifächer gemeinsam mit Sportlehrern und Freiwilligen anzubieten sowie in den (großen) Pausen draußen oder drinnen vermehrt die Möglichkeit für Bewegungs- und Spielmöglichkeiten für die Schülerschaft zu bieten. Mehr Turnstunden anzubieten lehnt die Schulleitung eher ab.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein allgemeiner Konsens über ein vermehrtes Angebot von sportlichen Freifächern und über die Schaffung von Bewegungs- und Spielmöglichkeiten für die Kinder in den (großen) Pausen besteht. Das Angebot an mehr Turnstunden scheitert an der Ablehnung der Schulleitung. Interessant ist auch, dass die Eltern mehrheitlich nicht nur von der Schule, sondern vor allem von sich selbst fordern, für mehr Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder zu sorgen.

LRG-Schule: Problemdimension 3 der Eltern: Unterrichtsergebnis (*Es muss zu viel zu Hause erklärt, gelernt oder nachgearbeitet werden.*)

Die Eltern befürworteten 10 von 15 Vorschlägen zur Reduzierung des schulischen Aufwands zu Hause mehrheitlich. Die meiste Zustimmung der Eltern erhalten die Vorschläge, dass mehr Übungsmaterial (mit Kontrollmöglichkeit) zur Verfügung gestellt werden sollte als bisher, um sich auf Schularbeiten besser vorbereiten zu können (92,7%), dass die Lehrpersonen im Unterricht mehr als bisher nachfragen, ob der Stoff verstanden wurde, und bei Bedarf nochmals erklären sollen (89,5%), sowie dass durch nicht benotete Leistungsüberprüfungen vermehrt festgestellt werden soll, ob die Schüler den Lernstoff auch verstanden haben (85,2%). Eine über 80%-ige Zustimmung erzielen auch die Vorschläge, dass es mehr Zeit für die Kinder für Fragen nach dem Unterricht bzw. für freiwilligen Förderunterricht geben soll sowie dass vermehrt kürzere, schriftliche Tests zur Reduzierung des Lernstoffs durchgeführt werden sollen. Leider konnten die Vorschläge der Eltern in der fünften Phase der Lehrerschaft, der von diesen Vorschlägen am stärksten angesprochenen Akteursgruppe, wiederum auf Grund des Umfangs des Fragebogens nicht mehr zur Bewertung vorgelegt werden. Somit liegen hinsichtlich der dritten Problemdimension aus Sicht der Elternschaft lediglich die Bewertungen der Eltern selbst und Bewertungen der

Schulleitung vor. Ob und wie sehr sich die Lehrerschaft vorstellen kann, diese Vorschläge umzusetzen, konnte nicht mehr eruiert werden. In den Endberichten werden der Lehrerschaft und der Schulleitung die Problematik und die Vorschläge der Eltern mitgeteilt und deren stärkere Berücksichtigung nahegelegt. Der Schulleitung sind zwei von den Eltern vorgebrachte Vorschläge, für deren Realisierung die Zustimmung der Schulleitung von besonderer Bedeutung ist, zur Bewertung vorgelegt worden. Dies ist zum einen das vermehrte Angebot von fächerübergreifendem Englisch, was 72,7% der Eltern befürworten, und zum anderen das Einräumen von Zeit, in der die Kinder den Lehrkräften diverse Fragen stellen können (freiwilliger Förderunterricht). Ersteres unterstützt die Schulleitung sehr stark. Aber auch zweiteres kann sich die Schulleitung gut vorstellen.

Somit scheint eine Umsetzung dieser letztgenannten Vorschläge bereits auf einer breiten Zustimmungsbasis möglich. Da jedoch die Realisierung der meisten und von den Eltern am stärksten begrüßten Vorschläge vor allem von der Unterstützung der Lehrerschaft abhängt, kann an dieser Stelle keine Aussage über deren Realisierungschance getroffen werden.

LRG-Schule: Problemdimension 1 der Lehrerschaft: *Administrative Tätigkeiten bzw. „Nebenjobs“ nehmen zu viel Zeit in Anspruch*

Die Lehrer haben dazu insgesamt sieben Vorschläge gemacht, zu denen es allen eine Zustimmung von minimal 88,3% bis maximal 94,1% gibt. Auch die Schulleitung signalisiert zu allen außer einem dieser Vorschläge Unterstützungsbereitschaft. Lediglich die Abwicklung der Schulbuchaktion vom Buchhändler, den Eltern oder vom Administrator kann sich die Schulleitung nicht vorstellen. Die Eltern lehnen es mehrheitlich ab, die Abwicklung der Schülerfreifahrt für den öffentlichen Verkehr zu übernehmen. 74,8% unterstützen aber den Vorschlag, dass die Geldgeschäfte vermehrt über Erlagscheine abgewickelt werden und nicht in bar über die Lehrperson. Es herrscht zu fünf Vorschlägen eine übereinstimmende Zustimmung bei allen betroffenen Akteursgruppen. Bezüglich der Schülerfreifahrt wollen zwar die Eltern keine Funktion übernehmen, da jedoch außer der Lehrerschaft die Schulleitung den Vorschlag, dass die Schülerfreifahrt anders geregelt werden sollte, sehr stark befürwortet, stehen die Chancen nicht schlecht, eine andere Lösung zu finden. Die Einstellung einer Sekretärin, obwohl von allen Gruppen befürwortet, ist nicht von diesen gemeinsam zu ermöglichen, sondern von Entscheidungen übergeordneter Stellen abhängig. Nachdem weder der Fotograf noch das Gesundheitsamt bzw. der Arzt oder Arthelfer dazu Stellung nehmen konnten, ob sie die Abwicklung der Impfkaktion übernehmen bzw. das Geld für Klassenfotos einsammeln können, müsste mit ihnen in Kontakt getreten werden. Da ein breiter Konsens innerhalb der schulischen Akteursgruppen über die Vorschläge besteht, kann dies auf einer breiten Basis geschehen.

LRG-Schule: Problemdimension 2 und 3 der Lehrkräfte und Problem der Schulleitung:

- *Kooperation/Kommunikation/Klima zwischen Lehrerschaft und Schulleitung (zu wenig Unterstützung seitens der Schulleitung); Kommunikationsprobleme mit/im Lehrerkollegium*
- *Kooperation/Kommunikation/Klima innerhalb des Lehrerkollegiums (zu wenig Bereitschaft trotz unterschiedlicher Ansichten an konstruktiven Entscheidungen oder Handlungen zu arbeiten; unzureichende Gesprächs- bzw. Konfliktkultur; Probleme bei Entwicklungsprozessen; zu wenige gemeinsame Kontaktmöglichkeiten zur Gewährleistung eines guten Klimas; zu wenig Respekt voreinander)*

Probleme im Bereich der Kommunikation/Kooperation und des Klimas werden sowohl im Lehrerkollegium als auch von der Schulleitung wahrgenommen. Die Lehrerschaft hat insgesamt zu beiden Problemdimensionen 20 Vorschläge gemacht und davon 19 mehrheitlich befürwortet. Lediglich der Vorschlag, dass es einen Stundenplan geben soll, der mehr Anwesenheitszeit als bisher für das gesamte Kollegium schafft (z. B.: Dienstbesprechungen fix im Stundenplan verankern), wird mehrheitlich abgelehnt. Die Lehrerschaft stimmt einstimmig dafür, dass Informationen mehr als bisher an alle weitergegeben werden sollen (100%), dass mehr Wertschätzung im zwischenmenschlichen Umgang miteinander (innerhalb des Teams sowie Leitung zu Team und umgekehrt) (bspw.: Grüßen, Bedanken ...) gepflegt werden soll (100%), dass bei Entwicklungsprozessen das Ziel der Planung besser als bisher geklärt werden soll (100%) und dass alle mehr über Entscheidungen informiert werden oder in Entscheidungen, die sie selbst betreffen, einbezogen werden sollen (100%).

Über 90% Zustimmung gibt es auch zu den Vorschlägen, dass bei Entwicklungsprozessen besser geklärt werden sollte, für wen die Teilnahme verbindlich ist (94,2%), dass Probleme mehr als bisher sachlich ausgesprochen werden, damit die Betroffenen zusammen nach konstruktiven Lösungen dafür suchen können (94,2%), und dass es mehr Transparenz als bisher für alle über geleistete Arbeit geben soll (eine Anerkennungskultur aufgebaut wird) (94,1%). Aber auch zu fast allen anderen Vorschlägen stimmen mindestens 64,7% zu. Auch der selbstkritische Vorschlag, dass sich bei Problemen im Lehrerteam vermehrt an die Schulleitung gewandt werden soll, wird mehrheitlich akzeptiert (58,8%).

Die Schulleitung zeigt eine klare Unterstützungsbereitschaft für die Vorschläge, dass Probleme mehr als bisher sachlich ausgesprochen werden, damit die Betroffenen zusammen nach konstruktiven Lösungen suchen können, und bei Entwicklungsprozessen die Bereitschaft zur Veränderung zu forcieren und Ablehnung zu reduzieren. Auch zu allen anderen Vorschlägen gibt es zwar eine

geringere, aber dennoch eine Zustimmung seitens der Schulleitung. Dies betrifft vor allem die vermehrte Unterstützung bei Entwicklungsprozessen, die vermehrte Unterstützung bei Problemen im Lehrerteam, ein Kommunikationstraining mit Fachleuten zu organisieren oder Verbesserungen in der Informationspolitik. Regelmäßige Termine mit einem Mediator oder für Supervision zu organisieren, kann sich die Schulleitung nicht vorstellen.

Die von der Schulleitung vorgebrachten Vorschläge, dass bevor im Vorfeld innerhalb des Kollegiums Gerüchte verbreitet werden, zuerst auf die konkrete Darstellung der Schulleitung bzw. des Lerndesigners gewartet bzw. im Lehrerkollegium mehr Toleranz und Akzeptanz der Meinung anderer gegenüber aufgebracht werden soll, wird von fast allen Lehrkräften unterstützt (je 94,1%).

Alles in allem lässt sich resümieren, dass in diesem durchaus konfliktträchtigen Problembereich von allen Seiten eine klare Bereitschaft dazu besteht, die in den Vorschlägen angesprochenen Aspekte vermehrt zu berücksichtigen und entsprechende Handlungen zu setzen. Es zeigt sich, dass eine Verbesserung diesbezüglich ein wechselseitiges Anliegen ist. Die vorgebrachten Vorschläge scheinen für eine solche Verbesserung der Kommunikation/Kooperation und des Klimas innerhalb der Lehrerkollegiums als auch zwischen Lehrerkollegium und Schulleitung allgemein akzeptierte und umsetzbare Ansätze darzustellen.

LRG-Schule: Problemdimension 4 der Lehrkräfte: *Fordern und Fördern (Fördern von leistungsschwächeren und Fordern von leistungsstärkeren Schülern im Unterricht)*

Die in der vierten Phase mitwirkenden Lehrkräfte, die sich ausschließlich auf die Schulform der NMS beziehen, sind sich gänzlich einig, dass die Infrastruktur an der Schule (Ausstattung/Materialien und Räumlichkeiten) ausreichend vorhanden ist, um die Kinder ihren Stärken und Schwächen entsprechend fördern und fordern zu können. Auch die eigene Qualifikation und Kompetenz wird von fast allen als ausreichend eingeschätzt. Eine große Mehrheit an Lehrkräften sieht jedoch in den organisatorischen Rahmenbedingungen und Spielräumen ein Hindernis für ausreichende Förderung und Forderung der Kinder.

Zur Verbesserung dieser organisatorischen Rahmenbedingungen und Spielräume haben die Lehrkräfte drei Vorschläge gemacht, die alle mehrheitlich befürwortet werden. Mit einer Zustimmung von 82,3% stimmt das Lehrerkollegium dafür, die Förderkonzepte gemeinsam neu zu gestalten. 70,7% stimmen dafür, dass die Stundenpläne besser nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet werden (z. B.: Förderstunden früher und nicht in der 7. Stunde ansetzen) und 70,6% wünschen, dass mehr Lehrer als bisher an der Begabten- und Begabungsförderung (BBF) mitwirken. Es besteht somit eine einvernehmliche Bereitschaft für die Umsetzung aller drei Vorschläge.

LRG-Schule: Kooperationen mit dem Schulumfeld

Grundsätzlich besteht eine große Bereitschaft von außerschulischen Akteuren mit der Schule zu kooperieren. 76,5% der mitwirkenden außerschulischen Akteure machen konkrete Zusammenarbeitsvorschläge. Die Lehrerschaft erachtet Kooperationen mehrheitlich nicht mit all diesen Akteuren für sinnvoll oder hilfreich. Lediglich mit etwas mehr als der Hälfte der vorgelegten Akteursgruppen können sich die Lehrer Kooperationen vorstellen (53,3%). Sie befürworten deutlich eine Zusammenarbeit mit Abnehmerschulen (82,4%) und Kulturvereinen (64,7%). Eine klare Mehrheit steht auch Kooperationen mit der Polizei aufgeschlossen gegenüber. Eine knappe Mehrheit befürwortet Kooperationen mit Unternehmen, der Freiwilligen Feuerwehr, Musikvereinen, Zubringervolksschulen und Sozialvereinen. Am wenigsten vorstellbar sind für die Lehrerschaft Kooperationen mit der Pfarre und mit Politikern. Die Schulleitung erachtet mit 60% der vorgelegten Akteursgruppen Kooperationen für hilfreich und sinnvoll. Darunter fallen auch Politiker und die Pfarre. Zu den anderen 40% macht die Schulleitung keine Angabe. Alles in allem gibt es ein durchaus ausgeprägtes, wechselseitiges Interesse an Kooperationen zwischen Akteuren des Schulumfelds und dem Lehrpersonal. Die Lehrerschaft wünscht Kooperationen jedoch nicht mit allen Akteuren, die für eine Kooperation mit der Schule bereit sind. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit bezieht sich auf einen eingeschränkteren Akteurskreis. Durch die Übermittlung der Kooperationsvorschläge und Kontaktadressen von außerschulischen Akteuren an die Lehrerschaft und die Schulleitung im Endbericht können entsprechende Kooperationen angebahnt werden.

SAK-Schule: Problemdimension 2 der Schüler und Problemdimension 1 der Eltern: *Organisation/Infrastruktur (zu wenige Möglichkeiten zum Aufhalten in den Pausen und Freistunden); zu wenige Aufenthaltsmöglichkeiten – Ruhezonen, Warteräume, beaufsichtigte Aufenthaltsräume – in der Schule*

Die Schülerschaft hat insgesamt acht Vorschläge für mehr Aufenthaltsmöglichkeiten in den Pausen bzw. Freistunden gemacht, zu denen sie alle mehrheitlich zustimmt, wobei der Aufenthalt in allen Gängen des Schulhauses mit 85% am stärksten und der Aufenthalt in anderen Klassen mit 63% am wenigsten stark befürwortet wird. Des Weiteren wird speziell für die Freistunden der Vorschlag sich außerhalb des Schulgebäudes (in die Stadt gehen, nach Hause gehen) aufhalten zu dürfen von 86% der Schüler angenommen. Sich im Geographiekammerl aufhalten zu können wird hingegen mehrheitlich von der Schülerschaft selbst abgelehnt.

Die Eltern haben neun Aufenthaltsorte für die Schüler an der Schule in den Pausen und Freistunden vorgeschlagen, wovon alle mehrheitlich befürwortet werden. Es bestehen allerdings erhebliche Unterschiede im Grad der Zustim-

mung. Während draußen (im Schulhof, Schulgarten) 95%, in der Aula (92%), im Leseraum (Bibliothek) 90%, in einem eigenen Spielraum, Pausenraum (90%), in Bewegungsräumen (Turnsaal etc.) (87%) und an bestimmten Plätzen am Gang (mit PC, Couch, Tischen) (85%) der überwiegende Teil der Elternschaft geeignete Aufenthaltsorte für die Kinder in den Pausen sieht, stimmen zum Aufenthalt in anderen Klassenräumen nur mehr 54% der Eltern zu.

Des Weiteren haben die Eltern sieben allgemeine Vorschläge zu Aufenthaltsmöglichkeiten für die Kinder gemacht, zu denen allen wiederum mehrheitlich zugestimmt wird. Die Zustimmung bewegt sich zu allen Vorschlägen zwischen 85 und 100%. Demnach wünscht die Elternschaft die Schaffung und Nutzung entsprechender Möglichkeiten für körperliche Aktivität und Bewegung (100%), das Ausmachen klarer Regeln für die Benutzung diverser Aufenthaltsmöglichkeiten (97%), für Entspannung und Ruhe die vermehrte Nutzung des Leseraums (97%), entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten zu nutzen bzw. zu schaffen (97%), freundlichere/gemütlichere Gestaltung entsprechender Räume (97%), die Verwendung von Eintragslisten für die Nutzung der Aufenthaltsmöglichkeiten (87%) und mehr Zugang zu Computern als bisher (85%).

Sowohl Schüler als auch Eltern haben Regeln aufgestellt, die für die Benutzung der Aufenthaltsmöglichkeiten gelten sollen. Diese sind in der fünften Phase bewertet worden. Dabei sind der Schülerschaft 18 von diesen selbst und von den Eltern vorgeschlagenen Regeln zur Bewertung vorgelegt worden. Die Eltern haben neun Regeln bewerten können. Grundsätzlich lehnen die Schüler zwei Regeln ab und befürworten alle anderen Regeln mit einer Zustimmung von 66 – 85%. Woran sich die Schüler mehrheitlich nicht halten wollen, ist, es zu unterlassen, große Turngeräte im Turnsaal zu verwenden und draußen mit einem Fußball gegen die Wand zu schießen. Die Eltern befürworten alle Regeln stark (79 – 95% Zustimmung).

Betrachtet man die Unterstützungsbereitschaft der Lehrerschaft und der Schulleitung, so fällt auf, dass einige Vorschläge von Eltern und Schülern abgelehnt werden, jedoch eine gemeinsame Schnittmenge von für alle akzeptable und vorstellbare Vorschläge besteht. So können sich die Lehrkräfte einstimmig vorstellen, Bewegungsräume (Turnsaal) und den Schulhof für Pausen und Freistunden zur Verfügung zu stellen. Außerdem ist die Schaffung und Nutzung eines eigenen Pausenraums bzw. Spielraums (Tischfußball, Tischtennistisch) für 89% der Lehrkräfte vorstellbar. Auch die Aula als Aufenthaltsort wird von mehr als zwei Drittel der Lehrkräfte unterstützt. Für die Schulleitung sind all die von den Lehrkräften akzeptierten Vorschläge ebenso vorstellbar. Interessanterweise wird von der Schulleitung der Aufenthalt in allen Gängen des Schulhauses am stärksten unterstützt, während dieser von der Lehrerschaft mehrheitlich abgelehnt wird. Zusätzlich kann sich die Schulleitung auch noch einen speziell gestalteten

Ruheraum als Aufenthaltsmöglichkeit für die Schüler vorstellen. Die allgemeinen Vorschläge der Eltern betreffend zeigt sich, dass die Lehrerschaft mehrheitlich den vermehrten Zugang zu Computern sowie die Schaffung und Nutzung von Aufenthaltsmöglichkeiten an der Schule für ein entspanntes und soziales Zusammensein ablehnt. Eine Zustimmung von 100% gibt es jedoch zu den Vorschlägen, die Atmosphäre und Gestaltung entsprechender Räume freundlicher und gemütlicher zu machen, und eine Zustimmung von je 89% dazu, für Bewegung und Aktivität vermehrt entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten zu nutzen bzw. zu schaffen oder für Entspannung und Ruhe vermehrt den Leseraum (die Bibliothek) zur Verfügung zu stellen. Die Schulleitung stimmt ebenso klar zu den beiden ersteren Vorschlägen zu, kann sich aber im Gegensatz zu den Lehrkräften auch vorstellen, dass entsprechend ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten für ein entspanntes, soziales Zusammensein vermehrt genutzt bzw. geschaffen werden und vermehrt Zugang zu Computern ermöglicht wird. Zu Letzterem gibt es von der Schulleitung eine zurückhaltende Unterstützungsbereitschaft. Andererseits steht die Schulleitung der Nutzung des Leseraums für Entspannung und Ruhe leicht ablehnend gegenüber, was sich jedoch die Lehrkräfte gut vorstellen können. Bezüglich der von Eltern und Schülerschaft aufgestellten Regeln für die Benutzung der Aufenthaltsmöglichkeiten stimmt die Lehrerschaft zu 16 von 19 Regeln mit einer satten Mehrheit von 89 – 100% zu. Lediglich Regeln, die sich auf die Nutzung von Computern bzw. die Möglichkeit sich außerhalb der Schule (des Schulgebäudes) aufzuhalten beziehen, werden konsequenterweise von den Lehrkräften abgelehnt, da sie diese beiden Aspekte grundsätzlich ablehnen. Dasselbe gilt für die Schulleitung. Auch sie befürwortet fast alle Regeln sehr, lehnt jedoch alle Regeln, die mit dem Verlassen des Schulgebäudes in Zusammenhang stehen, entschieden ab. Außerdem ist sie eher gegen die Regel, dass die Schüler Zugang zu Computern nur mit eingeschränktem Internetzugang bekommen sollen. Diese Haltung ist angesichts der Zustimmung dazu, dass Computer prinzipiell vermehrt zur Verfügung gestellt werden sollen, nicht eindeutig nachvollziehbar und interpretierbar.

Somit sind fast alle Regeln zur Benutzung der Aufenthaltsmöglichkeiten von den Schulpartnern akzeptiert (wenn auch mit unterschiedlicher Stärke) und können geltend gemacht werden. Der Umsetzung der von allen Schulpartnern befürworteten bzw. unterstützten Vorschläge der Eltern und Schüler steht nichts mehr im Wege. Vorschläge, bei denen Lehrkräfte und Schulleitung nicht einig sind, können aufgegriffen und diskutiert werden und so eventuell auch noch zu entsprechenden Handlungen führen.

SAK-Schule: Problemdimension 3 der Schüler und der Eltern: zu *wenige Ausflüge und Exkursionen*

Die Schüler haben insgesamt 35 Vorschläge vorgebracht, wohin mehr Ausflüge und Exkursionen gemacht werden sollten. Sie stimmen allen Vorschlägen außer einem mehrheitlich zu (72 – 96%). Mehrheitlich abgelehnt wird der Vorschlag Vorlesungen (Buchvorstellungen) zu besuchen. Unter den beliebtesten Ausflugszielen sind Ausflüge zur Unterhaltung (96%), sportliche Betätigungen (Schwimmen, Eislaufen, Klettern) (84 – 88%), der Tiergarten/Zoo (86%), das Naturhistorische Museum in Wien (88%) bzw. diverse Städte/Orte (89%). Des Weiteren haben die Schüler 19 unterschiedliche Themenbereiche, zu denen sie sich Exkursionen/Ausflüge vorstellen können, genannt. Diese Themenvorschläge werden alle mehrheitlich befürwortet. Die Zustimmung rangiert von 66% für Pflanzen oder 67% für Kunst bis zu 83% für Ägypten oder 80% für Tiere (Hunde, Insekten, Tiere beobachten).

Auch die Eltern haben zwölf unterschiedliche Ziele für Exkursionen und acht Vorschläge für mögliche Abläufe von bzw. Aktivitäten im Zuge von Exkursionen/Ausflügen vorgeschlagen. Dabei gibt es eine mehrheitliche, sehr starke Zustimmung zu allen Vorschlägen. Bei den Zielen rangieren ähnlich wie bei den Schülern das Theater, Sportstätten (Kletterpark, Eislaufen, Schifahren), der Tierpark/Zoo, die Natur oder Städte/Länder bei 90% und darüber an der Spitze. Zu den Abläufen von bzw. Aktivitäten im Zuge von Ausflügen/Exkursionen wird von 97% befürwortet, dass Ausflüge in den Unterricht eingebaut werden sollen. Aber auch Stadtrundgänge (92%) bzw. Seminare/Veranstaltungen zum Thema Gewalt an Schulen (85%) werden hoch bewertet. Zusätzlich haben die Eltern auch drei Vorschläge über mögliche Mithilfe bei Exkursionen und Ausflügen vorgebracht (Begleitperson sein, bei der Organisation mithelfen, finanziell unterstützen), zu welchen alle Eltern mehrheitlich (je ca. 70%) zustimmen.

Die Lehrerschaft signalisiert einstimmige Unterstützungsbereitschaft dafür, dass vermehrt Ausflüge/Exkursionen zu Themen gemacht werden, welche die Kinder vorschlagen, wenn diese zu ihren Fächern passen (100%) bzw. generell zu Ausflügen und Exkursionen an verschiedene Plätze/Orte. Ebenso unterstützt es eine große Mehrheit der Lehrerschaft, vermehrt sportliche Aktivitäten durchzuführen (78%). Mehrheitlich abgelehnt wird lediglich die Durchführung von Ausflügen/Exkursionen zur Unterhaltung. Die Schulleitung unterstützt wie die Lehrerschaft die ersten drei Vorschläge klar, kann sich jedoch im Gegensatz zur Lehrerschaft auch Ausflüge zur Unterhaltung gut vorstellen.

Grundsätzlich gibt es eine große Bereitschaft seitens der Lehrerschaft und der Schulleitung, dem Wunsch der Eltern und Kinder nach mehr Exkursionen und Ausflügen nachzukommen. Die Eltern zeigen außerdem eine große Bereitschaft beim Zustandekommen von Exkursionen und Ausflügen aktiv mitzuhel-

fen. Die vielen von Eltern und Schülern mehrheitlich befürworteten Vorschläge werden den Lehrpersonen im Endbericht übermittelt. Ebenso wird darüber informiert, wie sich Eltern vorstellen können, dabei mitzuhelfen. Diese Informationen können wiederum bei der Planung und Umsetzung als Grundlage dienen.

SAK-Schule: Problemdimension 4 der Schüler: *Schule als Ort der Begegnung (zu wenig Zeit, in der sich Schüler miteinander frei beschäftigen können – zwischen den Unterrichtsstunden oder am Nachmittag)*

Die in der vierten Phase erläuterten Ergebnisse zu dieser Thematik zeigen, dass die Mehrheit der Schülerschaft ein Halbtagesmodell bevorzugt (28% bevorzugen ein Ganztagesmodell). Es scheint, als ob der starke Wunsch der Schülerschaft nach einer Schule, die ihren sozialen Bedürfnissen gerecht wird, nicht ausreichend über die herkömmlichen Ganztagesmodellmodelle gedeckt werden kann. Grundsätzlich scheint die Schülerschaft an der Schule soziale Kontakte pflegen sowie soziales Beisammensein leben und praktizieren zu wollen, was auch bei den Problemdimensionen 2 und 3 zum Ausdruck kommt. Bemühungen, diesem Bedürfnis nachzukommen und in das Lehr- und Lernprogramm der Schule zu integrieren bzw. soziale Erfahrungen zusätzlich zum herkömmlichen Lehr- und Lernprogramm zu ermöglichen, scheinen daher für die Entwicklung der Schülerschaft von großer Bedeutung. Eine Ganztagesmodellvariante könnte Raum dafür schaffen, obwohl diese aus Sicht der Schüler nicht als die optimale Variante anzusehen ist. Kreative Lösungen an der Schule in möglicher Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren, die gezielt auf dieses Bedürfnis der Schülerschaft ausgerichtet sind, scheinen auf jeden Fall sinnvoll. Dies wird den verantwortlichen Lehrpersonen und der Schulleitung im Endbericht mitgeteilt. Da eine deutliche Mehrheit der Schüler für die Beibehaltung der Halbtagesmodellform ist und seitens der Schülerschaft keine anderen Vorschläge eruiert worden sind, gibt es zu dieser Thematik auch keine Bewertungsvorschläge anderer Akteursgruppen.

SAK-Schule: Problemdimension 2 der Eltern und Lehrkräfte: *Klima zwischen den Schülern/Verhalten von Schülern (Die Schüler haben voreinander zu wenig Respekt; es gibt zu viele Grenzüberschreitungen von Schülern gegenüber Mitschülern – belästigen, bedrohen, attackieren; die Schüler haben eine zu geringe Hemmschwelle gegenüber den Lehrern; die Schüler haben beim Eintritt in unsere Schule mangelhaft entwickelte Umgangsformen; es ist zu schwierig, unseren Schülern Zuverlässigkeit oder Engagement zu vermitteln; die Schüler lügen zu viel)*

Die Eltern haben zu dieser Problematik neun Vorschläge vorgebracht, von welchen acht mehrheitlich befürwortet werden. Lediglich das >>Nachsitzen<< wird mehrheitlich abgelehnt. Über 80% Zustimmung erhalten die Vorschläge die

Eltern zu verständigen (87%), ein schematisches Vorgehen anzuwenden (85%) bzw. ein konsequenteres, strengeres Vorgehen der Lehrerschaft (82%). Weiters haben die Eltern vier Vorschläge zur vermehrten Zusammenarbeit von Lehrpersonal und Eltern gemacht. Diese werden alle mehrheitlich von den Eltern begrüßt. Darunter fallen: Unterstützung und Hilfe für die Lehrer seitens der Eltern der betroffenen Schüler (87%), regelmäßiger Austausch, gemeinsames Vorgehen (87%), außenstehende Experten (z. B.: Schulpsychologen) beiziehen (85%) und Information der Eltern einer gesamten Klasse bei massiven Problemen mit einzelnen Schülern (74%). Die Lehrerschaft und die Schulleitung hatten die Möglichkeit ihre Unterstützungsbereitschaft zu all den vier Vorschlägen der Eltern auszudrücken. Alle Vorschläge werden durch eine große Mehrheit der Lehrkräfte unterstützt (78 – 100%). Ebenso signalisiert die Schulleitung zu allen vier Vorschlägen Unterstützungsbereitschaft.

Zu dieser Problematik besteht ein Konsens zwischen allen betroffenen Schulpartnern (den Eltern, der Schulleitung und der Lehrerschaft) über eine verstärkte Zusammenarbeit, wechselseitige Unterstützung bzw. über ein gemeinsames Vorgehen und einen regelmäßigen Austausch zwischen den Akteursgruppen. Eine solche verstärkte Zusammenarbeit könnte u. a. darin bestehen, dass ein klares, schematisches Vorgehen vereinbart und umgesetzt wird. Auf dieser Grundlage könnten Lehrkräfte unterstützt durch die betroffenen Eltern konsequent handeln. Weiters könnte in einem solchen schematischen Vorgehen auch Art und Weise des Einbezugs von außerschulischen Experten (Schulpsychologen etc.) vereinbart werden. Eventuell könnten außerschulische Experten bereits bei der Erstellung eines schematischen Vorgehens von Lehrkräften und Eltern eingebunden werden, da es bereits Kooperationen mit entsprechenden außerschulischen Akteuren gibt und weitere angebahnt werden könnten. Maßnahmen wie „Schüler aus der Klasse entfernen und unter Aufsicht in einen anderen Raum schicken“, „schriftliche Zusatzaufgaben“, „Information aller Eltern bei Problemen mit einzelnen Schülern“, „Sitzpausen“, „weitere Stellen einschalten“ oder „Suspendierungen“ bzw. „Kind-Eltern-Lehrer-Gespräche“ könnten in der einen oder anderen Form als Konsequenz in ein schematisches Vorgehen aufgenommen werden.

Die Lehrerschaft hat insgesamt fünf Vorschläge zu dieser Problematik gemacht, wobei lediglich einer abgelehnt wird, nämlich mehr Erziehungsarbeit in der Schule zu leisten. Alle anderen Vorschläge werden einstimmig befürwortet. Dazu zählen: Das Lehrerkollegium sollte sich gemeinsam auf klare Regeln für die Kinder einigen; das Lehrerkollegium sollte sich bei Regelverstößen auf ein einheitliches, konsequentes Vorgehen einigen; es sollte in der Schule mit den Kindern am Umgangston, an der Sprechkultur gearbeitet werden (Grüßen, Bitte – Danke, keine Schimpfwörter, kein Schreien, Zuhören – Aussprechen lassen – Antworten etc.); es soll klare Informationen und verbindliche Abmachungen über Regeln und Konse-

quenzen mit den Eltern am Beginn eines Schuljahres geben. Die Schulleitung kann sich gut vorstellen, all diese Vorschläge zu unterstützen. Des Weiteren sind aus den Vorschlägen der Lehrerschaft drei Strategieitems für die Eltern entwickelt worden, welche diesen zur Bewertung vorgelegt wurden. Alle diese Vorschläge unterstützen die Eltern sehr deutlich: 92% der Eltern können sich vorstellen, die Kinder zu Hause auf gute Umgangsformen und respektvolles Verhalten gegenüber den Lehrkräften vorzubereiten; 90% können sich vorstellen, den Kindern zu Hause eine positive Haltung gegenüber dem Lernen und der Schule zu vermitteln; 87% erklären sich bereit, verbindliche Vereinbarungen zwischen Eltern und Lehrkräften über Regeln und Konsequenzen bei Fehlverhalten der Kinder zu unterstützen. Auch die Schülerschaft signalisiert mehrheitlich Bereitschaft dazu, bessere Umgangsformen zu zeigen, und unterstützt alle fünf dieser vorgelegten Vorschläge. Je 79% können sich vorstellen, weniger zu schreien und keine Schimpfwörter zu verwenden. 85% signalisieren Bereitschaft besser zuzuhören, aussprechen zu lassen und dann erst zu antworten. 89% geben an mehr zu grüßen und 92% Bitte – Danke zu sagen.

Alles in allem stoßen die Vorschläge und Ideen der Lehrerschaft auf breite Akzeptanz und werden von allen Schulpartnern grundsätzlich unterstützt.

SAK-Schule: Problemdimension der Schulleitung: *soziale Defizite der Kinder aus den Herkunftsfamilien; schlechte Zusammenarbeit mit den Eltern*

Die Schulleitung hat diesbezüglich einen Vorschlag gemacht, welcher in der fünften Phase weiterbearbeitet wurde. Die Eltern als angesprochene Gruppe stimmen dem Vorschlag, dass sie vermehrt als Aufsichtsperson (in der Schule als auch bei Schulveranstaltungen) zur Verfügung stehen sollten, mehrheitlich zu (64%). Es erklären sich pro Klasse einige Eltern dazu bereit. Der Ruf nach mehr personellen Ressourcen (Lehrkräfte, Sekretärin, psychologisch-therapeutisches Personal) wird an die entsprechenden Behörden weitergeleitet. Die Intensivierung der Kooperationen mit außerschulischen Akteuren ist ebenso eine Möglichkeit diesem Problem zu begegnen.

SAK-Schule: Problemdimension 3 und 4 der Lehrkräfte:

Kommunikation innerhalb des Lehrerkollegiums (Für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten ist zu wenig Zeit; neu erworbene Kompetenzen und neu erworbenes Wissen aus Fortbildungen werden innerhalb des Kollegiums nicht ausreichend verbreitet; die Kommunikation unter den Kollegen ist nicht ausreichend vorhanden); Klima/ Kommunikation/Kooperation zwischen Lehrerkollegium und Schulleitung (Probleme werden in Konferenzen nur unzureichend besprochen; es gibt zu wenig Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeitsleistung des Lehrerkollegiums seitens der Schulleitung). Die

Lehrerschaft hat zu beiden Problembereichen insgesamt fünf verschiedene Vorschläge gemacht, welche alle von einer großen Mehrheit befürwortet werden. Eine einstimmige Zustimmung (100%) gibt es zum Vorschlag, dass es bei jeder Konferenz einen Tagesordnungspunkt geben sollte, bei dem Raum und Zeit für die Behandlung von aktuellen Problemen geboten wird, dass es für die Vorbereitung von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten mehr Zeit, Raum und Anerkennung geben sollte, dass es mehr Raum und Zeit für die Verbreitung von neu erworbenem Wissen und Kompetenzen innerhalb des Kollegiums geben sollte (z. B.: bei Konferenzen). Je 89% stimmen dafür, dass zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Lehrerkollegen mehr Raum und Zeit als bisher eingeräumt werden sollte und dass es für das Kollegium eine professionelle Supervision geben sollte. Die Schulleitung unterstützt alle Vorschläge außer der Supervision. Eine solche kann sich die Schulleitung eher nicht vorstellen.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass außer der Supervision alle genannten Vorschläge sowohl von der Lehrerschaft als auch von der Schulleitung befürwortet werden. Sie können daher unter Akzeptanz aller betroffenen Akteure realisiert werden.

SAK-Schule: Kooperationen mit dem Schulumfeld

Grundsätzlich besteht auch in SAK-Gemeinde eine große Bereitschaft von außerschulischen Akteuren mit der Schule zu kooperieren. 69% der mitwirkenden außerschulischen Akteure machen konkrete Zusammenarbeitsvorschläge. Die Lehrerschaft erachtet Kooperationen mehrheitlich nicht mit all diesen Akteuren für sinnvoll oder hilfreich. Immerhin mit 65% der vorgelegten Akteursgruppen können sich die Lehrer Kooperationen vorstellen. Sie befürworten deutlich eine Zusammenarbeit mit sozialpädagogischen Betreuungs- und Beratungseinrichtungen (88,9%) und Jugendsozialvereinen (77,8%). Mehr als zwei Drittel der Lehrerschaft erachtet Kooperationen mit der Polizei, mit Vertretern öffentlicher Gesundheitsprogramme und mit Suchtberatungsstellen als sinnvoll und hilfreich. Je 55,5% befürworten auch Kooperationen mit lehrlingsausbildenden Unternehmen, Abnehmerschulen, Vertretern des Sicherheitsbeirats, Ärzten für Allgemeinmedizin, Leichtathletikvereinen und Volleyballvereinen. Am wenigsten vorstellbar sind für die Lehrerschaft Kooperationen mit einem Fischereiverein und mit Politikern (je 11,1%). Auch Kooperationen mit dem Bogensportverein, der Pfarre (Jungchar), dem Tennisverein und dem Radballverein werden mehrheitlich abgelehnt.

Die Schulleitung erachtet hingegen mit beinahe allen von den erwähnten Akteuren Kooperationen für hilfreich und sinnvoll (94%). Lediglich mit der Pfarre lehnt sie Kooperationen ab. Sechs Kooperationen bestehen laut Schulleitung bereits (mit einer sozialpädagogischen Betreuungs- und Beratungseinrich-

tung, mit einem Jugendsozialverein, mit lehrlingsausbildenden Unternehmen, mit Abnehmerschulen, mit dem Leichtathletik- und Volleyballverein) Alles in allem gibt es auch zwischen SAK-Schule und SAK-Gemeinde ein durchaus ausgeprägtes, wechselseitiges Interesse an Kooperationen zwischen Akteuren des Schulumfelds und dem Lehrpersonal. Auch hier bezieht sich die Bereitschaft der Lehrkräfte zur Zusammenarbeit auf einen eingeschränkteren Akteurskreis. Durch die Übermittlung der Kooperationsvorschläge und Kontaktadressen von außerschulischen Akteuren an die Lehrerschaft und die Schulleitung im Endbericht besteht wiederum die Möglichkeit entsprechende Kooperationen anzubahnen.

Demokratie entwickelt Schule

Schulentwicklung auf der Basis des Denkens von John

Dewey

Retzl, M.

2014, X, 241 S. 4 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-06213-2